Jh Lt K
530

[Verf.: Sperl, Joseph]

Christliche
Gesänge.

Vorzüglich

für

die öffentliche

Gottesverehrung der Katholiken

eingerichtet

durch

einen katholischen Priester.

EIGENTUM DER STADT AUGSBURG

Neu gedruckt.

Nürnberg, 1812.

Unterhaltet euch unter einander mit Psalmen, Lobgesängen und religiösen Liedern! Singet Gottes Lob mit Theilnehmung des Herzens. Ephes. 5. 19.

Vorrede.

Das Bedürfniß eines für die öffentliche Gottesverehrung der Katholiken berechneten Gesangbuches, welches bey vielen Gemeinden lebhaft gefühlt wird — und die Uiberzeugung, daß geistliche Lieder eines der zweckmäßigsten Mittel zur Beförderung der häuslichen und öffentlichen Andacht sind, bestimmten mich, gegenwärtige Liedersammlung in der redlichen und lautern Absicht zu veranstalten, daß durch den Gebrauch derselben jene sanfte Gefühle der Religion, welche den wahren Verehrer derselben so sehr beseligen, erweckt und unterhalten werden mögen.

Das

Vorrede.

Das Ganze besteht aus neu verfertigten und aus gesammelten Liedern. Letztere sind aus den besten geistlichen Dichtern mit hier und da angebrachten Abänderungen genommen.

Ich habe das feste Vertrauen zu Gott, der ja mit Wohlgefallen auf alle Unternehmungen blicket, welche zur Verbreitung des Guten oder zur Verherrlichung seiner Ehre und seines Namens abzwecken, daß er auch meine Bemühung mit seinem reichen Segen begleiten, und dazu seine Gnade schenken werde, daß der Geist und die Gesinnung einer wahren christlichen Andacht immer ausgebreiteter werden möge.

Schriebs im Monat Januar 1800.

der Herausgeber.

Inhalt.

Gesänge
I. zum Segen — Seite 3 bis 8.
II. vor der Predigt — Seite 11 bis 22.
III. nach der Predigt — Seite 25 bis 42.
IV. zum Amt der h. Messe — Seite 45 bis 112.
V. zur nachmittägigen Gottesverehrung.
an Sonntägen — Seite 116 bis 201.
an Fest- und Feyertägen — Seite 202 bis 242.

Anhang.

Gesänge
I. zum Christenthumsunterricht der Jugend — Seite 245 bis 248.
II. zu Betstunden in der Fasten und Charwoche — Seite 248 bis 264.

Lasset uns einander zum Wetteifer in der Liebe und in allen guten Werken ermuntern; folglich unsere Versammlungen nicht verlassen, wie etliche zu thun pflegen, sondern einander aufmuntern. Hebr. 10. 24 — 25.

I.

Gesänge

zum

Segen.

1. Im Staube, Herr, liegt deine Christenheit
Und fleht zu dir, durch Andacht eingeweiht.
Heilig, heilig, heilig, du bist allzeit heilig!
Sey gepriesen ohne End
Im heiligsten Sakrament.

Wir bitten dich, erbarm dich, liebster Gott,
Und segne uns; gieb uns das täglich Brod.
Heilig, heilig, heilig, du bist allzeit heilig!
Sey gepriesen ohne End
Im heiligsten Sakrament.

---

2. Laß uns zu dir in tiefster Demuth nah'n!
Wir beten dich mit Furcht und Zittern an.
Heilig, heilig, heilig, unaussprechlich heilig
Bist du, Jesu, ohne End
Im heiligsten Sakrament.

Lamm Gottes, das du hinnimmst unsre Schuld,
O segne uns, dein Volk, mit Lieb und Huld.
Heilig, heilig, heilig, unaussprechlich heilig
Bist du, Jesu, ohne End
Im heiligsten Sakrament.

---

3. Christen, laßt uns niederbeugen
Vor dem heil'gen Sakrament!
Jesu Lob und Dank erzeigen,
Laßt uns rufen ohne End:
Heilig, heilig, überheilig
Bist du Heiland, Jesu Christ.

Schenk uns itzo deinen Segen!
Segne uns und unser Land!
Jesu, wir fleh'n dir entgegen
Mit emporgefaltner Hand!
Heilig, heilig, überheilig
Bist du Heiland, Jesu Christ.

Bringt dem Herrn im Heiligthume,
Bringt ihm Lob, Ehr, Preis und Dank,
Wiederholt zu seinem Ruhme
Mit Anbetung und Gesang:
Heilig, heilig, überheilig
Bist du Heiland, Jesu Christ.

Segne uns, der du dein Leben
Und dein Blut am Kreuzesstamm
Für uns Sünder dargegeben,
O du wahres Gotteslamm!
Heilig, heilig, überheilig
Bist du Heiland, Jesu Christ.

---

4. Hochgelobt sey und gepriesen
Deine Gnad, gesandt von Gott,
Die du liebreich uns erwiesen,
Da du noch vor deinem Tod
Uns zur Speis dich dargegeben
In dem wahren Engelbrod.

Christe Jesu, hier zugegen,
Zu dir falten wir die Händ!
Schenk uns deinen milden Segen
Im heiligsten Sakrament!
Deine Gnad und dein Erbarmen
Sey gepriesen ohne End.

Jesu, unser Trost und Leben,
Du willst deinem Volke hier
Noch den letzten Segen geben!
Tiefgebeuget rufen wir:
Heilig, heilig, heilig bist du!
Ewig's Lob und Dank sey dir.

Christe Jesu, hier zugegen
Im heiligsten Sakrament,
Vor dir werfen wir uns nieder,
Beten dich im Glauben an;
Segne uns, liebreichster Jesu,
Segne dein erwähltes Volk.

---

5. Wir beten, Herr, im Glauben an
Dich, wirklich uns zugegen!
Was du zum Heil der Welt gethan,
Ist unser größter Segen;
Du segnest uns noch für und für; } rep.
Wir preisen dich und danken dir. }

Nicht bloß in diesem Tempel bist
Du uns, o Herr, zugegen.
Wohl uns! an jedem Ort ergießt
Sich über uns dein Segen.
Entfernen wir uns gleich von hier, } rep.
So bleibet doch das Herz bey dir. }

---

6. O Jesu, Welterlöser!
O Jesu, Lamm Gottes,
Welches du hinnimmst die Sünden der Welt,
Segne uns im hochheiligsten Sakrament!
Segne uns jetzt und in alle Ewigkeit!
O Jesu, ich glaub an dich!
O Jesu, ich hoff auf dich!
O Jesu, ich liebe dich —
Von ganzem Herzen lieb ich dich.

Pange lingua.

7. Preiset Lippen das Geheimniß
Eines Leibs voll Herrlichkeit,
Eines Bluts, dem Schätze weichen,
Das zum Lösegeld der Welt
Er, der holden Mutter Sprosse,
Er, der Völker Herr vergoß.

Uns geschenket, uns gebohren
Aus der reinsten Jungfrau Schooß,
Wandelt er voll Huld auf Erden,
Streut des Wortes Samen aus,
Krönt mit wundervoller Stiftung
Seiner schönen Tage Schluß.

In der Nacht des letzten Mahles
Saß von Brüdern er umringt,
Kostete Gesetzesspeisen,
Und erfüllte das Gesetz;
Reichte dann des neuen Bundes
Höh're Speis den Zwölfen dar.

Er nahm Brod, und sprach mit Segen:
Esset! denn dieß ist mein Leib.
Nahm den Kelch, und sprach mit Segen:
Trinkt mein Blut in meinem Bund!
Und gedenket mein, ihr Freunde,
Stets bey eurem Liebesmahl.

Laßt uns dann voll Ehrfurcht feyern,
Dieß erhabne Sakrament!
Hier sind keine alten Bilder,
Neu ist unser Liebesmahl.
Und der Glaube muß enthüllen,
Was dem schwachen Sinn' entgeht.

Dir, o Vater in den Himmeln,
Dir, o eingeborner Sohn,
Schallen unsre Dankeslieder;
Kraft und Segen strömt von euch;
Geist des Vaters, Geist des Sohnes,
Dir gebührt ein gleicher Ruhm.

II.

Gesänge

vor

der Predigt.

I. Ich glaube, Gott, mit Zuversicht,
Was Jesus Christus lehret.
Er kam und sprach: es werde Licht,
Da ward es aufgekläret.
Er sprach: wer reines Herzens ist,
Dem wird Gott Frieden geben!
In diesem Glauben stirbt der Christ, } rep.
In diesem muß er leben.

Ich hoffe, Gott, durch deinen Sohn,
Verzeihung meiner Sünden,
Und Gnad im Leben, und den Lohn
Des Himmels einst zu finden.
Du, der du unser Vater bist,
Wirst uns zu dir erheben!
In dieser Hoffnung stirbt der Christ, } rep.
In dieser muß er leben.

Gott, über alles lieb' ich dich
Von meinem ganzen Herzen.
Daß ich von dieser Liebe wich,
Dieß wird mich ewig schmerzen;
Weil du des Guten Quelle bist,
Das Ziel, nach dem wir streben.
In dieser Liebe stirbt der Christ, } rep.
In dieser muß er leben.

O sende, Gott, uns deinen Geist
In dieser Andachtsstunde!
Er ist es, der uns unterweist;
Durch ächter Weisheit Kunde.
Er, der die Weisheit selber ist,
Soll unser Herz erheben!
Auf diese Lehre stirbt der Christ, } rep.
Nach dieser soll er leben!

---

2. An diesem Gott geweihten Orte
Erschallt der Gnade Stimme mir;
Ich höre, Jesu, deine Worte,
Und stille seufzt mein Herz zu dir.
Da wirst du Lehrer mir und Tröster;
Ich kann mich deiner Liebe freu'n!
Da lernt dein Schüler, dein Erlößter,
Da lern' ich dir —
Da lern' ich dir ergeben seyn.

So sammle nun du in der Stille,
Mein Geist, vor deinem Schöpfer dich.
Da frage dich: was sucht mein Wille?
Fügt er nach Gottes Willen sich?
Da untersuche dein Bestreben,
Und blicke hin auf Jesum Christ;
Da prüfe redlich Herz und Leben,
Ob du ihm treu —
Ob du ihm treu und ähnlich bist.

Steh

Steh stille, Seele, auf dem Wege;
Sieh, ob er wohl der rechte ist;
Schau ruck- und vorwärts, und erwäge,
Wie ferne du vom Ziele bist,
Da überdenke deine Pflichten,
Und strebe fromm und gut zu seyn,
Nur schöne Thaten zu verrichten,
Und hole das —
Und hole das Versäumte ein.

*

O sende Gott uns deinen Geist 2c. (wie Seite 12.)

---

3. Ich bin getauft auf Jesu Lehren,
Dich, Vater, deinen Sohn und Geist
So zu bekennen und zu ehren,
Daß Herz und Mund und That dich preist;
Und dann des Glücks, ein Christ zu seyn,
Mich hier und ewig zu erfreu'n.

Du öffnetest mir das Verständniß
Durch deines Sohnes Lehr und Geist;
Durch sie gelangt' ich zur Erkenntniß,
Wie man dich würdig ehrt und preist,
Und welches Heil dein gnäd'ger Rath
Dem, der dich ehrt, bereitet hat.

Wie sollt' ich dich denn nicht verehren?
Und dir ein Herz voll Liebe weih'n?
Nicht gern auf deine Stimme hören,
Und kindlich dir gehorsam seyn?
Was mich entehrt, sey fern von mir,
Geheiligt sey mein Leben dir.

*

O sende Gott uns deinen Geist ꝛc. (wie Seite 12.)

---

4. Ich neige mich, o Gott, aufs neue
Zu meines Jesu Lehre hin.
Erwecke mich zu neuer Treue,
Und bilde mich nach deinem Sinn';
Weich Leidenschaft, o Sünde weich!
Gott hört es; jetzt entsag' ich euch.

O stehe nur mit deinem Geiste,
Wie du verheißen hast, mir bey;
Daß ich, was ich versprech', auch leiste,
Und treulich dir ergeben sey;
Und fehl' ich, so verwirf mich nicht,
Mein Gott, vor deinem Angesicht.

Erwecke mich durch deine Gnade
Zum steten Ernst' der Besserung;
Und leite mich auf sichrem Pfade
Des Glaubens und der Heiligung.
Gott meines Heils, sey ewig mein,
Und laß mich stets dein eigen seyn.

*

O sende Gott uns deinen Geist ꝛc. (wie Seite 12.)

---

5. Gott, durch den wir sind und leben,
Deine Güte sey gepreist,
Daß du uns dein Wort gegeben,
Das zum Heil uns unterweist,
Das uns unsre Pflichten lehrt,
Warnt, ermahnet, straft, bekehrt,
Und wenn uns ein Leiden drücket,
Uns mit reichem Trost erquicket.

Gieb, daß wir es innig lieben,
Ernstlich, ohne Heuchelschein,
Das darinn Befohlne üben,
Und nicht bloße Hörer sey'n.
Denn wer deinen Willen weiß,
Und ihn doch nicht thut mit Fleiß',
Der ist ärger als die Heiden,
Und wird doppelt Streiche leiden.

Darum

Darum präge deine Lehren
Tief in unsre Seelen ein;
Laß sie uns mit Nutzen hören,
Und derselben Thäter seyn!
Treib uns durch sie kräftig an,
Daß wir dich vor jedermann
Froh bekennen, kindlich lieben,
Und mit Sünden nicht betrüben.

*

O sende Gott uns deinen Geist ꝛc. (wie Seite 12.)

---

6. Von jeher hast du, Gott, gesandt,
Propheten, deine Knechte,
Sie machten in der Welt bekannt
Dein Heil und deine Rechte;
Zuletzt ist selbst dein eigner Sohn,
O Vater, von des Himmels Thron
Gekommen, uns zu lehren. } rep.

Herr, öffne du Verstand und Herz,
Daß wir dein Wort recht fassen,
In Lieb' und Leid, in Freud und Schmerz,
Es aus der Acht nicht lassen;
Daß wir nicht Hörer nur allein,
Nein, auch desselben Thäter seyn,
Frucht hundertfältig bringen. } rep.

Ach

Ach Herr hilf, daß wir werden gleich,
Dem schönen guten Lande,
Und sey'n an guten Werken reich,
In unsrem Amt und Stande;
Vollziehen, was dein Wort gebeut,
Und frey von Stolz und Eitelkeit.
Des Glaubens Kraft beweisen. } rep.

*

O sende Gott uns deinen Geist ꝛc. (wie Seite 12.)

---

7. Heilig, Christen, sind die Stunden,
Die euch Gott zur Weisheit gab,
Sind sie ungenützt verschwunden,
Stehst du seufzend einst am Grab.
Siehe, deine Tage fliehen,
Wie am Himmel Wolken ziehen;
Wahrheit, Tugend, reiner Sinn
Bieten ewigen Gewinn. } rep.

Unser Ziel steht nicht am Grabe,
Unsern Geist hält keine Gruft;
Seufze nicht am Wanderstabe,
Wenn die ernste Stunde ruft.
In der zweyten Welt empfähet
Jeder, was er ausgesäet,
Jeder seiner Thaten Lohn
Vor des Todtenrichters Thron. } rep.

Führe

Führe uns den Weg zum Leben,
Heilige Religion!
Laß uns nach Vollendung streben;
Weisheit bringt den schönsten Lohn!
Laßt uns lernen, laßt uns hören,
Und der Aussaat Frucht vermehren,
Wuchern für die beßre Welt, }
Gleich dem guten Ackerfeld. } rep.

*

O sende Gott uns deinen Geist rc. (wie Seite 12.)

---

8. Erfüllt, mein Gott, mit Zuversicht,
Komm' ich zu dir mit Flehen.
Sey gnädig mir, verwirf mich nicht,
Laß mich Erhörung sehen!
Ein Herz, das deine Ehre liebt,
Und sich im Guten standhaft übt,
Verleihe mir, mein Vater! } rep.

Gieb, daß ich, wie dein Wort gebeut,
Den Nächsten, als mich, liebe,
Und weder durch Rachgierigkeit,
Noch Härte ihn betrübe;
Daß ich um mich Glückseligkeit
Und Tugend und Zufriedenheit
Stets zu verbreiten suche. } rep.

Verleih,

Verleih, daß ich den Müssiggang,
Der Laster Quelle hasse,
Und mir an dem mein lebenlang,
Was du giebst, gnügen lasse!
Daß ich getreu in dem Beruf,
Zu welchem mich dein Wille schuf,
Mir und dem Nächsten nütze. } rep.

*

O sende Gott uns deinen Geist rc. (wie Seite 12.)

---

9. Heiland der Welt, Herr Jesu Christ
Der du vom Himmel kommen bist,
Und in des Irrthums finstrer Nacht,
Die Wahrheit allen kund gemacht,
Und uns zu jener Seligkeit,
Durch deine Lehre eingeweiht,
Sohn Gottes, unser Heil und Licht,
Verlaß uns in der Schwachheit nicht.

Erleuchte deine Christenheit,
Daß sie dein Wort zu jeder Zeit,
Das du uns liebreich hast gelehrt,
Mit Andacht und in Demuth hört.
Was du uns lehrst, giebt Kraft und Stärk',
Daß wir vollbringen unser Werk —
Daß wir als deine treue Knecht,
Stets heilig leben und gerecht.

O theurer Heiland, Jesu Christ,
Wer deine Lehre nie vergißt,
Und wandelt auf der Tugendbahn,
Wird einst von dir den Lohn empfahn.
Durch deine Gnad laß uns, o Gott,
Dein evangelisches Gebot,
Als deine treuen Knecht vollzieh'n,
Und dir zu dienen uns bemüh'n.

*

O sende Gott uns deinen Geist ꝛc. (wie Seite 12.)

---

10. Gott, wie soll ich dich erheben,
Dessen Güte alles preist,
Daß du uns dein Wort gegeben,
Das zum Heil uns unterweist;
Weil es dich erkennen lehret,
Und es heiligt und bekehret,
Ja wenn uns ein Leiden drückt,
Mit so reichem Trost erquickt. } rep.

Segne, Gott, die heil'ge Lehre,
Laß sie innig lieb uns seyn,
Daß sie nicht das Ohr nur höre;
Präge sie dem Herzen ein.
Laß uns ihre Kraft erfahren,
Wenn wir sie getreu bewahren.
Richtig faß' sie der Verstand,
Wie den Samen gutes Land. } rep.

*

O sende Gott uns deinen Geist ꝛc. (wie Seite 12.)

---

11. Kein Lehrer ist dir Jesus gleich,
An Weisheit und an Liebe reich.
Du zeigtest uns durch Wort und That
Den Weg zum Glück, den Tugendpfad.
Du bist das Haupt, du gingst voran,
Und ebnest uns die Himmelsbahn!
Auf ewig sey dir Dank und Ruhm,
Herr, für dein Evangeilum.

Du bists, von dem das Predigtamt,
Das uns zum Himmel leitet, stammt.
Du machst durch treuer Lehrer Mund
Noch itzt dein Heil den Menschen kund.
Begleite stets mit deiner Kraft
Ihr Amt, damit es Nutzen schafft.
Und wirke, wie dein Mund verheißt,
In uns durch deinen heil'gen Geist.

*

O sende Gott uns deinen Geist ꝛc. (wie Seite 12.)

---

12. Aus Gottes Munde gehet
Das Evangelium,
Auf diesem Grunde stehet
Das wahre Christenthum.
Gott selber hats gelehret
Der nicht betrügen kann;
Wohl dem, der's gerne höret,
Und nimmt es willig an!

Dein

Dein Wort soll uns beleben,
O Heiland, Jesu Christ,
Daß wir stets eifrig streben
Zum Himmel, wo du bist.
Herr, laß uns deinen Willen
Tief eingepräget seyn;
Daß wir ihn treu erfüllen,
Und uns des Himmels freu'n.

*

O sende Gott uns deinen Geist 2c. (wie Seite 12.)

Vor dem Evangelium bey einem Hochamte.

Dein Wort müß' sich zu deiner Ehr'
Gott Vater, weit ausbreiten!
Hilf, Jesu, daß uns deine Lehr'
Erleuchten mög' und leiten!
O Gottes Geist, dein heilig's Wort
Laß in uns wirken immerfort
Lieb', Hoffnung, Trost und Glauben } rep.

III.

Gesänge

nach

der Predigt.

An Sonntägen im Advent.

1. Jesu, sieh wie ich mich sehne
Nur nach dir, mein Heil und Licht:
Sieh, dir fließet meine Thräne;
Bester, du verschmähst sie nicht.
Komm, du Retter, zu uns allen,
Die wir hier auf Erden wallen,
Leit' uns durch dein Gnadenlicht, } rep.
Zeig' uns bald dein Angesicht!

Am Feste der Geburt J. Chr.

2. Singt Christen, und erfreuet euch,
Singt heut im Jubeltone!
Der Herrscher in dem Himmelreich
Komm heut von seinem Throne;
Er tröstet seine bange Welt,
Die harrte, flehte, weinte;
Seht, welch ein Mittel er erwählt, } rep.
Wie gut er's mit uns meinte.

Am neuen Jahrstage.

3. Schon wieder floß ein Jahr dahin,
Das mir mein Gott gegeben.
Wie viele Menschen starben hin?
Mir ließ mein Gott das Leben.
Auch dieses Jahr will ich ihm weih'n
Und seiner Gütigkeit mich freu'n,
Die mich bisher erhalten hat,
Und alles mir zum Besten that.
Sey immer bey mir, treuer Gott,
Verlaß mich nicht in meiner Noth!

Am Feste der Erscheinung des Herrn.

4. Es freut mein Geist im Glauben sich,
Herr Jesu dein, und lobet dich,
Du kamst zu uns, von Gott gesandt,
Und machtest uns den Weg bekannt,
Wie wir befreyt von Sündenschuld,
Theilhaftig werden seiner Huld.
Gieb, Herr, daß ich mit steter Treu
Dir nachzufolgen eifrig sey;
Bis mich dereinst in Ewigkeit
Ein hell'res Licht bey dir erfreut.

An Sonntägen nach der Erscheinung des Herrn.

5. Laß uns erkennen, großer Gott,
Das nur dein heiligstes Gebot,
Das du auf unsre Welt gebracht,
Den Menschen froh und selig macht.
Laß durch das Evangelium,
O Christe, uns zu deinem Ruhm
Stets wandeln auf der Tugendbahn,
Und nimm dich Unsrer Schwachheit an,
Bis einst vor Gottes Angesicht'
Der Schwachheit letzte Fessel bricht.

Am Aschermittwoche.

6. Wie sicher lebt der Mensch, der Staub!
Sein Leben ist ein fallend Laub.
Drück', Herr, des Todes Bild in mich,
Daß ich dir wandle würdiglich!
Daß ich zu dir um Gnade fleh',
Stets meiner Schwachheit widersteh',
Und einstens durch des Glaubens Macht
Mit Freuden ruf: es ist vollbracht!

An Sonntägen in der Fasten.

7. Herr, du willst, daß deine Kinder
Deinem Bilde ähnlich seyn.
Nie besteht vor dir der Sünder;
Denn du bist vollkommen rein.
O so laß uns nicht verscherzen,
Was dein Rath uns zugedacht!
Schaff in uns, Gott, reine Herzen,
Tödt' in uns der Sünde Macht.

---

8. Weltbeglücker, Uiberwinder,
Der du Sünd und Tod besiegt,
Gnädig sey dem schwachen Sünder,
Der zu deinen Füßen liegt.
O mein Trost, zu dem ich flehe,
Gieb, daß ich dein Antlitz sehe,
Nach dem Dunkel dieser Zeit } rep.
Deinen Glanz und Herrlichkeit. }

Am grünen Donnerstage.

9. Du hast uns, Jesu, vor dem Scheiden,
Beym Anbruch deiner letzten Nacht,
Mit einem Denkmal deiner Leiden,
Mit einem Bundesmahl bedacht,
Das deinen Freunden Proben giebt,
Wie ungemein du uns geliebt.
Wir feyern deinen Abschiedstag,
Wo deine Hand
Das Lebensbrod für alle brach.

So sey denn, Jesu, stets gepriesen
Für dieses Denkmal deiner Treu.
Gieb, daß, so oft wir es genießen,
Es unsers Glaubens Stärkung sey:
Im Herzen und im Wandel rein,
Und so, wie du, gesinnt zu seyn.
Dein hoher Plan ist uns enthüllt
Durch deinen Kelch,
Aus welchem Heil und Liebe quillt.

Am Charfreytage.

10. Wie viel, o Herr, hast du vollendet,
Als dir das Herz im Tode brach!
Du hast das Urtheil abgewendet,
Das auf der Welt voll Sünder lag;
Für uns hast du genug gethan:
Drum nimmt uns Gott auch gnädig an.]
Du gingst die hohe Sieges Bahn;
Die Wahrheit siegt!
Dank dir, du hast genug gethan!

O Herr, laß uns nun auch vollbringen,
Was wahre Dankbarkeit begehrt;
Laß nach der Heiligung uns ringen,
Dazu dein Tod uns Kraft gewährt,
So sterben wir durch deine Macht
Mit dem Triumph: es ist vollbracht!
Wir fürchten nicht des Todes Macht;
Die Tugend siegt,
Und spricht getrost: es ist vollbracht!

Am Osterfeste.

11. Erstand'ner, ich frohlocke dir!
Mein ist der Sieg, dein Leben.
Du lebst und herschest, um auch mir
Dein ewig's Heil zu geben.
O laß mich, weil ich hier noch bin,
Im Glauben an dich wandeln,
Und jederzeit nach deinem Sinn } rep.
Rechtschaffen seyn und handeln.

An Sonntägen nach Ostern.

12. Welch Glück, o Herr, erwarbst du mir!
Sieh, ewig, ewig dank ich dir.
Du hast das Leben mir gebracht,
Unsterblich hast du mich gemacht.
Doch nur von fern, mit schwachem Blick,
Erkenn' ich hier mein hohes Glück;
Erleuchtet einst durch Gottes Glanz
Erkenn' ich's näher, fühl' ichs ganz.
Wie wird mir dann, o dann mir seyn!
Erhalt, Herr, meine Seele rein.

---

13. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt.
O Trost, der meinen Geist erhebt!
Durch dich seh' ich gestärkt aufs Grab
Mit unerschrocknem Blick hinab.
Nun ist dieß kurze Leben mir
Ein thatenreicher Weg zu dir.
Laß mich mit freudigem Vertrau'n,
Auch sterbend, Sieger, auf dich schau'n.

Am Feste der Himmelfahrt J. Chr.

14. Lobt Gott, ihr Christen, freuet euch;
Der Herr fährt auf zu seinem Reich!
Sein Werk auf Erden ist vollbracht,
Nun schreckt uns nicht des Grabes Nacht.
Weit, über alle Himmel weit
Geht seine Macht und Herrlichkeit;
Er schützet seine Christenheit,
Er schützet sie in Ewigkeit —
Und einst nach treu vollbrachtem Lauf
Nimmt er uns in den Himmel auf.

Am Pfingstfeste.

15. Der Geist der Wahrheit kam herab,
Der Jesu Boten Stärke gab;
Der ganze Erdkreis hört erfreut
Die Botschaft unsrer Seeligkeit.
Des Vaters und des Sohnes Geist,
Den Jesus Betenden verheißt,
O nimm mein Herz zur Wohnung ein!
Wer dich nicht hat, der ist nicht sein.
In bangen Stunden schenkest du,
So wie im Tode, Seelenruh.

Am Feste der heiligen Dreyeinigkeit.

16. Du hast mich für dein Kind erkläret,
O Vater in der Taufe schon:
Du hast auch mir das Heil gewähret,
Das du erworben, Gottes Sohn:
Du, Geist des Höchsten, stehst mir bey,
Daß ich dir ganz geheiligt sey.
O welch ein Glück ward dadurch mein,
Laß dieses Glücks,
Laß dieses Glücks mich würdig seyn!

Am Frohnleichnamsfeste.

17. So oft wir Jesu Mahl genießen,
Wird sein Gedächtniß bey uns neu.
Wir fühlen — unsre Thränen fließen —
Wie groß, Herr, deine Liebe sey,
Und welch ein Heil du uns erwarbst,
Da du für uns am Kreuze starbst.
Gott meines Heils, sey ewig mein,
Und laß mich dein,
Und laß mich dein auch ewig seyn!

An Sonntägen nach Pfingsten.

18. Selig, wer in Demuth lebet,
Seine Schwachheit nie vergißt;
Nie sich selbst mit Stolz erhebet,
Wenn er groß und glücklich ist.
Gottes Huld wird ihn erfreu'n,
Und das Himmelreich ist sein.
Selig, sind, die Demuth üben,
Gott wird sie, als Kinder, lieben.

---

19. Selig ist, wer seine Sünde
Wehmuthsvoll vor Gott bereut;
Und damit er Gnade finde,
Sich vor neuen Sünden scheut.
Gott will ihm die Schuld verzeih'n,
Und zum Guten Kraft verleih'n;
Ja, er soll schon hier auf Erden,
Und auch dort getröstet werden.

---

20. Selig ist, wer Sanftmuth übet,
Seinem Feinde niemals flucht;
Seine Fehler ihm vergiebet,
Nie sich selbst zu rächen sucht;
Ruhig seine Pflicht vollbringt,
Und sein eigen Herz bezwingt.
Gott wird selbst sich sein annehmen,
Daß sich seine Feinde schämen.

---

21. Selig, die mit Ernst verlangen,
Gut gesinnt und fromm zu seyn;
Die fest an dem Guten hangen,
Und sich ganz der Tugend weih'n;
Deren Herz nichts mehr begehrt,
Als was Gottes Ruhm vermehrt.
Gott wird ihr Verlangen stillen,
Und den frommen Wunsch erfüllen.

---

22. Selig, wer der Noth des Armen
Niemals fühllos sich entzieht;
Ihm, aus zärtlichem Erbarmen,
Wohl zu thun sich froh bemüht;
Und wenn er um Hülfe weint,
Ihm mit Hülf' und Trost erscheint.
Dieser wird auch Hülf' empfangen,
Und Barmherzigkeit erlangen.

---

23. Selig sind, die sich bemühen,
Züchtig, keusch und rein zu seyn;
Die der Wollust Netze fliehen,
Und der Heiligkeit sich weih'n.
Die der Lockung dieser Welt,
Und dem, was dem Fleisch gefällt,
Treu und standhaft widerstehen,
Werden Gottes Antlitz sehen.

---

24. Selig, wer im Frieden lebet;
Wer die Ruh' und Einigkeit
Zu erhalten sich bestrebet,
Und, wenn Feindschaft, Haß und Streit
Seiner Brüder Glück zerstört,
Sie die Pflicht der Eintracht lehrt.
Die des Friedens sich befleißen,
Werden Gottes Kinder heißen.

---

25. Selig, die mit gutem Willen
Leiden, und sich dessen freu'n;
Standhaft ihre Pflicht erfüllen,
Und der Tugend Müh' nicht scheu'n.
Gott steht ihnen mächtig bey,
Und will sie für ihre Treu'
Einst mit Wonn' und Siegeskronen
Auf das herrlichste belohnen.

26. Herr, du wollest selbst mich leiten
Auf gerader Tugendbahn,
Daß ich wahrer Seligkeiten
Hier und dort mich freuen kann!
Vater, hilf von deinem Thron
Daß ich glaub an deinen Sohn,
Und durch deines Geistes Stärke,
Mich befleiße guter Werke.

An Gedächtnißtagen der Heiligen.

27. Ihr vorangegangnen Frommen,
Euer Beyspiel stärkt uns hier!
Dort seyd ihr zur Ruh gekommen,
Eurem Pfade folgen wir.
Von dem Grabeshügel blickt
Unsre Seele, still entzückt,
Hin auf jene Sternenhöhen,
Wo der Tugend Palmen wehen.

---

28. Glücklich wer zu jenem Frieden
Selig eingegangen ist,
Wo der Labekelch den Müden
Alle Lebensnoth versüßt!
Fromme Dulder, hoch und hehr,
Dort fließt keine Thräne mehr!
Laßt uns dulden, laßt uns leiden;
Drüben blühen reine Freuden.

An Gedächtnißtagen Mariens.

29. Sie ging voran
In Reinigkeit,
Sie ging voran,
Mit Muth und Kraft
Uns Sterblichen.
Sie duldete
und murrte nicht,
Sie gab ihn hin
Den Einzigen
Und murrte nicht —
Und weinte still!
Wohl drang ein Schwerdt
Durch ihre Brust,
Als er voll Blut
Am Kreuze hing;
Sie blickte still
Zum Himmel auf
Und duldete.

---

30. Die Rose blüht
In Unschuld auf,
Die Lilie
Entfaltet sich
In Reinigkeit.
Doch reiner steht
Die Heilige,
Die ihn gebar
Den Menschenfreund,
In Sittsamkeit
Und Unschuld da!
Sey uns gegrüßt
Holdselige,
Durch Frömmigkeit
Und Tugend schön.
Sey uns gegrüßt!
Auch dort dereinst
Sey uns gegrüßt.

An Gedächtnißtagen der h. Apostel.

31. Sie gingen aus mit Freudigkeit
In nah' und ferne Lande,
Und leisteten mit Redlichkeit,
Wozu ihr Herr sie sandte.
Ihr Beyspiel soll uns heilig seyn,
Laßt uns ihr Vorbild erben,
Der Tugend unser Leben weih'n, } rep.
Und für die Wahrheit sterben.

---

32. Wir feyern euern Todestag,
Wir denken eurer Leiden,
Wir streben eurer Größe nach
Und hassen schnöde Freuden.
Die Welt vergeht mit ihrer Pracht,
Laßt uns auf jene hoffen.
Wer seine Laufbahn treu vollbracht, } rep.
Dem steht der Himmel offen.

An Gedächtnißtagen der h. Märterer.

33. Aus schwarzer blut'ger Todesnacht
Rieft ihr einst froh: es ist vollbracht.
Vollendet war der schwere Lauf,
Heil euch! der Himmel that sich auf!
Durch Feuer, Gift und Schwerdt und Tod
Drangt ihr zu jenem Morgenroth,
Wo in verherrlichter Gestalt
Der Wahrheit hohe Fahne wallt.

---

34. Um eure Gräber wohnt die Ruh
Und dankend ruft die Welt euch zu:
Heil euch! Heil euch! ihr gingt voran
Auf dieses Lebens Dornenbahn!
Dank euch, ihr Dulder fromm und gut,
Für uns, für uns floß euer Blut!
Wir folgen euch; im Sternenglanz
Reicht uns die Wahrheit einst den Kranz.

An Gedächtnißtagen der h. Engel.

35. Seyd gegrüßet, Millionen!
Wesen, heiliger als wir.
Himmelsfreuden, euch zu lohnen,
Giebt es nicht auf Erden hier.
Dennoch steigt ihr zu uns nieder,
Leidet uns mit stiller Hand:
Einst am Grabe, Engel, Brüder,
Führet uns ins Vaterland.

---

36. Wesen, ohne Schuld und Mängel,
Brüder, aus der Geisterwelt,
Kinder Gottes, fromme Engel,
Naht von eurer Sternenwelt.
Ungefühlet, ungesehen
Stimmt in unsre Lieder ein:
Lasset Hand in Hand uns gehen,
Heilig und gerecht zu seyn.

Am Gedächtnißtage aller Seelen.

37. Ihr schlummert sanft — Es ist vollbracht —
Im kühlen Grabe. Gute Nacht!
Herr, laß uns sanft vollenden.
Im Kampfe mit dem Tode,
Im letzten Abendrothe,
Ach, laß uns sanft vollenden!

Gott, unser Vater für und für,
Dir leben und dir sterben wir.
Nein, Herz, du darfst nicht beben;
In deiner Scheidestunde,
In deiner Todesstunde
Giebt Gott dir neues Leben!

IV.

Gesänge

zum

Amt der h. Messe.

*

Introitus.

1. Du leitest uns zum hohen Lohn,
   Die große Menschheit ist dein Sohn,
Und seine Schul die Erde,
Du führest ihn von Glück zu Glück
Stets vorwärts, nimmermehr zurück,
Daß er vollendet werde.
Vater,
Schöpfer,
Unser Leben,
Thun und Streben,
Unsre Tage
Liegen einst auf deiner Wage.

Gloria.

Preis ihm, der das All regieret,
   Sonne, Mond und Sterne führet!
Preis ihm, der die Welten trägt!
Er sieht über Sternenhöhen
Tausend Sonnen untergehen,
Sieht das Herz, das für ihn schlägt. } rep.

Credo.

Credo.

Gott, Hocherhabner, Ewiger
Gott, unser Gott, voll Liebe schlägt,
Dir unser Herz entgegen.
Preis dir, Vollender, Jesus Christ,
Du giengst und starbst auf Golgatha
Aus reiner Menschenliebe.
Ewig,
Ewig,
Geist der Wahrheit
Und der Tugend,
Ewig sollen
Unsre Herzen für dich glühen.

Offertorium.

Mit Wehmuth sank die Sonne nieder,
Als Jesus brach das letzte Brod.
Ihr Menschen liebet euch als Brüder,
Ja, liebet euch bis in den Tod.
Dann wird mein Friede bey euch seyn!
Der Friede Gottes. Denket mein!

Nehmt hin an diesem Abendmahle,
Ach düster naht die letzte Stund',
Nehmt hin und trinkt zum letztenmahle
Mit mir und haltet meinen Bund;
Der Wahrheit ewig treu zu seyn!
So sprach der Herr. Gedenket sein.

O Jesus Christus sey in Frieden
Sey uns mit Liebe stets gegrüßt!
Du Retter, für uns hingeschieden,
Ach wehe dem, der dein vergißt.
Sieh', Jesus Christus, dir geweiht,
Verehrt dich deine Christenheit.

Sanctus.

Dort im Himmel, dort am Throne,
Wo der Cherub seine Krone
Vor dem Schöpfer niederlegt,
Wollen wir den Dank dir bringen,
Heilig, heilig, heilig singen,
Dir, der alle Welten trägt. } rep.

Nach der Wandlung.

Erduldet muthig eure Leiden,
Und denket an die Ewigkeit.
Verderben Menschen eure Freuden,
So richtet mit Barmherzigkeit.
Und segnet, segnet, fluchet nicht,
Denn Jeden wartet sein Gericht!

Seht, unser Gott giebt Brod und Leben,
Er sorgt für jeden Lebenstag.
Drum gebet, so wird euch gegeben,
Und ahmt dem großen Vater nach!
Erfreut den Armen, helft dem Feind,
Wenn er in Noth und Jammer weint.

Ach, Hoffnung an dem Pilgerstabe,
Ach, Friede in der Erde Schooß
Und Ruh im Leben, Trost am Grabe,
Das ist der Tugend großes Loos.
Drum ringet, kämpfet, weichet nicht,
Denn dort vergilt das Weltgericht.

Seht, unser Gott thront unter Freuden,
Die nie ein Menschenauge sah,
Und müssen wir von hinnen scheiden,
Wohl uns, so ist die Heimath nah,
Dort, wo die Freude nie verblüht,
Dort, wo das Leben nie entflieht.

Zum Schlusse.

Endet nun, ihr frommen Lieder!
Friede Gottes, komm hernieder,
Komme sanfte Seelenruh'!
Amen, Amen! Ruh und Friede
Walte einst im Sterbeliede,
Drück' uns sanft die Augen zu! } rep.

Te Deum laudamus.

Am Feste der Geburt J. Ch.

Gott, deine Huld ist täglich neu,
Du liebst uns väterlich und treu,
Erleichterst jede Lebensnoth,
Und schaffest unser täglich Brod,
Führst manche Freude still herbey,
Ziehst uns zu dir mit Lieb' und Treu,
Erscheinst in jedem Morgenroth,
Und waltest bis zum Abendroth,
Bewahrest unser Vaterland,
Und leitest uns an deiner Hand.

Zum Lichte führt uns deine Hand,
Und löset uns des Irrthums Band.
Mit Weisheit, die vom Himmel stammt,
Hast du uns, Vater, angeflammt.
Der Tugend Hoheit sehen wir,
Und lieben sie, und folgen ihr.
Die Nacht entweicht, das Dunkel flieht.
Wenn unser Herz für Wahrheit glüht,
So winkt die Palme frisch und kühl —
So nahen wir dem hohen Ziel.

Alleluja! Einst dringen wir
Von Licht zu Licht, und dienen dir,
Zu Himmelsbürgern eingeweiht,
In Unschuld und in Heiligkeit!
Dort sind wir dein, auf ewig dein,
Am Geiste stark, im Herzen rein.
Was wir auf Erden Gut's gethan,
Verschönert dort die Sternenbahn.
Alleluja, Preis, Dankbarkeit
Dem Vater der Unsterblichkeit.

Te Deum laudamus.

Am neuen Jahrstage.

Herr, unser Gott, wir loben dich,
Wir danken dir, wir preisen dich.
Im Staube liegt die Christenheit
Voll Liebe, Trost und Freudigkeit.
Die Thräne fließt, das Herze wallt,
Und heilig, heilig, heilig schallt.
Du Vater wirst uns gnädig seyn,
Ach, unser ganzes Herz ist dein;
Ja deine Kinder fühlen heut
Ihr Glück und deine Freundlichkeit.

Wir danken dir mit frohem Sinn,
Ein volles Jahr ist wieder hin,
Ist wieder zwischen Lust und Leid
Hin in den Strom der Ewigkeit.
Gott, deine Huld ist täglich neu,
Die trübe Wolke fliegt vorbey;
Du legst auf keinen Lebenstag
Mehr, als das Herz ertragen mag.
Die Sonne wallt hervor, und lacht
Aus jeder dunkeln Wetternacht.

Wir wollen ganz dein eigen seyn,
Nimm unser Leben, wir sind dein;
Nimm unser Glück und unsern Stab,
Und leg' uns in das finstre Grab;
Gieb uns Vergnügen oder Schmerz,
Dir, Vater, bleibt doch unser Herz.
Dir bleibt es, Herr, und murret nicht,
Bis es dereinst im Tode bricht.
Dann führst du uns zu Jesu Christ
Dahin, wo keine Zeit mehr ist.

Introitus.

2. Hier liegt vor deiner Majestät
Im Staub die Christenschaar;
Das Herz zu dir, o Gott, erhöht,
Die Augen zum Altar.
Schenk' uns, o Vater, deine Huld,
Vergib uns unsre Sündenschuld.
O Gott, vor deinem Angesicht
Verstoß uns arme Sünder nicht!
Verstoß — uns — nicht —
Verstoß uns Sünder nicht.

Gloria.

Gott soll gepriesen werden,
Sein Nam' gebenedeyt:
Im Himmel und auf Erden,
Jetzt und in Ewigkeit.
Lob, Ruhm und Dank und Ehre
Sey der Dreyeinigkeit!
Die ganze Welt vermehre
Gott deine Herrlichkeit. } rep.

Credo.

Allmächtiger vor dir im Staube
Bekennt dich deine Kreatur;
O Gott und Vater, ja ich glaube
An dich, du Schöpfer der Natur!
Auch an den Sohn, der ausgegangen,
Von dir geboren ewig war:
Und den vom heil'gen Geist empfangen
Die reinste Jungfrau uns gebar.

Offertorium.

Nimm an, o Herr, die Gaben
Aus deines Priesters Hand!
Wir, die gesündigt haben,
Weih'n dir dieß Liebespfand.
Für Sünder hier auf Erden,
In Aengsten, Kreuz und Noth,
Soll dieß ein Opfer werden
Vom Wein und reinen Brod. } rep.

Nimm gnädig dieß Geschenke
Dreyeinig großer Gott!
Erbarm' dich unser, denke
An Christi Blut und Tod.
Der Glaube, Vater, schwinget
Sich hin zu deinem Thron;
Und dieses Opfer bringet
Uns den versprochnen Lohn. } rep.

Sanctus.

Singt: heilig, heilig, heilig,
Ist unser Herr und Gott!
Singt mit den Engeln: heilig
Bist du, Gott, Zebaoth!
Im Himmel und auf Erden
Soll deine Herrlichkeit
Gelobt, gepriesen werden,
Jetzt und in Ewigkeit. } rep.

Nach der Wandlung.

Sieh, Vater, von dem höchsten Throne,
Sieh gnädig her auf den Altar!
Wir bringen dir in deinem Sohne
Ein wohlgefälligs Opfer dar.
Wir fleh'n durch ihn, wir deine Kinder,
Und stellen dir sein Leiden vor:
Er starb aus Liebe für uns Sünder;
Noch hebt er's Kreuz —
Noch hebt er's Kreuz für uns empor.

Er hat für uns sich dargegeben,
Für alle Menschen insgesammt.
Beym Vater, daß wir ewig leben,
Vertritt er jetzt das Mittleramt.
O Jesu, höre unsre Bitte,
Steh unsrer Schwachheit immer bey!
Auf daß dein Leiden, deine Güte
An uns niemal
An uns niemal verloren sey.

Zum Schlusse.

Nun ist das Lamm geschlachtet,
Das Opfer ist vollbracht.
Wir haben jetzt betrachtet.
Gott, deine Lieb und Macht.
Du bist bey uns zugegen
Aus deinem Gnadenmeer',
Ström' uns dein Vatersegen } rep.
Durch dieses Opfer her.

Introitus.

3. Gott, auf dein Wort erscheinen wir
Am heiligen Altar;
Vereint wie Brüder, stellen hier
Sich deine Kinder dar!
Du rufst uns, Vater, selbst zu dir;
Der Gnadenstimme folgen wir.
O ziehe unsern ganzen Sinn,
Und unsre Herzen zu dir hin —
Zu dir — zu dir —
Zieh unsre Herzen hin.

Gloria.

Gottes Vaterstimme hören,
Ihn durch gute Thaten ehren,
Ist der schönste Lobgesang.
Standhaft sich im Guten üben,
Und den Nächsten thätig lieben,
Ist der allerbeste Dank. } rep.

Credo.

Was hilft es mir ein Christ zu seyn,
Wenn ich dabey nicht christlich leb',
Nicht liebreich, fromm gerecht und rein
Zu wandeln, ernstlich mich bestreb'!
Was hilft der Glaub im Mund geführt,
Wovon man keine Früchte spürt!
Ein immer thätig's Christenthum,
Das ist des Glaubens Frucht und Ruhm.

Offer-

Offertorium.

Was sollen wir für Gaben
Dir, Herr, zum Opfer weih'n?
Ist, was wir sind und haben,
Nicht alles — alles dein?
Ein Herz, dir ganz ergeben,
Von schnöden Freuden rein;
Ein liebevolles Leben,
Soll unser Opfer seyn. } rep.

Soll unser Dank dich ehren,
So muß er uns zuerst
Lieb und Gehorsam lehren;
Dieß ist, was du begehrst.
Du liebest uns als Kinder,
O Vater, wir sind dein!
So wollen wir nicht minder
Auch gut, wie du bist, seyn. } rep.

Sanctus.

Gott ist heilig, heilig leben
Sey auch unser ganzes Streben.
Schwing dich, Seele, himmelwärts!
Sieh dort Jesum auf dem Throne!
Daß er deine Tugend lohne,
Auf, ihm nach, ihm nach, mein Herz. } rep.

Nach der Wandlung.

Geschlachtet wie ein Opferlamm,
Vergossest du dein Blut,
Am martervollen Kreuzesstamm,
Erlöser, uns zu gut!
Uns zu befrey'n vom Sündenjoch,
Ertrugst du Schmach und Leiden;
Du liebst uns auch im Himmel noch
Und schenkst uns Engelfreuden.

Ich fühls, wie wenig werth ich bin,
Herr, deiner großen Gnad!
Es komme mir nie aus dem Sinn,
Was deine Liebe that!
Dir folg' ich, an dich halt ich mich:
Dein Wort ist meine Freude;
Dir leb' und sterb' ich, dein bin ich,
Wenn ich von hinnen scheide.

Zum Schlusse.

In diesen Andachtsstunden,
Liebreicher Jesu Christ,
Da haben wir empfunden
Wie lieb und gut du bist.
Stets bist du uns zugegen,
Wir geh'n mit frohem Sinn,
Herr, unter deinem Segen,
Wo du uns rufest, hin. } rep.

Introitus.

4. Mit tiefer Ehrfurcht beten dich
Die höhern Geister an!
Doch dürfen arme Menschen sich
Auch deinem Throne nah'n.
Selbst unsre Schuld entfernt uns nicht,
O Gott, von deinem Angesicht;
Wenn wir wehmüthig sie bereu'n,
Willst du uns, Vater, gern verzeih'n —
Willst uns verzeih'n —
Uns, Vater, gern verzeih'n.

Gloria.

Ehr' dem Höchsten, Heil uns Armen!
Gott ist Vater voll Erbarmen,
Kein Tyrann ist unser Herr!
Rühmts im Himmel, rühmts auf Erden;
Alles soll uns Zuruf werden:
Liebe, nichts als Lieb' ist er! } rep.

Credo.

Rein und lauter laß auf Erden
Vater, unsern Wandel werden,
Lauter unser Christenthum!
Laßt uns Welt und Tand verachten,
Nicht nach eitler Ehre trachten.
Tugend ist der schönste Ruhm. } rep.

Offertorium.

Dein bin ich, Herr, dir will ich mich
Zum Opfer ganz ergeben.
Rechtschaffen, fromm und rein will ich
Vor deinen Augen leben.
Die Welt vergeht mit ihrer Lust
Im Lebens Abendrothe!
Ein reines Herz und freye Brust } rep.
Gieb hohen Muth im Tode!

Du willst, daß ich zu deinem Preis,
Was ich durch dich besitze,
Mit Weisheit, Mäßigung und Fleiß
Nach deiner Absicht nütze.
Herr, lehre mich selbst meine Pflicht,
Daß ich, was recht ist, thue;
Und einst, wenn nun mein Auge bricht, } rep.
Auf guten Thaten ruhe.

Sanctus.

Wie die Engel Gottes Willen,
Freudig eilen, zu erfüllen,
Soll er auch von uns gescheh'n.
So wird Gott von uns auf Erden
Würdig angebetet werden,
Wie von seinen Heiligen. } rep.

Nach der Wandlung.

Liebe, die mit offnem Herzen
Und mit ausgestreckten Armen
Alle Welt umfangen hat!
Liebe, die in höchsten Schmerzen
Noch um Gnade und Erbarmen
Selbst für ihre Mörder bat! } rep.

Liebe, welche Blut und Leben
Opfernd für uns hingegeben,
Weihe unsre Herzen ein!
Liebe, lehre du uns lieben,
Wie du, Gott und Menschen lieben,
Wohlthun, dulden und verzeih'n! } rep.

Zum Schlusse.

Alleluja! Amen, Amen!
In des großen Gottes Namen
Geh'n wir unsrer Hütte zu.
Uiber uns schwebt Gottes Segen
Friede blüht auf unsern Wegen
Und im Herzen Seelenruh! } rep.

Introitus.

5. Daß ich dein Kind bin, welches dir
Verähnlicht werden soll —
Wie wird bey dem Gedanken mir,
Ums Herz, o Gott, so wohl!
Er bessert und veredelt mich,
Und lehrt mich lieben brüderlich.
Das soll die Frucht der Andacht seyn,
So kann ich erst mich deiner freu'n —
Mich deiner freu'n —
So kann ich dein mich freu'n.

Gloria.

Auf zum Lobe! auf zum Danke!
Gott ist groß und Gott ist gut!
Alle Welten widerhallen!
Herzen flammt von reiner Glut.
Zwischen Himmel und der Erde
In der großen weiten Kluft —
Gott ist groß, so hallts von Sternen
Und aus stiller Todtengruft.

Credo.

Noch theurer als die Gaben,
Die wir, o reicher Gott,
Von dir empfangen haben,
Sey uns stets dein Gebot.
Gesetz und Wohlthat fließen
Von einem Vater her;
So wenig, als Genießen,
Werd' uns Gehorchen schwer. } rep.

Offertorium.

Hier sind wir deiner Hände Werk,
Der Schöpfung Unterthan;
O gieb uns Schwachen Kraft und Stärk',
Sieh, uns in Gnaden an!
Hier bringen wir auf dem Altar
Dir ein Versöhnungsopfer dar.
O Gott, der Werth des Bluts ist groß,
Das einst dein Sohn für uns vergoß —
Für uns vergoß —
Am Kreuz für uns vergoß.

Sanctus.

Heilig, über alles heilig,
Heilig bist du, unser Gott!
Was du thust und willst, ist heilig;
Heilig sey uns dein Gebot!
Herr, du hast es uns gegeben,
Was du willst, ist recht und gut;
Heil im Tode! Heil im Leben!
Wer den Willen Gottes thut.

Nach der Wandlung.

Betrachtet ihn in Schmerzen,
Wie er sein Blut vergießt!
Seht, wie aus Jesu Herzen,
Der letzte Tropfen fließt!
Er nimmt hinweg die Sünden,
Er trug all' unsre Schuld:
Bey Gott läßt er uns finden
Den Frieden, seine Huld. }rep.

O könnt' ich würdig heute
Zu deinem Tisch hingeh'n!
O gieb mir Glaubens Freude,
Erhör mein kindlichs Fleh'n!
Ja stille mein Verlangen
Du Seelenbräutigam —
Im Geist dich zu empfangen
Du wahres Gotteslamm. } rep.

Zum Schlusse.

Brüder geht mit frohem Herzen,
Friede, Friede sey mit euch.
Denket dieser heil'gen Stunde
Werbet an der Tugend reich.
Wenn das Laster seinen Becher
Lockend euch entgegen hält,
Denkt an Gott, an Pflicht und Ehre,
Denket an die beß're Welt.

Introitus.

6. Wir werfen uns darnieder
Vor dir, Gott Zebaoth!
Und singen Dankeslieder,
Und feyern Jesu Tod.
Er war in seinem Leben
Der Tugend stets getreu;
O gieb, daß unser Leben
Dem seinen ähnlich sey.

Gloria.

Gloria.

Anbetung, Dank und Ehre
Sey höchstes Wesen, dir!
Dir dienen Engelchöre,
Dir huldigen auch wir.
Nie kann dein Arm ermüden
Zu segnen, was da lebt;
Dem Menschen giebst du Frieden,
Wenn er nach Tugend strebt.

Credo.

Wir glauben und bekennen,
Daß aus höchstweisem Rath,
Gott, den wir Vater nennen,
Die Welt geschaffen hat.
Von ihm ist ausgegangen
Sein Sohn, der Jesus heißt,
Und ward als Mensch empfangen
Durch Gott den heil'gen Geist.

Offertorium.

Wir glauben und bekennen,
Daß du, o Jesu Christ,
Den wir Sohn Gottes nennen,
Für uns gestorben bist!
Wir wollen unser Leben
Nun ganz der Tugend weih'n;
All unser Thun und Streben
Soll Pflichterfüllung seyn.

O gieb, daß deine Lehre,
Dein Evangelium
Die Tugend in uns mehre
Und wahres Christenthum.
Dein ist ja alle Stärke,
Und alle Hülfe dein!
Gieb, daß all' unsre Werke
Durch deine Kraft gedeih'n.

Sanctus.

Wir singen froh zusammen,
Von ganzer Seel' erfreut;
Der kömmt ins Herren Namen,
Der sey gebenedeyt;
Hosianna in der Höhe,
Gepriesen sey der Herr!
Dem großen Gott geschehe
Sein Lob von Meer zu Meer!

Nach der Wandlung.

Du hast dein Blut und Leben
Mit hoher Freudigkeit
Für uns dahin gegeben,
Preis dir in Ewigkeit.
Wer sollte dein nicht denken,
Wer sollte nicht mit Lust
Dir Lieb um Liebe schenken
Aus frommer treuer Brust!

Heil uns! es steht bereitet
Das große Liebesmahl.
Wenn Leib und Seele scheidet,
Im schwarzen Todesthal,
In unsrer Sterbestunde,
Wenn starr das Auge bricht;
Preis ihm mit frommem Munde!
Und dann hinauf zum Licht.

Zum Schlusse.

Sieh, Vater, sieh hernieder
Von deinem höchsten Thron;
Wir sangen Dankeslieder,
Und priesen deinen Sohn.
Es schütz' auf unsern Wegen
Uns deine Vaterhand!
Es ströme stets dein Seegen
Auf unser ganzes Land.

Bey Rorate-Aemtern.

7. Wie soll ich dich empfangen,
Heil aller Sterblichen!
Du Freude, du Verlangen
Der Trostbedürftigen.
Ich will dich, Herr, erheben,
So gut ich Schwacher kann;
Mein Herz will ich dir geben,
Ach, nimm es gnädig an.

Damit

Damit du mich befreytest,
Gabst du dich selbst für mich.
Mich zu erretten weihtest
Du, Seligmacher, dich.
Gieb selbst mir zu erkennen,
Wie, deiner Güte voll,
Dich meine Seele nennen,
Dich würdig preisen soll.

Du machst mich von dem Bande
Des Todes ewig los,
Entreißest mich der Schande
Der Sünde, machst mich groß,
Und heb'st mich hoch zu Ehren,
Und schenkest Güter mir,
Die unvergänglich währen.
Dank, ewig Dank sey dir!

O du, an den ich glaube,
Was war's, das dich bewog?
Was war's, das dich zum Staube,
Zu mir hernieder zog?
Dein göttliches Erbarmen!
Ja, du o Jesu, hast
Mit mitleidsvollen Armen
Die ganze Welt umfaßt.

Das schreibt in eure Herzen,
Betrübte, klagt nicht mehr.
Zagt nicht in euren Schmerzen,
Als ob kein Helfer wär'.
O sehet auf, ihr habet
Den besten Helfer nah;
Der eure Seele labet,
Der treue Freund ist da.

Die ihr mit ernster Reue
Still eure Schuld beweint,
Wißt, daß er euch verzeihe.
Er selbst der Menschenfreund
Ruft heilbegier'gen Sündern
Der Gnade Trostwort zu;
Macht sie zu Gottes Kindern,
Schafft ihren Seelen Ruh.

Er übersiehet Keinen,
Und weiß, was jedem nützt.
Hat er nicht stets die Seinen
Von Anbeginn geschützt?
Nicht sie in ihrem Leide
Zu trösten stets gewußt?
Erfreu'n ist seine Freude,
Und Wohlthun seine Lust.

Er kommt zum Weltgerichte,
Und wenn er dann erscheint,
Weh' jedem Bösewichte,
Heil jedem Tugendfreund! —
Herr, komm mir jetzt entgegen,
Schon seufzt mein Herz nach dir!
Komm, komm mit deinem Segen,
Und wohne stets in mir.

O gieb, daß deine Lehre,
Dein Evangelium,
Die Tugend in mir mehre
Und wahres Christenthum.
Herr, komm mir jetzt entgegen,
Schon seufzt mein Herz nach dir!
Komm, komm mit deinem Segen,
Und wohne stets in mir.

*

Anbetung, Dank und Ehre
Sey, höchstes Wesen, dir!
Dir dienen Engelchöre,
Dir huldigen auch wir.
Wir wollen unser Leben
Nun ganz der Tugend weih'n:
All unser Thun und Streben
Soll Pflichterfüllung seyn.

Am Aschermittwoche.

8. Bestreut mit Asche euer Haupt;
Kommt Christen, noch ist's euch erlaubt,
Da euch der Richter schonet,
Bey Gott um Gnad zu flehen,
Wenn Sünder in sich gehen,
Will Gott sich auch erbarmen.

Die Zeit des Trauerns ist jetzt da,
Der Tag des großen Opfers nah,
Das Jesus einst vollbrachte;
Sein Blut floß, uns zu retten;
Damit wir Gnade hätten,
Wurd' er ans Kreuz geschlagen.

In tiefer Trauer reu'voll lag'
Das Christenvolk einst vierzig Tag
Mit Fasten und mit Thränen,
Ja ganze Nächt' durchwachte
Es betend und bedachte,
Sein Heil im Tempel Gottes.

Naht' euch im Geist auf Golgatha,
Wo man Blutquellen fließen sah,
Auf's Kreuz werft eure Blicke.
Laßt Jesu Weh und Schmerzen
Erschüttern eure Herzen;
Laßt heiße Thränen rinnen.

Schaut

Schaut die durchbohrten Füß' und Händ',
Das schmähliche, qualvolle End'
Des, der für eure Schulden
Als Sünder wollte sterben,
Um Heil uns zu erwerben,
Um eine Welt zu retten.

Hört, Sünder, was der Heiland sprach:
Nehmt euer Kreuz, und folgt mir nach!
Wir beugen uns darnieder,
O Christe Jesu, lege
Dein Kreuz auf uns, bewege
Du selbst stets unsre Herzen!

Flöß uns den Geist der Buße ein!
Laß nüchtern uns und wachsam seyn,
Und unser Fleisch bezähmen!
Zermalme unsre Herzen,
Und laß durch Reu und Schmerzen
Bey Gott uns Gnade finden.

*

Laßt uns von diesem heil'gen Ort
Nicht wie der Pharisäer dort
Mit stolzem Dünkel gehen.
Dem frommen Zöllner wandelt nach,
Und sprecht an diesem ernsten Tag:
Gott, sey mir Sünder gnädig!

An Sonntägen in der Fasten.

9. Ich armer Mensch, ich komm zu dir
Mit reuevollem Herzen.
Beweise Gnade, Gott, an mir,
Und sieh auf meine Schmerzen!
Ich übertrat
Durch Wort und That,
Ob mir gleich Strafe droh'te,
Doch ungerührt
Und leicht verführt,
Die heiligsten Gebote.

Die Sünd, der ich mich schuldig weiß,
Liegt schwer auf meinem Herzen.
Was ist des Lasters Lohn und Preis?
Scham, Reue, Furcht und Schmerzen.
Ich könnte dein
Und glücklich seyn,
Wenn ich dir folgen wollte;
Gewiß, daß ich
Auch einst durch dich
Mich ewig freuen sollte.

Gott, wie viel Gutes thatst du mir!
Es ist nicht zu ermessen.
Wie dankte dir mein Herz dafür —
Wie bald war es vergessen!
Du giengst mir nach,
Mein Gott, und ach,
Ich hab es nicht geachtet,
Selbst die Geduld
Der Vaterhuld
Gemißbraucht und verachtet.

Und doch hast du so väterlich
Dich meiner angenommen;
Du riefst zu deinem Reiche mich,
Zum Heile deiner Frommen.
Du suchtest, Gott,
Durch Glück und Noth,
Zur Beßrung mich zu führen:
Doch sucht ich nicht
Dein Angesicht
Und ließ mein Herz nicht rühren.

Wenn alles dieß mein Geist bedenkt,
Vor Scham möcht' ich vergehen,
O wie es mich nun schmerzt und kränkt!
Kaum wag ich's, aufzusehen.
Ich, so verkehrt,
Ich wär' es werth,
Daß du nicht länger schontest:
Daß du mir nun
Nach meinem Thun
Und meinem Undank lohntest.

Doch, Vater, voll Barmherzigkeit,
Ich falle dir zu Füßen.
O schenke mir noch Gnadenzeit,
Um würdiglich zu büßen!
Verleih mir Huld,
Daß meine Schuld,
Mich nicht zu Boden drücke!
Ich suche dich
Erquicke mich
Mit einem Gnadenblicke.

Vergieb mir; öffne mir dein Herz,
Vollende deine Liebe!
Hilf, daß, gewarnt durch meinen Schmerz,
Ich mich im Guten übe!
Dieß laß mich thun,
Und eifrig nun,
Was dir verhaßt ist, meiden?
Bis du mich einst,
Wann du erscheinst,
Führst zu des Himmels Freuden.

*

Herr, laß uns einst, wie Simeon,
Mit Seelenruhe scheiden;
Ein reines Herz sey unser Lohn
Bey dieser Erde Leiden!
Nah ist die Gruft,
Die Stimme ruft:
Du mußt dein Haus bestellen.
Nur Tugendfleiß
Wird uns die Reis
Durch's dunkle Thal erhellen.

Am Palmsonntage.

10. Der du dein theures Blut, dein Leben,
O Herr, zum Heil und Trost auch mir
Zum hohen Opfer hingegeben,
Mit Ehrfurcht beug ich mich vor dir.
Ich fühle, Heiland, deine Liebe;
Dein will ich ewig — ewig seyn
Mit warmem reinem Herzenstriebe.
Du starbst für mich —
Du starbst für mich; drum bin ich dein.

*

Unter der Passion.

Du, der Menschen Heil und Leben,
Deß sich meine Seele freut:
Der für mich sich hingegeben,
Stifter meiner Seligkeit;
Du, der lieber wollte sterben,
Als mich lassen im Verderben:
Ach, wie dank, wie dank ich dir,
Mein Erlöser, gnug dafür!

Menschenfreund, von Gott gesendet,
Seines Raths Verkündiger,
Längst hast du dein Werk vollendet,
Preis sey dir Erhöheter!
Doch in den Gedächtnißtagen
Deiner Leiden, Jesu, sagen
Deine Theu'rerlößten dir
Billig neuen Dank dafür.

Du

Du betratst, für uns zu sterben,
Willig deine Leidensbahn!
Stiegst, uns Leben zu erwerben,
Gern den Todesberg hinan;
Trugst, vergessend eigner Schmerzen,
Deine Menschen nur im Herzen.
Diese Liebe preisen wir!
Unvergeßlich sey sie mir.

Meinetwegen trugst du Bande,
Littest du der Lästrer Spott,
Achtetest du nicht der Schande,
Nicht der Sünder wilde Rott.
Mich hast du der Schmach entrissen,
Die mich hätte treffen müssen.
Wie verpflichtet bin ich dir
Nicht auf ewig, Herr, dafür!

Frevler krönten dich zum Hohne.
Deine Stirne blutete
Unter einer Dornenkrone,
König aller Könige.
Mir zu gut hast du's gelitten;
Mir die Ehrenkron erstritten.
Preis, Anbetung, Dank sey dir,
Ehrfurchtswürdigster, dafür.

Du, der tausendfache Schmerzen
Mir zu Liebe gern ertrug,
Deinem großmuthsvollen Herzen
War mein Heil Belohnung gnug.
Trost in meinen letzten Stunden
Floß für mich aus deinen Wunden.
Herr, ich dank, ich danke dir
Einst im Tode noch dafür.

Ruh' im Leben, Trost am Grabe
Ist der herrliche Gewinn,
Den ich dir zu danken habe,
Du, deß ich nun ewig bin.
Jesu, dir mein Herz zu geben,
Deiner Tugend nachzustreben,
Dir zu trau'n, zu sterben dir,
Dieß, dieß sey mein Dank dafür.

Einst, wenn ich das Ziel errungen
Dort in jener bessern Welt,
Einst, wenn ich zum Licht gedrungen,
Und die Hülle niederfällt;
Mit dem Sternenkranz umgeben
In der Engel Freudenleben,
Dort, mein Heiland, bring ich dir
Ewig, ewig Dank dafür.

In der Unschuld weißem Kleide,
Schwebe ich zum Ziele auf,
Tugend leitet mich zur Freude,
Weisheit krönet meinen Lauf.
Ueberall von Licht umflossen,
Unter theuern Mitgenossen,
Unter Engeln sing ich dir,
Jesu, meinen Dank dafür.

Freudig folg ich deinem Rufe,
Du, der ewig für uns lebt,
Und uns dort von Stuf zu Stufe
Immer weiter aufwärts hebt —
Wo die Wahrheit sich enthüllet,
Und der Strom des Lichtes quillet —
Unter Sonnen weih' ich dir
Einst vollendet, Dank dafür.

*

Ja, dir, mein Heiland, nachzuahmen,
Verleih mir Stärke, Muth und Treu',
Damit ich nicht blos nach dem Namen
Ein Christ — nein — auch durch Thaten sey!
Laß mich nie von der Tugend weichen,
Auf dieser rauhen Lebensbahn,
Laß mich dein hohes Bild erreichen,
So weit ich es —
So weit ich es, ich Schwacher kann.

Am grünen Donnerstage.

Introitus.

11. Nun wissen wir, Gott, voll Erbarmen,
Daß du die Liebe ewig bist!
In deinen offnen Vaterarmen
Führt uns Erlößte Jesus Christ.
Nun fließt von Gott nur Heil und Leben —
Nur Liebe. O wer liebt, wie er?
Ein Gott, der seinen Sohn gegeben,
Ein solcher Gott —
Ein solcher Gott versagt nichts mehr.

Gloria.

Herr, laß mich dich kindlich preisen
Mit Gebet und mit Gesang!
Mich von Tag zu Tag befleißen,
Dir zu bringen Lob und Dank!
Denn du sorg'st, so lang ich lebe,
Für uns allzeit väterlich;
Und wenn ich den Geist aufgebe,
Seh' in Herrlichkeit ich dich.

Credo.

Preis und Anbetung bringen wir,
Herr, unser Gott und Vater dir!
Du bist es, der die ganze Welt
Erschaffen hat, und noch erhält.
Dank und Anbetung bringen wir,
O Herr und Welterlöser dir!
Dein Tod wird uns beglückend seyn,
Wenn wir uns stets der Tugend weih'n.
Gelobt sey auch der heil'ge Geist,
Er, der zum Heil uns unterweiß't.

Offertorium.

Den Tag vor Jesu Leiden,
Beym letzten Abendmahl,
Indem er wollte scheiden
Von diesem Erdenthal,
Hat er das Brod gebrochen
Und ausgetheilt den Wein,
Gesegnet und gesprochen:
Dieß thut, und denket mein!
Er sprach: nehm't hin und esset,
Dieß ist mein Fleisch und Blut!
Damit ihr nie vergesset
Was meine Liebe thut;
Als Opfer will ich sterben,
Am Kreuz zum Heil für euch!
Wer an mich glaubt, soll erben
Mit mir das Himmelreich.

Sanctus.

Ich will den Bund mit meinem Herrn
Bey seinem Mahl erneuen;
Ich will, von Weltgeschäften fern,
Mich seines Todes freuen.
Wie heilig ist die Stunde mir!
Es soll mein dankbar Herz zu dir,
Erlöser, sich erheben.

Gewohnheit führe mich nicht hin,
Noch der Betrug der Sünde,
Daß ein noch unbekehrter Sinn
Blos dadurch Gnade finde.
Nein! mache mich, mein Heiland, frey
Vom Selbstbetrug, und Heucheley,
Von allen eiteln Lüsten.

Dir, mein Erlöser, will ich mich
Zum Eigenthum ergeben,
Bekennen will ich's öffentlich:
Dein Sterben sey mein Leben!
So lang ich lebe, will ich dein
Und deiner Liebe mich erfreu'n,
Und sie noch sterbend preisen!

Hilf, daß ich reuvoll meine Schuld
Erkenne und gestehe,
Und Gott um seine Vaterhuld
Und um Vergebung flehe.
Laß mich mit glaubigem Vertrau'n
Auf dich, mein treuer Mittler, schau'n;
Gieb meiner Seele Ruhe.

Dein Liebesmahl versichre mich
Von deines Vaters Gnade,
Daß ich getröstet, Herr, durch dich
Geh' auf der Tugend Pfade,
Mich täglich meines Gottes freu',
Und voll der frohen Hoffnung sey,
Den Himmel einst zu erben.

Hilf, daß ich jeder Sünde feind,
Gott über alles liebe,
Und ernstlich mich, mit dir vereint,
In guten Werken übe.
Gefällig ist dir dieser Dank:
Den müsse dir mein Lebenlang
Mein Herz, o Jesu, bringen.

Zum Segen.

Preiset Lippen das Geheimniß ꝛc. (Seite 7.)

Am Charfreytage.

Unter der Passion.

12. Du trägst der Missethäter Lohn,
Und hattest nie gesündigt;
Du, der Gerechte, Gottes Sohn!
So war's vorher verkündigt.
Auf dich nimmst du der Menschen Schuld,
Und giebst mit göttlicher Geduld
Dich in der Sünder Hände.

Erniedrigt bis zur Knechtsgestalt,
Und doch der Größt' im Herzen,
Erträgst du Spott, Schmach und Gewalt,
Voll Krankheit und voll Schmerzen.
Freywillig, als der Helden Held,
Trägst du aus Liebe für die Welt
Den Tod, der uns gebühret.

Du neigst dein Haupt. Es ist vollbracht!
Du stirbst; die Erd' erschüttert.
Die Arbeit hab' ich dir gemacht;
Herr, meine Seele zittert.
Was ist der Mensch, den du befreyt?
O wär' ich doch ganz Dankbarkeit!
Herr, laß mich Gnade finden.

Du hast's gesagt; du wirst die Kraft
Zur Heiligung mir schenken.
Dein Blut ist's, das mir Trost verschafft,
Wenn mich die Sünden kränken.
Dein Kreuz sey mir gebenedeyt!
Welch Wunder der Barmherzigkeit
Hast du der Welt erwiesen!

Bey der Grablegung.

Du hast gebüßt am Kreuzesstamm,
Damit wir Gnade finden!
Du bist geschlachtet wie ein Lamm
Zum Opfer für die Sünden!
O Liebe, Liebe, deine Macht
Ist stärker als ein Mensch gedacht,
Als je ein Engel dachte.

Ich danke dir für deinen Tod
Und die so großen Plagen,
Die du, mich aus der Sündennoth
Zu retten, Herr, getragen.
Laß das Verdienst von deiner Pein
Zum Trost für meine Seele seyn,
Wenn mich die Sünden kränken.

Ich danke dir für deine Huld,
Die du auch mir erzeiget,
Da du, zur Tilgung meiner Schuld,
Dein Haupt am Kreuz geneiget.
O wende dich zu mir, mein Gott,
Mit Trost in meiner letzten Noth,
Daß mich der Tod nicht schrecke.

Erhalt in deinem Dienst mich treu,
Bis Leib und Seele scheiden,
Daß nicht an mir vergeblich sey
Dein theuerwerthes Leiden.
Und wenn mein Lauf vollendet ist,
So nimm mich dahin, wo du bist,
Auf daß ich bey dir lebe.

Am Ostersamstage.

Introitus.

13. Gott, vor dessen Angesichte
Nichts als reine Tugend gilt,
Weil aus dir, dem reinsten Lichte
Geistesreinheit ewig quillt!
Hier, wie dort im ew'gen Leben,
Nach der Heiligkeit zu streben,
Dring' uns mächtig jederzeit,
Höchster, deine Heiligkeit.

Gloria.

Gloria.

Erinn're dich, mein Geist, erfreut
Des frohen Tags der Herrlichkeit;
Da Jesus aus der Grabesnacht
Unsterblichkeit ans Licht gebracht.
Er lebt und herrscht mit Gott vereint,
Und ist dein Bruder und dein Freund.
Macht, Ruhm und Hoheit immerdar,
Dem, der da ist und der da war!
Sein Name sey gebenedeyt
Von nun an bis in Ewigkeit.

Offertorium.

Wenn der Gedanke mich erschreckt,
Daß dieser Leib aus Erde,
Entseelt, mit Erd' und Staub bedeckt,
Auch selbst zu Staube werde:
Dann, mein Erlöser, stärke mich
Zum frohen Muth der Glaub an dich,
An dich den Auferstandnen.

Der Tod zerstöre mein Gebein;
Du hast ihn doch bezwungen,
Hast mir durch deines Todes Pein
Unsterblichkeit errungen.
Wohl mir, nun steht die Hoffnung fest,
Daß, wenn mein Leib auch gleich verwes't,
Ich dennoch ewig lebe.

Sanctus

Sanctus.

Wie groß ist unsers Gottes Macht!
Wie glorreich war die heur'ge Nacht!
Er, den die Gruft nur kurz bedeckt,
Wie glorreich ward er aufgeweckt!
Hebt eure Häupter froh empor,
Und jauchzet mit dem Engelchor,
Triumph dem Sieger, der dem Tod
Die Kraft benahm; auf, danket Gott,
Der vom Verderben uns befreyt;
Sein Name sey gebenedeyt!

In Gottes, unsers Vaters, Reich,
Unsterblich, heilig, Engeln gleich,
Und ewig, ewig selig seyn;
Herr, welche Herrlichkeit ist mein!
Ich soll da wohnen, wo du wohnst,
Dort in den Himmeln, wo du thronst.
Nie komm es mir aus meinem Sinn,
Was ich, mein Heil, dir schuldig bin;
Damit ich mich, in Liebe treu,
Zu deinem Bilde stets erneu'.

Zum Schlusse.

Laß mich fröhlich auf dich hoffen,
Herr, Herr, meine Zuversicht,
Bis daß alles eingetroffen,
Was der Glaube mir verspricht.
Auf dich, Quelle alles Lebens,
Harrt der Fromme nie vergebens.
Was wir glauben, schauen wir,
Vater, einst gewiß bey dir.

Bey der ersten Abendmahlsfeyer junger Christen.

Introitus.

14. Voll Inbrunst, Dank und Freude
Versammelt, beten wir,
Gedenken deines Todes,
Und singen, Jesu, dir.
Gestärkt bey deinem Mahle,
Zur neuen festren Treu,
Empfinden wir, wie selig,
Wer dich sich opfert, sey.

Wie brennen unsre Seelen
Voll Lieb' und Dankbegier;
Wie klopfen unsre Herzen,
Wie selig werden wir!
Fromm sey heut das Gelübde,
Hinfort von Sünde rein
Nun unser ganzes Leben
Der Tugend — dir zu weih'n.

Gloria.

Gloria.

Herr, dir sey Preis und Ehre,
Dich lobe Berg und Flur,
Geschöpfe, Erd' und Meere,
Dich lobe die Natur;
Und im Gefühl der Liebe
Vom Morgen bis zur Nacht
Sey dir mit frommem Triebe
Mein Opfer dargebracht.

Credo.

Wir glauben, daß mit Liebe
Ein Gott die Welt regiert,
Und uns, und alle Menschen
Zum Glück durch Tugend führt,
Daß unser Glück und Leiden
Auf seinen Rath besteht,
Wie Sonnenschein und Regen
Durch ihn kommt und vergeht.

Wir glauben, daß im Grabe
Nur unsre Hülle fällt,
Daß uns der Richter findet
Dort in der andern Welt,
Daß jeder dort einst erndtet,
Was er hier ausgesät,
Und daß der Frevler Strafe —
Der Gute Lohn empfäht.

Sanctus.

Heilig, heilig, heilig,
Heilig, überheilig
Sey uns dein Leiden und dein Tod } rep.
O Welterlöser, Jesu Christ.

Nach der Wandlung.

Die Kinder.

Ein heilig Liebesmahl für Christen
Hast du gestiftet, Jesu Christ,
Um den mit Liebeskraft zu rüsten,
Der es, von Herzen rein, genießt,
Dir seine Gegenliebe schenkt,
An deinen Tod mitleidig denkt,
Und dir, der nun im Himmel lebt,
Bey diesem Mahl
Zu folgen heilig sich bestrebt.

Hier bin ich, Herr, nun zu erfüllen,
Was du in jener Leidensnacht
Nach deinem gnadenvollen Willen
Zur Pflicht und Wohlthat mir gemacht.
Verleih zur Uibung dieser Pflicht,
Verleih' mir, Jesu, Kraft und Licht,
Laß mich bis zu dem Leichenstein
An reinem Sinn
Dir, reiner Jesu, ähnlich seyn.

Ich übergebe mich aufs neue,
O du mein treuster Freund an dich;
Dir schwör' ich ew'ge Gegentreue
Vor deinem Tische feyerlich.
Dein eigen will ich ewig seyn,
Du starbst für mich, drum bin ich dein.
Laß mich durch Liebe sanft und rein
Dir, Menschenfreund,
Dir und dem Schöpfer ähnlich seyn.

Gebeugt lieg' ich zu deinen Füßen,
Mit Dank und Lob, Gebet und Fleh'n,
Laß auf mich neue Gnade fließen;
Mein Heiland, laß es doch gescheh'n,
Daß mir zur Stärkung meiner Treu
Dein Abendmahl gesegnet sey!
O süßer Trost, einst feyern wir
Dein Abendmahl
In deines Vaters Reich mit dir.

Unter der Communion.

Die Gemeinde.

Laßt die Kindlein zu mir kommen,
Sprachst du sanfter Menschenfreund!
Ach dieß Wort, es ist so traulich,
Ist so herzlich gut gemeint.
Laßt die Kindlein zu mir kommen,
Ihre Herzen sind noch rein,
Unverdorben ihre Seelen.
Schön ist es, ihr Freund zu seyn.

Laßt mich ihnen Wahrheit lehren,
Wahrheit ist das höchste Gut;
Irrthum führet ins Verderben,
Irrthum schwächet Geist und Muth.
O ich lieb euch, junge Seelen,
Die ihr früh die Weisheit grüßt,
Gleich der Blume, die mit Freuden
Sich dem Morgenthau aufschließt.

Laßt mich sie zur Tugend führen,
Tugend macht das Leben leicht:
Eh' das Laster ihrem Munde
Den bekränzten Becher reicht —
Eh' ihr Sinn, nach Thorheit lüstern,
Einfalt und Natur verschmäht —
Eh' ihr Fuß mit scheuem Tritte
Auf verbot'nen Wegen geht.

Heilig soll uns diese Lehre,
Heilig uns dieß Beyspiel seyn!
Sanfter Jesu, komm und weihe
Uns zu dieser Stunde ein.
Siehe, diese jungen Christen,
Großer Lehrer, sie sind dein.
Sprich mit Segen, sprich zum Himmel:
Vater, Vater, sie sind mein.

Ach wir blicken auch gen Himmel,
Stimmen fröhlich mit dir ein,
Stammeln unter Freudenthränen:
Gott im Himmel, sie sind dein.
Nimm sie hin, die jungen Herzen,
Die dein treues Volk dir weiht;
Sie sind dein. O süße Stunde!
Nimm sie hin, in Ewigkeit.

Laß sie deiner Vaterliebe,
Deiner Treue würdig seyn,
Ach behalte ihre Seelen
Ihre Herzen fromm und rein.
In der Stunde der Versuchung
Decke sie mit deinem Schild;
Laß sie rein die Tugend lieben,
Die vor dir im Himmel gilt.

Nicht um Kronen, nicht um Welten
Sey ihr Herz dem Laster feil.
Schütze sie. Der Pfad zum Glücke
Ist den Menschen oft zu steil.
Laß ihr Herz für Tugend schlagen,
Bis es einst im Tode bricht.
Sie sind dein. Du wirst sie retten.
Vater, wir verzagen nicht.

Da

Daß sie einst in jener Stunde,
Wo die Menschen in sich geh'n,
Heiter auf die Lebensreise,
Heiter in die Zukunft seh'n.
Daß kein Vorwurf, keine Reue
Ihre Scheidestunde quält —
Daß sie einst der Friedensbothe
Unter deine Engel zählt.

Daß sie, Herr, im Frieden ruhen,
Von dem Redlichen beweint,
Wenn der Mond am stillen Himmel,
Uiber ihren Hügel scheint.
Daß ihr Vaterland sie segne
Mit dem heil'gen Segensspruch,
Mit dem schönen großen Segen
Uiber Grab und Leichentuch.

Daß wir uns dort wieder finden,
Wo die reine Tugend wohnt,
Wo im stillen Himmelsfrieden
Unser Herz uns selbst belohnt.
Laß sie nicht verloren gehen,
Gott und Vater, sie sind dein!
Vater, laß uns Eins auf Erden,
Eins in deinem Himmel seyn.

Nach der Kommunion.

Dank dir, der du aus Liebe starbst,
Dein Tod giebt Trost im Leiden;
Die Hoffnung, die du uns erwarbst,
Giebt selbst im Tode Freuden.
Du hießest uns, bey Brod und Wein
Uns deines Segenstodes freu'n,
Und deiner nie vergessen.

Aus Dankbarkeit laß uns auch nun
Die Sünde ernstlich meiden,
Mit Freuden Gottes Willen thun,
Und standhaft seyn im Leiden!
Wir wollen deine große Huld,
Und deine Sanftmuth und Geduld
Durch unser Leben ehren.

So wird uns dein Gedächtnißmahl
Ermunterung zur Liebe;
So stärkt es in uns überall
Der Tugend edle Triebe;
So können wir uns deiner freu'n,
Beruhig't und versichert seyn,
Mit dir einst, Herr, zu leben.

Zum Schlusse.

O laß den Tag des Segens
Uns freudig wiederseh'n!
Uns gern voll heißen Dankes
Bey deinem Mahle steh'n.
Und was wir dir gelobten,
Dazu, Herr, gieb uns Kraft,
So enden wir einst freudig
Des Lebens Pilgerschaft.

Am Frohnleichnamsfeste und in der Oktave.

Introitus.

15. Bewundernd denk ich an die Liebe,
Womit du, Herr, mein Heil bedacht,
Wie stark sind deine Mitleidstriebe,
Die dich bis an das Kreuz gebracht!
O gieb von deinem Todesschmerz
Mir neuen Eindruck in mein Herz.
O gieb von deinem Todesschmerz
Neuen Eindruck —
Neuen Eindruck mir in mein Herz.

Gloria.

Nie will ich mich vor Spöttern schämen
Der Ehre, die man dir erweißt;
Nie mich zu einem Schritt bequemen,
Den mein Gewissen sündlich heißt.
O flöße mir den Eifer ein,
Wie du, o Herr, gesinnt zu seyn.
O flöße mir den Eifer ein,
Wie du, o Herr,
Wie du, o Herr, gesinnt zu seyn.

Zum Segen.

Christen, seht die Engelspeise,
Die uns wunderbarer Weise
Jesus auf der Pilgerreise
Dieses Lebens hat geschenkt!

Laßt in Staub uns niederbeugen,
Dank und Ehrfurcht dem erzeigen,
Vor dem sich die Himmel neigen,
Gott des Vaters ein'gem Sohn!

Jesu, unser Trost und Leben,
Laß uns gänzlich dir ergeben,
Allzeit nach der Tugend streben,
Die du liebreich uns gelehrt!

Heilig, heilig, heilig bist du,
O Lamm Gottes, Christi Jesu!
Segne uns, liebreichster Jesu,
Jetzt und in der Ewigkeit!

Treuer Hirte unsrer Seelen,
Laß uns zu den Lämmern zählen,
Die du einst wirst auserwählen,
Dort in deines Vaters Reich.

Credo.

Es stärke sich in mir der Glaube,
Daß meine Seele ewig lebt;
Und daß einst aus des Grabes Staube
Auch mich der Allmacht Ruf erhebt;
Wenn du, o großer Lebensfürst,
Den Völkern dich einst zeigen wirst.
Wenn du, o großer Lebensfürst,
Den Völkern dich —
Den Völkern dich einst zeigen wirst.

Offertorium.

Laß mich mit Ernst die Sünde scheuen,
Für welche du einst blutig starbst;
Mit schnödem Mißbrauch nie entweihen,
Was du so theuer mir erwarbst!
Nie führe mich zur Sicherheit
Der Trost, den mir dein Tod verleiht.
Nie führe mich zur Sicherheit
Der Trost, den mir —
Der Trost, den mir dein Tod verleiht.

Laß mich mit Ernst den Nächsten lieben,
Und wenn er strauchelnd sich versieht,
Versöhnlichkeit und Sanftmuth üben!
Nie komm es mir aus dem Gemüth,
Daß Gott dem Menschen nur vergiebt,
Wenn er den Feind auch herzlich liebt.
Daß Gott dem Menschen nur vergiebt,
Wenn er den Feind —
Wenn er den Feind auch herzlich liebt.

Sanctus.

Preiset Lippen das Geheimniß ꝛc. (Seite 7.)

Zum Schlusse.

Laß treu mich meinen Pflichten,
Treu deinem großen Ruf,
Mein Tagewerk verrichten,
Zu dem dein Wink mich schuf.
Nah't dann sich sanft das Ende
Im kurzen Pilgerlauf,
Dann nimm in deine Hände,
O Gott, den Müden auf.

Am Gedächtnißtage aller Seelen.

16. Du Menschenvater voller Huld,
Du kennst der Menschen Seelen!
Du zürnest nicht, du trägst Geduld,
Willst bessern nur — nicht quälen.
O stärke uns, daß wir getrost
Auf Tod und Gräber sehen!
Erhöre gnädig, wenn wir dich
Für die Entschlaf'nen flehen.

Du liebst sie noch weit mehr als wir
Und waren sie gleich Sünder,
So sind sie doch versöhnt mit dir,
Durch Jesum deine Kinder.
Laß sie in jener Prüfungszeit
Als Vater dich erkennen,
Und bis zur vollen Herrlichkeit
In deiner Liebe brennen.

Geflossen, Jesu, ist dein Blut
Zur Tilgung unsrer Sünden;
Auch ihnen komm' dein Tod zu gut;
Laß sie Erquickung finden!
Von allem, was ihr frommes Herz
Noch peinigt, was vom Bösen
Noch übrig ist, zu ihrem Schmerz,
Woll'st du sie, Herr, erlösen.

Du sagtest: ihr seyd alle mein,
Gott hat euch mir gegeben;
Wo ich bin, da sollt ihr auch seyn,
Und mit mir ewig leben.
So nimm sie, wie dein Wort verheißt,
Zu dir nach allen Leiden!
Laß ihren unbefleckten Geist
Nichts, nichts mehr von dir scheiden.

Der Eingang in das Himmelreich
Steht allen Frommen offen.
Dort, ihr Entschlaf'nen, seh'n wir euch,
Wie wir im Glauben hoffen.
Ja, Herr, du thust mehr, als wir fleh'n,
Und mehr, als wir verstehen.
Erfreu' uns durch ihr Wiederseh'n,
Wenn wir zum Vater gehen.

Nach der Wandlung.

Wir leben hier zur Ewigkeit,
Zu thun, was uns der Herr gebeut
Und unsers Lebens kleinster Theil
Ist eine Frist zu unsrem Heil.
Der Tod rückt Seelen vor Gericht;
Da bringt Gott alles an das Licht,
Und macht, was hier verborgen war,
Den Rath der Herzen offenbar.

Drum, da dein Tod dir täglich dräut,
So mache dich darauf bereit;
Prüf' deinen Glauben, als ein Christ,
Ob er durch Liebe thätig ist!
Ein Seufzer in der letzten Noth,
Ein Wunsch, durch des Erlösers Tod
Vor Gottes Thron gerecht zu seyn,
Dieß macht dich nicht von Sünden rein.

Ein Herz, das Gottes Stimme hört,
Ihr folgt, und sich vom Bösen kehrt;
Ein glaubig's Herz, von Lieb' erfüllt,
Dieß ist es, was bey Christo gilt.
Die Heiligung erfordert Müh',
Du wirkst sie nicht, Gott wirket sie;
Du aber ringe stets nach ihr,
Als wäre sie ein Werk von dir.

Zum Libera.

Hier, Mensch, hier lerne, was du bist,
Lern' hier, was unser Leben ist.
Ein Sarg nur und ein Leichenkleid
Bleibt uns von aller Herrlichkeit.
Jetzt ist der arm, der andre reich;
Im Grabe sind wir alle gleich.
Sey gleich entfernt von Stolz und Neid
In Hoheit und in Niedrigkeit.

Wer weiß, wie bald auch uns zur Gruft
Der Herr des Tod's und Lebens ruft.
Ach! Jesus Christ, dein bitt'rer Tod
Stärk' uns in unsrer letzten Noth.
Sey uns barmherzig, wenn du einst
Als Richter aller Welt erscheinst.
Dein wollen wir auf ewig, dein
Im Leben und im Tode seyn.

Bey Jahrtägen.

17. Du Menschenvater voller Huld ꝛc. (Seite 99.)

Nach der Wandlung.

Der Zweck des Lebens, das du lebst,
Dein höchstes Ziel, nach dem du strebst,
Und was dir ewig Glück verschafft,
Ist Tugend in des Glaubens Kraft.
Ihr alle seine Tage weih'n,
Heißt eingedenk des Todes seyn;
Und wachsen in der Heiligung
Ist wahre Tod'serinnerung.

Wie oft vergeß' ich diese Pflicht!
Herr, geh mit mir nicht ins Gericht:
Drück' selbst des Todes Bild in mich,
Daß ich dir wandle würdiglich!
Daß ich mein Herz mit jedem Tag
Vor dir, o Gott, erforschen mag,
Ob Liebe, Demuth, Fried' und Treu',
Die Frucht des Geistes, in ihm sey!

Daß ich zu dir um Gnade fleh',
Stäts meiner Schwachheit widersteh',
Und einstens in des Glaubens Macht
Mit Freuden ruf' es ist vollbracht!
Wer Gott getreu bleibt bis ans Grab,
Dem wischt er Schweiß und Thränen ab.
Was ist des Lebens Müh' und Leid,
Gott, gegen deine Herrlichkeit!

Zum Libera.

Hier Mensch, hier lerne, was du bist ꝛc. (Seite 101.)

Unter Traurämtern bey Leichen.

Erstes Amt.

18. Ergebung heißt das große Wort,
Das fromme Seelen schmücket,
Die Ehrenpfort, durch die der Geist
Nach bessern Welten blicket.
Die Thränen, die wir unserm Schmerz
Und ohne Murren zahlen,
Die fassen Engel Gottes auf
In ihre gold'ne Schalen.

Ja, weine nur, du Leidender,
Den Jammer auszusöhnen.
Der Gott, der uns die Liebe gab,
Der schenkte uns auch Thränen.
Wir weinen nur; wir murren nicht,
Und zwischen Ach und Wehe
Hebt sich das nasse Aug empor,
Und spricht: dein Will geschehe.

Was Gott thut, das ist wohl gethan!
Er sparet seine Freuden,
Und lohnet mit Unsterblichkeit
Der armen Menschen Leiden.
Ach, manches Leiden ist zu hart
Wer kann es uns vergelten?
Drum sendet Gott den letzten Freund,
Und schuf uns beß're Welten.

Blick hin vom dürren Ufersand
Auf jenes Eilands Triften,
Wo sich im milden Sonnenstrahl
Die Himmelsblumen lüften.
Wo sich des frommen Pilgers Kreuz
Zum Palmenzweig verwandelt,
Und jeder Sieger im Triumph
Durch Friedensbogen wandelt.

Dort ist das Land, von welchem oft
Uns sanfte Kühlung wehet,
Um welches in der Mitternacht
Ein Meer von Sternen stehet.
Dort ist das Land, wo Licht und Recht
In Feyerkleidern prangen;
Dort, Freudengeber, laß uns einst
Im Frieden hingelangen.

Nach der Wandlung.

Herr Jesu, wahrer Mensch und Gott,
Du littest willig Angst und Spott,
Als du für mich am Kreuze starbst,
Und mir des Vaters Huld erwarbst.
Um deiner Liebe willen sey
Mir gnädig, Herr, und steh mir bey
Im letzter Kampf, in Sterbensnoth,
Wenn ich einst ringe mit dem Tod.

Wenn dann mein sterbend Auge bricht,
Und meine Zunge nicht mehr spricht,
Mein stockend Blut sich kaum bewegt,
Und kaum das matte Herz mehr schlägt:
Wenn mein Verstand sich nicht besinnt,
Und Menschenhülfe ganz zerrinnt:
Ach so verkürze meine Qual,
Und führ mich aus dem Jammerthal.

Ich gebe meine Seele dann
In deine Hände: nimm sie an!
Der Leib ruh in der finstern Gruft,
Bis einst dein großer Tag ihm ruft.
Dann laß ihn fröhlich aufersteh'n,
In deinen Himmel einzugeh'n.
Gedenk, o Heiland, im Gericht
An meine Missethaten nicht.

Zum Libera.

Schon ist gebracht der Leib zur Ruh,
Und kühle Erde deckt ihn zu —
Den Leib, der nach des Schöpfers Schluß
Zu Staub und Erde werden muß.
Dieß ist die Saat, von Gott gesät;
Der Staub der künftig aufersteht,
Verweßlich wird er ausgestreut;
Hier keimt er zur Unsterblichkeit.

Des Frommen Seele lebt bey Gott,
Der sie aus aller ihrer Noth,
Von aller ihrer Missethat
Durch seinen Sohn erlöset hat.
Gott blieb er treu bis an sein Grab;
Nun wischt Gott seine Thränen ab.
Was sind die Leiden dieser Zeit,
Gott, gegen jene Herrlichkeit.

Nun, du Erlößter, schlaf in Ruh!
Wir geh'n nach unsern Hütten zu,
Und machen zu der Ewigkeit
Mit Freud' und Zittern uns bereit.
Ach, Jesu Christ dein bitt'rer Tod
Stärk' uns in unsrer letzten Noth!
Laß unser ganzes Leben dein,
Und freudig unser Ende seyn.

Zweytes Amt.

19 Vollendet ist die Lebensreise,
Am Grabe liegt der Wanderstab,
Und Geisterflügel wehen leise
Die kühle Abendluft hinab.
Dort schließen sich in sanfter Ruh
Die müdgeweinten Augen zu.

Es ist vollbracht! In deine Kammer
Dringt keine Lebensklage mehr.
Er bleibt zurück, der stille Jammer,
Und Gottes Friede wohnt umher.
Dort endet sich der Dornenpfad,
Wohl dem, der überwunden hat.

Dort störet dich das Wetterleuchten
Des Krieges nicht mehr in der Ruh.
Die Szenen, die das Aug befeuchten,
Die schließen dort sich ewig zu.
Der falsche Freund, das falsche Glück
Bleibt an der Grabesthür zurück.

Dort endet sich so manche Krümme,
Die dich vom Ziele abwärts zog,
Dort höret auf des Treibers Stimme,
Wohl dir, der unter Lasten kroch.
Das Herze ruht. Es ist vollbracht!
Ihr müden Glieder, gute Nacht!

Herr, laß uns einst im Frieden fahren,
Nicht zittern vor der dunkeln Gruft,
Laß uns mit heiterm Muth erfahren,
Daß uns der Friedensbothe ruft.
Dann laß uns sanft hinüber geh'n
Und dich, und unsre Lieben seh'n.

Nach der Wandlung.

O Jesu, meines Lebenslicht,
Mein Trost und meine Zuversicht!
Auf Erden bin ich nur ein Gast,
Gedrückt von meiner Sündenlast.
Der Gang zur Ewigkeit ist schwer:
Wo nehm ich Pilgrim Kräfte her?
Ach führe, Herr, an deiner Hand
Mich in mein himmlisch Vaterland.

Zu deinem Kreuz blick' ich empor,
Und halte mir dein Leiden vor.
Was kann mir in der Todespein
So tröstlich, als dein Leiden seyn?

Verschmähe meine Seufzer nicht!
Dein Geist soll, wann mein Mund nicht spricht,
Im schwersten Kampf mein Beystand seyn,
Und, Vater, Vater, in mir schrey'n.

Wenn einst mein sterbend Haupt sich neigt,
Und sich mein Grab mir offen zeigt,
So sey dein Wort: es ist vollbracht,
Mein Licht in jener Todesnacht.
Ich lege meinen Wanderstab
Mit Freuden hin vor meinem Grab.
Und gehe dann, wie dir's gefällt,
Hinüber in die beß're Welt.

Zum Libera.

Schon ist gebracht der Leib zur Ruh ꝛc. (Seite 106.)

Drittes Amt.

20. Wir Menschen weinen um den Sarg,
Der unsern Freund verhüllet.
Es ist der warme Schmerzensthau,
Der aus dem Herzen quillet.
Die Wehmuth flammt sich gerne an
An stillen Leichenkerzen,
Und an dem schwarzen Todentuch
Verweinen sich die Schmerzen.

Was ist das Grab, daß wir vor ihm
So manche Sorge haben?
Für zwey verwandte Welten ist's
Ein kleiner Zwischengraben;
Ein kühles Bett im Mutterschoos,
Mit Lilien umstecket,
Wo uns, am neuen Morgenroth,
Der Friedensengel wecket.

Warum, so fragt der Geist in mir,
Giebt Gott dem Geiste Flügel,
Mit denen er zum Lichte fleugt,
Vom dunklen Erdenhügel?
Soll er in alten Erdenklos
Vermorscht zurücke sinken?
Soll aus dem letzten Leidenskelch
Mein Geist Vernichtung trinken?

Der Geist ist Gottes. Schlafet sanft,
Ihr hingesunknen Brüder.
Dort, wo die Geisterhalle glänzt,
Dort finden wir uns wieder.
Auf eurem Hügel sinkt das Laub
Am kalten Herbsttag nieder,
Doch Blüthendüfte wecken euch
Am Frühlingsmorgen wieder.

Du Lebensquelle, unser Gott,
Die Todten sind die Deinen.
Sie sind bey dir, und freuen sich;
Wer wollte trostlos weinen?
Sie sind bey dir. Einst breiten sie
Die Arme uns entgegen.
Dann wird es hell; dann wandeln wir
Auf lichten Sonnenwegen.

Nach der Wandlung.

Schnell schwindet unsre Lebenszeit:
Auf's Sterben folgt die Ewigkeit:
Wie wir die Zeit hier angewandt,
So folgt der Lohn aus Gottes Hand.
O sich'rer Mensch, besinne dich!
Tod, Grab und Richter nahen sich:
In allem, was du denkst und thust,
Bedenke, daß du sterben mußt.

Wir bitten, Gott, durch Christi Blut,
Mach's einst mit unserm Ende gut!
Laß alle Sünden uns bereu'n,
Vor unserm Gott uns kindlich scheu'n!
Erinnr' uns, Gott, zu aller Zeit
An Tod und Grab und Ewigkeit;
Stäts laß uns in Bereitschaft steh'n
Und freudig dir entgegen seh'n.

Wann

Wenn unser Lauf vollendet ist,
So sey uns nah, Herr Jesu Christ!
Mach uns das Sterben zum Gewinn;
Zieh unsre Seelen zu dir hin.
Und wann du einst, du Lebensfürst,
Die Gräber mächtig öffnen wirst,
Dann laß uns fröhlich auferstehn,
Und dann dein Antlitz ewig seh'n.

Zum Libera.

Schon ist gebracht der Leib zur Ruh 2c. (Seite 106.)

V.

Gesänge

zur

nachmittägigen Gottesverehrung

an

Sonn- Fest- und Feyertägen.

Allgemeiner Vorbereitungsgesang.

Mit Andacht steht am Dankaltar,
Herr, deine fromme Christenschaar,
Und fleht um Huld und Gnade!
Wir wandeln in der Dunkelheit,
Dein Licht allein strahlt Heiterkeit
Auf unsern Lebenspfade.
Vater,
Schöpfer,
Ach wir flehen,
Hilf uns allen
Fromm und heilig
Auf dem Pfad des Lichts zu wallen.

Allgemeiner Schlußgesang.

Gott, unser Gott, wir danken dir
Mit Freudigkeit im Staube hier,
Und falten unsre Hände.
Dein Friede wohn' in unsrer Brust,
In Freud' und Leid, in Schmerz und Lust,
Bis an des Lebens Ende.
Weisheit,
Liebe,
Friede Gottes,
Komm hernieder,
Und erfülle
Uns und alle unsre Brüder.

An

An Sonntägen.

Von Gott.

1. Der Herr ist Gott, und keiner mehr:
Frohlockt ihm alle Frommen!
Wer ist ihm gleich? wer ist wie er,
So herrlich, so vollkommen?
Der Herr ist groß, sein Nam' ist groß;
Er ist unendlich; grenzenlos
Sein unerreichtes Wesen.

Er war von Ewigkeit, und ist,
Der Klügste strebt vergebens
Ihn auszusprechen; niemand mißt
Die Dauer seines Lebens.
Wir Menschen sind von gestern her:
Eh' noch die Erde stund, war er;
War, eh' die Himmel waren.

Des Ew'gen Thron umstrahlt ein Licht,
Das ihn vor uns verhüllet.
Ihn fassen alle Himmel nicht,
Die seine Kraft erfüllet;
Er bleibet ewig, wie er war —
Verborgen, uns nur offenbar
In seiner Werke Wundern.

Wo wären wir, wenn seine Kraft
Uns nicht gebildet hätte?
Er kennet uns, er kennt, er schafft
Der Wesen ganze Kette.
Bey ihm ist Weisheit und Verstand,
Ist Kraft und Stärke; seine Hand
Hält, lenkt und segnet alles.

Er ist uns nah, nie ist er fern,
Weiß die geheimsten Wege.
Wo ist die Nacht, da sich dem Herrn
Ein Mensch verbergen möge?
Vergebens hüllt in Finsterniß
Der Frevler sich; Gott sieht gewiß
Sein Thun, und prüft und richtet.

Wer schützt den Weltbau ohne dich,
O Herr, vor seinem Falle?
Allgegenwärtig breitet sich
Dein Ausseh'n über alle.
Du bist ganz Freundlichkeit, ganz Huld,
Barmherzig, gnädig, voll Geduld,
Ein Vater, ein Erbarmer.

Dir nur gebühret Lob und Dank,
Anbetung, Preis und Ehre.
Kommt, stimmt in Gottes Lobgesang,
Ihr, alle seine Heere!
Der Herr ist Gott, und keiner mehr!
Wer ist ihm gleich, wer ist wie er,
So herrlich, so vollkommen?

---

2. Unendlicher, undenkbar ist
Die Zahl von deinen Jahren.
Schon warst du, Schöpfer, was du bist,
Eh' alle Sonnen waren.
Schon eh' dein Arm die Welten trug,
Warst du dir ohne sie genug,
Und keiner Welt bedürftig.

Jehovah tausend Jahre sind
Vor dir wie Augenblicke;
Sie fliehen, wie ein Tropfe rinnt,
Zur Ewigkeit zurücke;
Dir sind sie unablässig da;
Dein Auge sieht sie; und es sah
Sie eher als sie wurden.

Was bin ich doch vor dir, ich Staub,
Ich leicht verblühte Blume,
Ich schnell des blassen Todes Raub,
Mit allem Glanz und Ruhme!
Wie ein Geschwätz des Tags entfleucht
Mein Pilgerleben, Gott, es gleicht
Kaum einem Morgentraume.

Und doch bin ich bestimmt von dir
Nicht bloß zu Augenblicken:
Du willst — dein Wort verheißt es mir —
Mich ewig einst beglücken.
Du machst dieß Leben, dir sey Dank,
Zu einem frohen Uibergang
In ein beglückteres Leben.

Hier seh ich, Vater, der Natur,
Nur wenig deiner Werke;
Erblick' im dunklen Spiegel nur
Die Wunder deiner Stärke
Und schön ist, was mein Auge sieht;
Allein, o Gott, noch viel entflieht
Dem schärfsten Blick des Menschen.

So flieht dann meine Tage hin,
Schnell, wie ein Hauch, ja schneller;
Ich weiß, daß ich unsterblich bin;
Dort wird dieß Auge heller.
Dich werd' ich schauen, wie du bist,
Und meine Freude, Vater, ist
Dann ewig und vollkommen.

---

3. Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht,
Die Weisheit deiner Wege,
Die Liebe, die für alle wacht,
Anbetend überlege;
So weiß ich, von Verwundrung voll,
Nicht, wie ich dich erheben soll,
Mein Gott, mein Herr und Vater!

Mein Auge sieht, wohin es blickt,
Die Wunder deiner Werke.
Der Himmel, prächtig ausgeschmückt,
Preist dich, du Gott der Stärke!
Wer hat die Sonn' an ihm erhöht?
Wer kleidet sie mit Majestät?
Wer ruft dem Heer der Sterne?

Wer

Wer mißt dem Winde seinen Lauf?
Wer heißt die Himmel regnen?
Wer schließt den Schoos der Erde auf,
Mit Vorrath uns zu segnen?
O Gott der Macht und Herrlichkeit,
Gott, deine Güte reicht so weit,
So weit die Welten reichen!

Dich predigt Sonnenschein und Sturm,
Dich preißt der Sand am Meere.
Bringt, ruft auch der geringste Wurm,
Bringt meinem Schöpfer Ehre!
Mich, ruft der Baum in seiner Pracht,
Mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht:
Bringt unserm Schöpfer Ehre!

Des Menschen Leib, den deine Hand
So wunderbar bereitet;
Des Menschen Geist, den sein Verstand
Dich zu erkennen leitet;
Der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis
Ist sich ein täglicher Beweis,
Von deiner Güt' und Größe.

Erheb' ihn ewig, o mein Geist,
Erhebe seinen Namen!
Gott, unser Vater, sey gepreist,
Und alle Welt sag': Amen!
Und alle Welt ehr' ihren Herrn,
Und hoff' auf ihn, und dien' ihm gern.
Wer wollte Gott nicht dienen?

4. Nie bist du, Höchster, von uns fern:
Du wirkst an allen Enden.
Wo ich nur bin, Herr aller Herrn,
Bin ich in deinen Händen.
Durch dich nur leb' und athme ich; } rep.
Denn deine Rechte schützet mich.

Was ich gedenke, weisest du;
Du prüfest meine Seele.
Du siehst es, wenn ich Gutes thu;
Du siehst es, wenn ich fehle.
Nichts, nichts kann deinem Blick entflieh'n; } rep.
Und nichts mich deiner Macht entzieh'n.

Wenn ich in stiller Einsamkeit
Mein Herz an dich ergebe,
Und, über deine Huld erfreut,
Lobsingend dich erhebe;
So hörst du es, und stehst mir bey, } rep.
Daß ich dir immer treuer sey.

Du merkst es, wenn des Herzens Rath
Verkehrte Wege wählet;
Und bleibt auch eine böse That
Vor aller Welt verhehlet;
So weißst du sie, und strafest mich } rep.
Zu meiner Beßrung väterlich.

Du hörest meinen Seufzern zu,
Daß Hülfe mir erscheine;
Voll Mitleid, Vater, zählest du
Die Thränen, die ich weine.
Du siehst und wägest meinen Schmerz, } rep.
Und stärkst mit deinem Trost mein Herz.

O drück', Allgegenwärtiger,
Dies tief in meine Seele,
Daß, wo ich bin, nur dich, o Herr,
Mein Herz zur Zuflucht wähle;
Daß ich dein heilig Auge scheu,
Und dir zu dienen eifrig sey. } rep.

Laß überall gewissenhaft
Nach deinem Wort mich handeln,
Und stärke mich dann auch mit Kraft,
Vor dir getrost zu wandeln.
Daß du, o Gott, stets um mich seyst,
Dieß tröst' und beßre meinen Geist. } rep.

---

5. O könnt ich dich, mein Gott, so preisen,
Wie du des Preises würdig bist!
Könnt' ich dir doch den Dank beweisen,
Den dieß mein Herz dir schuldig ist;
Dieß Herz, das deiner Gütigkeit
Sich täglich mit Entzücken freut.

Wer überströmet mich mit Segen?
Wer theilt mir mit, was mir gebricht?
Wer schützet mich auf meinen Wegen?
Wer schenkt dem Geiste Trost und Licht?
Wer giebt zu meinem Thun Gedeih'n?
Allgütiger, nur du allein.

Zu zählen sind sie nicht, mein Vater,
Die Werke deiner Segenshand.
Du warst schon meines Wohls Berather,
Eh' ich mein Daseyn noch empfand.
Noch eh' ich wurde, maßest du
Mir liebreich schon mein Schicksal zu.

Du stärkst das mir geschenkte Leben;
Nie lässest du es freudenleer.
Zum höhern Glück mich zu erheben,
Schickst du zuweilen Trübsal her;
Doch steht auch deine Kraft mir bey,
Daß ich im Leid nie trostlos sey.

So oft hab ich in meinen Tagen
Mit Freud' und Dank es schon verspührt,
Wie du mich unter allen Plagen,
Zwar dunkel oft, doch wohl geführt:
Auch in der drohend'sten Gefahr
Halfst du mir treu und wunderbar.

Wie sollt' ich dann nicht voller Freuden,
Gott, Retter, deinen Ruhm erhöh'n?
Wie sollt' ich auch im tiefsten Leiden
Auf dich nicht voll Vertrauen seh'n?
Ja stürzte selbst der Himmel ein,
So wirst du mein Beschirmer seyn.

Drum reiß dich aus der Kummers Höhle
Mein sorgendes Gemüthe los,
Und rufe mit erfreuter Seele:
Wie gut bist du, mein Gott, wie groß!
Du leitest mich nach deinem Rath,
Der nichts, als Heil beschlossen hat.

Von deiner Güte will ich singen,
So lang sich meine Zunge regt;
Dir will ich Dank und Ehre bringen,
So lange sich mein Herz bewegt.
Sollt' auch mein Mund einst kraftlos seyn,
So stimm' ich noch mit Seufzen ein.

Hier kann ich schwaches Lob nur geben,
Nimm es, mein Gott, in Gnaden an,
Bis ich, in jenem beß'ren Leben,
Dich würdiger erheben kann.
Da steiget mit der Engel Chor
Mein Lobgesang zu dir empor.

---

7. Lobsinget Gott, er schuf die Welt
Zum Schauplatz seiner Güte.
Lobsingt ihm, der sie noch erhält,
Lobsingt der ew'gen Güte.
Gott ist die Liebe: rühmt es laut,
Ihr Frommen, die ihr ihm vertraut,
Die ihr ihn kennt' und ehret.
Rühmt es, daß seine Gütigkeit,
Mit jedem Morgen sich erneut,
Und ewig, ewig währet.

Du wolltest, daß vor dir nichts leer
Von Freud' und Leben bliebe;
Drum schufst du, Gott, der Himmel Heer,
Schufst unsre Welt aus Liebe.
Du selbst bedurftest ihrer nie:
Zu ihrem Heile ließst du sie,
Unendlicher, entstehen.
Ihr Glück ist deine Freude nun,
Dein Wille, ihnen wohlzuthun,
Sie ewig zu erhöhen.

Kein Mensch, kein Engel selbst ermißt,
Dein Wohlthun, deinen Segen;
Wie gütig, weisheitsvoll du bist
In allen deinen Wegen.
Gott, deine Liebe geht so weit,
Als deines Reichs Unendlichkeit,
Weit über alles Denken.
Ach was sind wir, die deine Macht
Aus todtem Staub ans Licht gebracht
Uns ew'ges Heil zu schenken?

O Vater, welchem keiner gleicht
An Liebe, wie an Stärke!
Kein Dank, kein Lobgesang erreicht
Die Wunder deiner Werke.
Doch dir ist's angenehmer Dank,
Ist werther dir als Lobgesang,
Wenn ich dich thätig liebe;
Wenn ich aus Lieb' und Dankbarkeit,
Gleich dir, Geduld und Freundlichkeit
An Brüdern treulich übe.

Du bist die Liebe! Dank sey dir,
Daß ich dich so erkenne,
Und dir zum Ruhm, zum Troste mir,
Dich meinen Vater nenne.
Auch ich will ganz nur Liebe seyn,
Will glücklich machen, will erfreu'n,
Will helfen, und dir gleichen.
Von dieser Lust und dieser Pflicht,
O Gott der Liebe, laß mich nicht,
So lang ich lebe, weichen.

Pflichten gegen Gott.

Erkenntniß Gottes.

7. Dich kennen, Gott, ist Seligkeit,
Und sich zu dir erheben,
Ist Wonne, die mein Herz erfreut,
Wirkt eifriges Bestreben,
Mich deinem Dienste ganz zu weih'n;
Lehrt mich das Glück, ein Mensch zu seyn,
Und froh es zu empfinden,
Daß du mein Herr und Vater bist,
Und daß dir's wahre Freude ist,
Schon hier mein Glück zu gründen.

Ich sehe um mich nah und fern
Die Weisheit deiner Werke,
In jeder Sonne, jedem Stern,
Und in der Felsen Stärke;
Im Wurme wie im Sonnenrand,
In Blumen wie im Ufersand,
Und in der Wellen Brausen;
Sie herrschet in der Wiesen Pracht,
In jedem Werkzeug deiner Macht,
Und in der Lüfte Sausen.

Wie huldreich du, mein Vater, bist,
Zeigt schon der Thiere Menge,
Die ihres Lebens froh genießt
Im wimmelnden Gedränge:

Sie finden das, was sie ernährt,
Im Uiberfluß für sie beschert
Durch deiner Güte Segen;
Sie suchen, und es fehlet nie,
Sie finden ohne Sorg' und Müh'
Und ohne Uiberlegen.

Noch größ're Huld erzeigst du mir,
Du Schöpfer meines Lebens!
Genährt, beglückt, geführt von dir,
Erwart' ich nicht vergebens,
Daß mich dein Beystand unterstützt,
Und daß du alles, was mir nützt,
Zu meinem Heil mir giebest.
So oft sich Tag und Nacht erneut,
An jedem Ort, zu jeder Zeit,
Fühl' ich, daß du mich liebest.

Ich suche deiner Größe Spur,
Daß ich sie mehr entdecke,
Und überall zeigt die Natur
Die Güte deiner Zwecke;
Zeigt Ordnung und Zusammenhang
In aller deiner Werke Gang,
Vom Staube bis zur Sonne.
Was ich nur seh', was ich nur hör',
Entdeckt mir deine Größe mehr,
Führt mich zu neuer Wonne.

Je mehr ich lerne, was du bist,
Je mehr ich deine Wege,
Und was mit mir dein Endzweck ist,
Nachdenkend überlege,
Herr, desto mehr führt jeder Blick
Auf das für mich bestimmte Glück
Mich, auf ein beßres Leben:
Ich weiß, der mir geschenkte Geist,
Der sich dem Erdenstaub entreißt,
Wird sich zu dir erheben.

O laß mich, deiner werth zu seyn,
Stets mehr von dir entdecken;
Laß stets mich deiner dankbar freu'n,
Und meinen Geist erwecken,
Daß, wenn er sich im Forschen übt,
Er nur die Wahrheit sucht und liebt;
Laß ihn bey Dunkelheiten,
Wo er sich leicht zu weit verliert,
Ein falscher Schein ihn täuscht, verführt,
Nie Eigendünkel leiten.

Ganz kann hier meine Fassungskraft
Nicht deine Größe sehen,
Nicht alles, was dein Rathschluß schafft,
Ergründen und verstehen.
Wagt mein Verstand alsdann zu viel,
Will er das ihm gesetzte Ziel
Vermessen überschreiten,
So laß mich dieß, als Thorheit, scheu'n:
Du willst mir ja mehr Licht verleih'n
Nach dieser Erden Leiden.

Dann werd' ich, was ich hier nicht weiß,
Erfahren und verstehen:
Dann läßst du mich zu deinem Preis,
Noch größre Dinge sehen;
Dann wird mir Manches offenbar,
Was hier mir noch zu dunkel war
In deiner Weisheit Wegen;
Erhaben über Welt und Zeit,
Eil' ich in Fried' und Seligkeit
Dort hellerm Licht entgegen.

Liebe zu Gott.

8. Quelle der Vollkommenheiten,
Gott, mein Gott, wie lieb' ich dich,
Und mit welchen Seligkeiten
Sättigt deine Liebe mich!
Seel und Leib mag mir verschmachten;
Hab ich dich, werd' ich nichts achten:
Mir wird deine Lieb' allein
Mehr als Erd' und Himmel seyn. } rep.

Denk ich, Gott, an deine Güte,
Wie frohlockt mein Herz in mir!
Mit dem fröhlichsten Gemüthe
Fühl' ich sie, und danke dir.
Jeder Blick auf deine Werke,
Deine Güte, deine Stärke,
Wie befreyet er mein Herz
Von Bekümmerniß und Schmerz! } rep.

Flossen mir aus deiner Fülle,
Gott, nicht tausend Gnaden zu?
Daß ich ward, das war dein Wille,
Daß ich noch bin, schaffest du.
Daß ich denke, daß ich wähle,
Dafür preist dich meine Seele,
Dankt dir, daß sie dich erkennt } rep.
Und dich ihren Vater nennt.

Du befreytest vom Verderben
Mich, durch deinen Sohn, o Gott!
Ließest den Gerechten sterben:
Mir zum Leben ward sein Tod.
Mir auch ward das Heil gegeben,
Ewig dort mit ihm zu leben,
Ewig deiner mich zu freu'n } rep.
Und von dir geliebt zu seyn.

Ach, von freyer Huld getrieben,
Hast du mich zuerst geliebt!
Sollt' ich dich nicht wieder lieben,
Vater, der mich ewig liebt?
Könnt' ich ruhig hier auf Erden
Ohne deine Liebe werden?
Ohne sie, nach dieser Zeit, } rep.
Würdig seyn der Seligkeit?

Heil mir, wenn ich es empfinde,
Wie so liebenswerth du bist;
Wenn mein Herz vom Haß der Sünde
Inniglich durchdrungen ist;

Wenn

Wenn auf dein Gebot ich achte,
Und es zu erfüllen trachte
Heil mir, dann verbirgst du nicht } rep.
Einst vor mir dein Angesicht.

Noch lieb ich dich unvollkommen —
Meine Seele fühlt es wohl.
Dort, im Vaterland der Frommen,
Liebe ich dich, wie ich soll.
Dort erst werd' ich deinen Willen
Recht erkennen und erfüllen,
Und empfahn an deinem Thron } rep.
Der vollkommnen Liebe Lohn.

Gehorsam gegen Gott.

9 Gott, deinen heiligen Befehlen
Will ich, dein Kind, gehorsam seyn;
Sie stets zu meiner Richtschnur wählen,
Und dir mein ganzes Leben weih'n.
Dein Wille ist gerecht und gut:
Wohl dem, der ihn mit Freuden thut.

Gehorsam ist die beste Gabe,
Die dein Geschöpf dir opfern kann;
Wenn ich ihn dargebracht dir habe
Aus reiner Liebe, nicht aus Zwang,
O dann erfüllet Himmelslust,
Schon hier auf Erden meine Brust.

Laß deine heiligen Gesetze
Mir immer gegenwärtig seyn;
Gieb, Herr, daß ich sie nicht verletze,

Und ernstlich fürchte, was sie dräu'n,
Dein Joch ist sanft, leicht ist die Last,
Die du mir aufgeleget hast.

Wenn ich, Herr, deine Stimme höre,
So mache du mich selbst bereit,
Daß ich sie durch Gehorsam ehre,
Und thue, was sie mir gebeut.
Laß mich nicht Hörer nur allein,
Laß mich zugleich auch Thäter seyn!

Beut diese Welt auch tausend Freuden,
Die du mißbilligst, oft mir an;
Laß mich sie flieh'n, und sie vermeiden:
Was ist's das sie mir geben kann? —
Im Anfang Lust, am Ende Pein:
Wie quälend muß nicht diese seyn?

Wenn ich mich im Gehorsam übe,
Dann fühl' ich, Vater; daß ich dich
Mit jedem Tage stärker liebe;
Und thu' ich das, so liebst du mich,
Und lohnst die Mühe dieser Zeit
Mit Freuden jener Ewigkeit.

Ehrfurcht vor Gott.

10. Willst du der Weisheit Quelle kennen?
Es ist die Furcht vor Gott dem Herrn.
Nur der ist weis' und klug zu nennen,
Der alle seine Pflichten gern,
Weil Gott sie ihm gebeut, vollbringt,
Wenn gleich dazu kein Mensch ihn zwingt.

Lern

Lern' Gottes Größe recht empfinden,
Und fühle deine Nichtigkeit,
So wirst du nie dich unterwinden
Mit thörichter Verwegenheit
Zu tadeln, was sein Rath beschließt,
Der wunderbar, doch heilig ist.

Wirst du den Höchsten kindlich scheuen,
So wird dir keine Pflicht zur Last;
Nur das wirst du vor ihm bereuen,
Daß du sie oft versäumet hast.
Wer Gott, als Zeugen, vor sich hat,
Der freut sich jeder guten That.

Wenn Nacht und Dunkelheit dich decken,
Die dem Verbrecher Muth verleih'n,
Wird dich die Furcht des Herrn erwecken,
Auch dann, was unrecht ist, zu scheu'n.
Denk nur: Vor seinem Angesicht
Ist Finsterniß wie Mittagslicht.

Den Höchsten vor der Welt verehren,
Ihn ehren in der Einsamkeit,
Auf des Gewissens Stimme hören,
Und willig thun was sie gebeut;
Das lehret dich die Furcht des Herrn,
Und wer ihn ehret, thut das gern.

Läßt dich die Welt Verachtung merken,
Wenn du dich fromm von ihr entfernst,
So laß des Höchsten Furcht dich stärken,
Daß du die Welt verachten lernst:
Wer Gott, dem Höchsten, wohlgefällt,
Ist glücklich selbst beym Spott der Welt.

Sich fromm vor seinem Schöpfer scheuen,
Giebt Kraft und Muth und Freudigkeit,
Wenn uns der Menschen stolzes Dräuen,
Was Gott mißfällt, zu thun gebeut.
Ist Gott mein Schutz, mein Heil und Licht,
So zittre ich vor Menschen nicht.

Laß diese Ehrfurcht mich regieren,
Laß mich auf dich, o Höchster, seh'n,
So wirst du mich zur Weisheit führen,
So werd' ich niemals irre geh'n.
Wohl dem, der dich stets kindlich scheut!
Dich fürchten, Gott, ist Seligkeit.

Verlangen nach Gott.

11. Nach dir, o Herr, verlanget mich,
Du bist mein Gott, ich hoff' auf dich:
Ich bleib und bin der Zuversicht,
Du werdest mich beschämen nicht.
Der wird zu Schanden, der dich flieht,
Und deinem Dienste sich entzieht;
Der aber, der dich herzlich liebt,
Und auf dich hofft, wird nicht betrübt.

Herr, nimm dich meiner Seele an,
Und führe mich die rechte Bahn;
Laß auf dem Weg', der führt zu dir,
Stets deine Wahrheit leuchten mir!

Denn du bist ja mein einzigs Licht,
Sonst weiß ich keinen Helfer nicht;
Ich harre dein bey Tag und Nacht,
Du hast den Willen und die Macht.

Wie groß ist meiner Sünden Heer;
Ach, denke ihrer, Herr, nicht mehr;
Vergieb, was ich von Jugend an
Bis jetzt vor dir nicht recht gethan.
Der Herr ist heilig, treu und gut,
Dem, der ihn ehrt und Buße thut!
Wer seinen Bund und Zeugniß hält,
Den wird Gott halten, wenn er fällt!

Ein Herz, das Gott mit Innbrunst liebt,
Ihm ganz vertraut, sich ihm ergiebt,
Braucht nicht Gefahr und Noth zu scheu'n;
Denn es ist Gottes, Gott ist sein.
Nun, Herr, mein Herz ist dir bekannt,
Es schwebt mein Geist in deiner Hand;
Du siehst, wie meine Seele weint,
Bis deine Hülfe mir erscheint.

Ich rufe dich, drum wende nicht
Von mir dein gnädig's Angesicht;
Ich laß dich nicht, bis du gehört,
Und deine Antwort mir gewährt.
Du bist mein Rath, du bist mein Freund,
Der's treu und redlich mit mir meint!
Der Mensch liebt oft nur mit dem Mund;
Du aber liebst von Herzensgrund.

Regier' und führe mich zu dir,
Auch andre Christen neben mir;
Nimm, was dir mißfällt, von uns hin,
Gieb neue Herzen, neuen Sinn.
Erlös' uns, Herr, aus aller Noth,
Stärk' uns im Glauben bis in Tod,
Und zeig' uns nach durchlebter Zeit
Die Größe deiner Herrlichkeit.

Freude an Gott.

12. Bester, weisester Regierer,
Aller Welten Preis sey dir!
Dir, du meines Lebens Führer,
Sey auch ewig Preis von mir!
Unter allen Millionen,
Die dein weites Reich bewohnen,
Siehst du huldreich auch auf mich, } rep.
Sorgest für mich väterlich.

Nie kann ich dich gnug erheben:
Du, der alles werden heißt,
Gabst mir mit des Leibes Leben
Auch die Seele, die dich preißt.
Ich, ein Wunder deiner Güte,
Seh mit staunendem Gemüthe,
Das sich selbst nicht fassen kann, } rep.
Als ein Bild von dir mich an.

Auf

Auf der Menschheit hohe Stufe
Stellte, Herr, mich deine Hand;
Wo den Schall von deinem Rufe
Früh ich hörte, und verstand.
Aus unendlichem Erbarmen
Zogst du mich mit Vaterarmen
In der Kindheit schon zu dir;
O wie preis ich dich dafür! } rep.

Täglich warest du mir nahe;
Deine Weisheit lehrte mich.
Was ich hörte, was ich sahe,
Zeigte mir, mein Vater, dich.
Du, du kamst mit neuem Segen
Jeden Morgen mir entgegen:
Was nur je mir heilsam war,
Reichte deine Hand mir dar. } rep.

Wie so viele frohe Tage
Schenkte deine Güte mir!
Schicktest du auch eine Plage,
O so kam auch Trost mit ihr;
Und wer zählt die Gnaden alle,
Die mir, seit ich hier schon walle,
Deine Vaterhuld verlieh?
Herr, zu zählen sind sie nie. } rep.

Sollt' ich dir denn nicht mit Freuden
Dankbar und ergeben seyn?
Sollt' ich zagen, wenn mir Leiden
Widerfahren oder dräu'n?

Nein! ich lasse, Gott, dich walten;
Du, du wirst mich aufrecht halten:
Sende Freude, sende Schmerz —
Dankvoll nimmt's von dir mein Herz. } rep.

Fliehen auch die besten Freunde,
Fehlt auch and're Freude mir,
Wären viel auch meiner Feinde,
Dennoch bleib ich stets an dir;
Dennoch will ich nicht verzagen,
Will auf's Ziel von meinen Tagen,
In die höh're Zukunft schau'n,
Und mit Freuden dir vertrau'n. } rep.

Besser noch als selbst das Leben
Ist, o Vater, deine Huld.
Was mir nützt wird sie mir geben,
Und mich tragen mit Geduld.
Laß mich nur, du Allerbester,
Immer inniger und fester
Hier mit dir vereinigt seyn,
Deiner Gnade mich zu freu'n. } rep.

O der seligen Verbindung,
Allergütigster, mit dir!
Deiner Vaterhuld Empfindung
Gieb, o Vater, täglich mir.
Mache du mich immer reiner;
Daß mein Herz dereinst auch Deiner
Sich in deinem Reich erfreu',
Und in dir ganz selig sey. } rep.

Vertrauen auf GOtt.

13. Empfiehl dem Höchsten deine Wege,
Und mache dich von Sorgen los!
Vertraue seiner Vaterpflege;
Für ihn ist nichts zu schwer und groß,
Das er, zu seines Namens Preis,
Nicht herrlich auszuführen weiß!
Wo du ihn nur hast walten lassen,
Da hat er alles wohl gemacht;
Und was dein Denken nicht kann fassen,
Das hat er längst zuvor bedacht.
Wie es sein Rath hat auserseh'n,
So, und nicht anders, muß es geh'n!
Wie werden deine Lebenstage
Von manchem Kummer hier befreyt?
Wie leicht wird alle Last und Plage
Dir werden in der Prüfungszeit?
Wenn du nichts wünschest in der Welt,
Als was Gott will, und ihm gefällt;
An wahrem Glück wird dir's nicht fehlen,
Wenn du dein Herz gewöhnst und lehrst,
Nur dieß, was Gott will, zu erwählen,
Und deinem Eigenwillen wehrst.
Gott ist voll Weisheit und Verstand!
Du irrest leicht, und bau'st auf Sand!
So sey, mein Gott, dann stets gepriesen
Für das Erbarmen, das du mir,
Noch eh' ich war, bereits erwiesen,

Da du, mein treuer Führer, dir
Zum Eigenthum mich hast erwählt,
Und so den Deinen zugezählt.

Dir sey auch Dank und Lob gegeben,
Daß du mich von so mancher Last
Befreyt, und für mein zeitlich Leben
So gnadenreich gesorget hast!
Mehr, als ich dir verdanken kann,
Hast du schon hier an mir gethan.

Dort preis' ich deiner Liebe Thaten
Mit höherer Zufriedenheit;
Dort läßst du mir den Wunsch gerathen,
Daß ich im Licht der Ewigkeit
Erkenne, wie mich hier dein Rath
Auf's seligste geführet hat.

Ergebung in die allgütige Vorsehung Gottes.

14. Ich hab in Gottes Herz und Sinn
Mein Herz und Sinn ergeben:
Was böse scheint, ist mir Gewinn,
Der Tod selbst ist mein Leben;
Denn Gott ist mein,
Und ich bin sein:
Was ist wohl, das mir schade?
Ob er gleich schlägt,
Und Kreuz auflegt,
Ist doch sein Thun voll Gnade.

Gebildet hat mich seine Kraft,
Mir Leib und Seel gegeben;
Er ist's, der Unterhalt verschafft,
Er fristet mir das Leben;
Erbarmet sich,
Und zählet mich
Aus Gnaden zu den Seinen:
Wer so viel thut,
Macht's immer gut,
Und kann's nie böse meynen.

Er ist voll Weisheit und Verstand,
Voll Kraft in seinen Thaten;
Zeit, Ort und Stund ist ihm bekannt
Zu helfen und zu rathen.
Er weiß, wenn Freud,
Er weiß, wenn Leid
Uns, seinen Kindern, diene;
Und was er thut,
Ist alles gut,
Ob's noch so traurig schiene.

Du denkest zwar, wenn du nicht hast,
Was Sinnenlust begehret,
Es sey mit einer großen Last
Dein Leben hier beschweret;
Hast spät und früh
Nur Sorg und Müh
Auf selbsterwählten Wegen,
Und denkest nicht:
Das, was geschieht,
Geschehe dir zum Segen.

Es kann bey lauter Sonnenlicht
Das Feld nicht Früchte tragen:
So reift auch Menschenwohlfahrt nicht
Bey lauter guten Tagen.
Wie bitter sey
Die Arzeney;
Schafft sie doch neues Leben:
So muß das Leid
Zu neuer Freud
Und wahrem Glück erheben.

Wohlan, mein Gott, so fall ich dir
Getrost in deine Hände!
Nimm mich, und mach es so mit mir
Bis an des Lebens Ende,
Wie dir's gefällt,
Der du die Welt
Nach weisem Rath regierest,
Und so auch mich
Stets väterlich
Auf rechtem Pfade führest.

Willst du mir geben Sonnenschein,
So nehm ich's an mit Freuden;
Soll's aber Nacht der Trübsal seyn,
Will ich's geduldig leiden.
Willst du allhier
Noch länger mir
Des Lebens Kraft erhalten —
Wie du mich führst
Und führen wirst,
So laß ich gern dich walten.

Auch noch im Tode bin ich dein;
Vor ihm soll mir nicht grauen:
Er führt zum bessern Leben ein;
Er ist der Weg zum Schauen.
Du bist mein Gott,
Der Noth und Tod
Zu solchem Zwecke kehret,
Daß dich mein Geist
Dort ewig preist,
Und mit den Engeln ehret.

Lob und Dank Gottes.

15. Du milder Geber aller Gaben,
Herr, dir gebühret Ruhm und Dank!
Du hörst das Schrey'n der jungen Raben,
So wie der Lerche Lobgesang.
O neige jetzt dein Ohr zu mir!
Du forderst Dank; ich danke dir.

Die kleinste deiner Kreaturen
Macht deine Weisheit offenbar.
Ich sehe deiner Güte Spuren
Und deine Macht von Jahr zu Jahr.
Ein jedes Gräschen lehret mich:
Wie groß ist Gott! wie klein bin ich!

Du sorgst nach treuer Väter Weise
Für alle Werke deiner Hand;
Du giebst auch allem Fleische Speise,

Beschirmst

Beschirmst und segnest jedes Land;
Du liebest unveränderlich
Der Bösen selbst erbarmst du dich.

Der Erdkreis ist von deiner Güte,
Von deiner Weisheit ist er voll.
Herr, unterweise mein Gemüthe,
Wie ich dich würdig loben soll!
Gieb, daß mein Herz dich freudig liebt,
Dich, der mir so viel gutes giebt!

Das Samkorn wird in deinem Namen
Auf Hoffnung in das Feld gestreut;
Allgütiger, du gabst dem Samen,
Da du ihn schufst, die Fruchtbarkeit.
Zur Aussaat giebst du auch allein
Dem Landmann Kraft, Zeit und Gedeih'n.

Du machst den Schooß der Erde schwanger,
Du machst des Ackers Furchen naß;
Du schmückest Wiesen, Flur und Anger,
Mit Blumen, Sträuchen, Laub und Gras;
Du träufelst mit dem kühlen Thau
Die Fruchtbarkeit auf Feld und Au.

Was dürr ist, feuchtest du mit Regen,
Was kalt ist, wärmt dein Sonnenschein:
Du theilst die Zeiten, wie den Segen,
Zu unsrem Besten weislich ein.
Bey Wärme, Hitze, Kält' und Frost
Grünt, wächst und reifet unsre Kost.

Kommt,

Kommt, preist des Schöpfers Huld und Stärke,
Bringt seinem Namen Ehre dar!
Groß ist der Herr, und seine Werke
Sind herrlich, groß und wunderbar!
Kommt, laßt uns seine Macht erhöhn,
Der Herr ist gut, sein Lob ist schön!

Gebet.

16. Dein Heil, o Christ, nicht zu verscherzen,
Sey wach und nüchtern zum Gebet.
Ein Fleh'n aus reinem, gutem Herzen
Hat Gott, dein Vater, nie verschmäht;
Er ist die Liebe selbst, er hört,
Was seiner Kinder Herz begehrt.

Erschein vor seinem Angesichte
Mit Dank, und Demuth, oft und gern,
Und prüfe dich in seinem Lichte,
Und klage deine Noth dem Herrn;
So wird die Hülfe dich erfreu'n,
Und deine Tugend recht gedeih'n.

Sein Glück von seinem Gott begehren,
Ist dieß wohl eine schwere Pflicht?
Des Herzens Wünsche ihm erklären,
Erhebt dieß unsre Seele nicht?
Verleiht es uns nicht Muth und Kraft
Zum Sieg bey jeder Leidenschaft?

Sich in der Furcht des Höchsten stärken,
In dem Vertrau'n, daß Gott uns liebt,
Im Fleiß zu allen guten Werken,
Ist diese Pflicht für dich betrübt;
So triffst du nichts auf Erden an,
Das deinen Geist erfreuen kann.

Welch Glück, so hoch geehrt zu werden,
Und im Gebet vor Gott zu steh'n!
Der Herr des Himmels und der Erden
Bedarf ja keines Menschen Fleh'n;
Es ist blos deine Seligkeit,
Wenn er zu beten dir gebeut.

So komm oft betend mit Vergnügen,
O Christ, vor Gottes Angesicht;
Nie müsse Trägheit dich besiegen
In der Erfüllung dieser Pflicht!
O übe sie zu Gottes Preis
Und deinem Heil mit treuem Fleiß.

Bet oft in Einfalt deiner Seelen;
Gott sieht auf's Herz, Gott ist ein Geist:
Wie können dir die Worte fehlen,
Wofern dein Herz dich beten heißt?
Der Glaub' an Gott in seinem Sohn
Rührt ihn, nicht leerer Worte Ton.

Bet oft zu Gott, und schmeck in Freuden,
Wie freundlich er, dein Vater ist;
Bet oft zu Gott, und fühl im Leiden,

Wie göttlich er das Leid versüßt.
Gott hört's, Gott ist's, der Hülfe schafft
Er giebt den Müden Trost und Kraft.

Bet oft und heiter im Gemüthe,
Schau dich an seinen Wundern satt;
Schau auf den Ernst, schau auf die Güte,
Womit er dich geleitet hat.
Oft irrtest du; er trug Geduld:
Erkenn' und preise seine Huld.

Bet oft, durchschau mit frohem Muthe
Die herzliche Barmherzigkeit
Deß, der mit seinem theuren Blute
Die Sünderwelt von Noth befreyt,
Und eigne dir, zu deiner Ruh,
In Heiligung sein Opfer zu.

Bet oft zu Gott für deine Brüder,
Für alle Menschen, als ihr Freund;
Denn wir sind Eines Leibes Glieder:
Ein Glied davon ist auch dein Feind.
Solch' Bitten, das aus Liebe fließt,
Ehrt Gott, der selbst die Liebe ist.

Bet oft, so wirst du Glauben halten,
Dich prüfen, und das Böse scheu'n,
An Lieb' und Eifer nicht erkalten,
Und reich an guten Werken seyn;
Denn Muth und Kraft und Seelenruh'
Sagst du, Gott, dem, der bittet, zu.

Gott, laß mich nicht mein Heil verscherzen;
Gieb Lust und Kraft mir zum Gebet,
Und wenn mein Mund aus reinem Herzen
Zu dir um Hülf' und Gnade fleht,
So höre mich von deinem Thron
Durch Jesum Christum, deinen Sohn!

Oeffentliche Gottesverehrung.

17. Den Höchsten öffentlich verehren,
Und froh zu seinem Tempel geh'n,
Um andachtsvoll sein Wort zu hören,
Und ihn lobpreisend zu erhöh'n;
Wie heilig ist nicht diese Pflicht,
Und welchen Segen bringt sie nicht!

Ja, es ist Pflicht, das höchste Wesen,
Durch das der Mensch fühlt, lebt und denkt,
Den Herrn und Richter aller Wesen,
Den, der uns jede Wohlthat schenkt,
Mit Lob und Preise zu erhöh'n,
Und neue Huld uns zu erfleh'n!

Wenn du nur in der Still' ihn ehrest,
Zwar Jesum deinen Heiland nennst,
Doch nicht ihn öffentlich verehrest,
Ihn nicht auch vor der Welt bekennst:
Bist du denn sein? bist du ein Christ,
Der seinem Heiland dankbar ist?

Auch deinen Nächsten zu erbauen,
Mußt du zum Hause Gottes geh'n:
Wie Manche sind, die auf dich schauen,
Die blos auf Andrer Beyspiel seh'n!
Wenn Einer durch dich träge wird,
Bist du es nicht, der ihn verführt?

Und selber dich in deinen Pflichten,
Die doch dein Herz so gern vergißt,
Von neuem mehr zu unterrichten,
Wie nöthig ist dieß dir, o Christ!
Hier wirst du tüchtig und bereit
Zu thun, was dir dein Gott gebeut.

Wie schwach sind unsre eignen Kräfte —
Wie schwach Erkenntniß und Verstand!
Der Gottesdienst ist ein Geschäfte,
Wozu Gott gütig uns verband —
Ein Mittel, das uns Muth und Kraft
Zum Glauben und zur Tugend schafft.

Wie nichtig sind der Erde Freuden
Dem, der des Himmels Freuden schmeckt!
Wie süß der Trost, wenn man im Leiden
Sein Herz dem besten Freund entdeckt!
Wie nichts ist alles Glück der Welt
Dem, der mit Gott sich unterhält!

Wie manchen Trost hab ich empfunden,
Wenn ich das Wort des Herrn gehört!
Wie lieb ich euch, ihr frohen Stunden,
Da man anbetend Gott verehrt,
Und, um das Ewige bemüht,
Sich aller Erdensorg' entzieht!

Nichts

Nichts gleicht dem himmlischen Entzücken,
Das hier ein frommes Herz belebt,
Wenn es in sel'gen Augenblicken
Sich im Gebet zu Gott erhebt,
Und voll des Glücks, das es genießt,
Von Dank und Freuden überfließt.

Kommt dann, o Christen, theure Brüder,
Vereint im Geist, vor Gott zu steh'n!
Kommt, wir sind eines Leibes Glieder,
Kommt, unsern Schöpfer zu erhöh'n!
Frohlockend preiset Jesum Christ,
Der unser Haupt und Mittler ist.

Erleuchte, Herr, selbst unsre Seelen;
Vertreib aus uns des Irrthums Nacht.
Laß uns die Wahrheit nicht verfehlen,
Die du uns selber kund gemacht,
Damit dein großer Ruhetag
Dort ewig uns beglücken mag.

Pflichten gegen uns selbst.

Selbstliebe.

18. Schöpfer, daß ich selbst mich liebe,
Kann dir nicht mißfällig seyn:
Du, du pflanztest ja die Triebe
Tief hiezu den Menschen ein.
Lenke du nur meinen Sinn
Auf die wahre Weisheit hin,
Daß ich nicht mein Glück verfehle,
Und selbst das Verderben wähle.

Hilf

Hilf mir alle meine Pflichten
Recht versteh'n, und mit Bedacht
Darauf mein Bestreben richten,
Was wahrhaftig glücklich macht.
Wer dir, o du Höchster, lebt,
Und dir zu gefallen strebt,
Der nur kennt das Glück der Seelen,
Der kann nie sein Wohl verfehlen.

Doch wie oft und leicht verführet
Eigenliebe unser Herz!
Durch den äußern Schein genähret
Wünscht es Freude, wählt den Schmerz.
Sucht, und findet niemals Ruh:
Hoffet, und kömmt nie dazu;
Weil es sich verliert in Dingen,
Die kein wahres Glück uns bringen.

Wir versäumen unsre Pflichten,
Von Bequemlichkeit regiert;
Werden, wenn wir Guts verrichten,
Oft von Eigennutz regiert
Ach, wie selten trachten wir
Nach dem wahren Ruhm bey dir,
Und wie oft fehlt's uns an Wollen,
Wenn wir Andern dienen sollen!

Mach von niedrer Eigenliebe,
Höchster, unsre Seelen rein
Gieb, daß unsres Herzens Triebe
Auch auf Andre wirksam seyn;

Daß,

Daß, von Haß und Mißgunst frey,
Jeder Wohlstand uns erfreu'.
Laß uns Andrer Glück erhöhen,
Und dadurch uns glücklich sehen.

Sorge für den Leib.

19. Des Leibes warten und ihn nähren,
Das ist, o Schöpfer, meine Pflicht.
Durch eigne Schuld ihn zu zerstören,
Verbietet mir dein Unterricht.
O stehe mir mit Weisheit bey,
Daß diese Pflicht mir heilig sey.

Sollt' ich, o Herr, nicht theuer schätzen,
Was deine Hand mir anvertraut?
Den wundervollen Bau verletzen,
Den du, mein Schöpfer, selbst erbaut?
Weß ist mein Leib? Er ist ja dein:
Wie dürft' ich sein Zerstörer seyn?

Ihn zu erhalten, zu beschützen,
Giebst du mit milder Vaterhand
Die Mittel, die dazu uns nützen,
Und zum Gebrauch giebst du Verstand.
Dir ist die Sorge nicht zu klein:
Wie sollte sie denn mir es seyn?

Gesunde Glieder, muntre Kräfte,
O Gott, wie viel sind die nicht werth!
Wer taugt zu des Berufs Geschäfte,

Wenn Krankheit seinen Leib beschwert?
Ist nicht der Erde größtes Gut
Gesundheit und ein heitrer Muth?

So gieb, daß ich mit Sorgfalt meide,
Was meines Körpers Wohlseyn stört,
Daß nicht, wenn ich oft Schmerzen leide,
Mein Geist den innern Vorwurf hört:
Du selbst bist Störer deiner Ruh,
Du zogst dir selbst dein Uibel zu.

Laß, jeden Sinn und alle Glieder,
Mich, zu bewahren, achtsam seyn!
Drückt mich die Last der Krankheit nieder,
So flöße selbst Geduld mir ein;
Gieb guten Muth, und dann verleih',
Daß auch des Arztes Rath gedeih'.

Doch gieb, daß ich nicht übertreibe,
Was auf des Leibes Pflege zielt,
Und stets in jenen Schranken bleibe,
Die dein Gesetz mir anbefiehlt.
Des Leibes Wohl laß nie allein
Das Ziel von meiner Sorge seyn!

Nein, meinem bessern Theil, der Seele,
Sey stets der größte Fleiß geweiht,
Daß sie des Himmels nicht verfehle,
Und nütze diese Prüfungszeit!
So wird sich Leib und Seele dein
In jener bessern Welt erfreu'n.

Mäßigkeit.

20. Gott, mannigfaltig sind die Gaben,
Womit uns deine Erde nährt,
Die alles Gute, das wir haben,
Uns gern auf deinen Wink gewährt!
Ja alles, was der Mensch genießt,
Zeigt uns, wie freundlich, Gott, du bist.

Du segnest Auen und Gefilde
Mit unerschöpfter Fruchtbarkeit,
Die deine väterliche Milde
Und Allmacht jedes Jahr erneut,
Damit der Mensch, von Kummer frey,
Gesättigt werd', und dankbar sey.

Daß wir, o Herr, nicht Mangel leiden,
Giebst du uns unser täglich Brod;
Giebst zum Bedürfniß auch noch Freuden
Für einen jeden Sinn. O Gott,
Wie ist, zum Wechsel im Genuß,
So groß der Gaben Uiberfluß!

Doch laß die Kraft uns zu vergnügen,
Die du in Speis und Trank gelegt,
Mich nie, o Höchster, so besiegen,
Daß sie zum Schwelgen mich bewegt
Laß, deiner Gaben mich zu freu'n,
Mich mäßig im Genusse seyn.

Mit Speis und Trank den Leib beschweren,
Steht keinem wahren Christen an;
Ihm ist genug, was ihn ernähren

Und nach der Arbeit laben kann.
Nichts ist, das so den Geist zerstreut,
Als Mißbrauch unsrer Sinnlichkeit.

Das Schwelgen schwächt die Seelenkräfte,
Bringt Krankheit, Armuth, Zank und Streit;
Macht träge zum Berufsgeschäfte,
Und lähmet alle Thätigkeit;
Erniedrigt unters Thier herab,
Und stürzet vor der Zeit in's Grab.

Wenn wir denn Speis und Trank genießen,
So laß es mit Vernunft gescheh'n,
Und, den Genuß uns zu versüßen,
Uns dankbar auf den Geber seh'n,
Auf dich, der du uns zärtlich liebst,
Und Nahrung und Erquickung giebst.

Keuschheit.

21. Standhaft sey, o Gott, mein Wille,
Reines Herzens stets zu seyn;
In der Unschuld heitern Stille
Deiner Gnade mich zu freu'n.
Keine Freude dieser Welt,
Wenn sie noch so sehr gefällt,
Laß mich wider mein Gewissen
Wünschen, suchen und genießen.

Weiß ich doch, daß deine Güte,
Die so mild und freundlich ist,
Niemals etwas uns verbiete,
Was das Leben uns versüßt.

Uns zum Besten nur gebeut
Dein Gesetz Enthaltsamkeit,
Zucht und Ordnung im Genusse,
Mäßigung im Uiberflusse.

Unsre Kindheit, unsre Jugend,
Unser Alter darf sich freu'n.
Auch die Freude, Gott, ist Tugend:
Aber heilig muß sie seyn —
Freude, woraus Segen quillt,
Nicht gesetzlos, frech und wild,
Nicht ein Taumel, der bethöret,
Der Gefühl und Kraft zerstöret.

Nur in einem reinen Herzen,
Nur in einer keuschen Brust
Toben nicht der Reue Schmerzen,
Wohnen wahre Ruh und Lust.
Unbeherrschte Sinnlichkeit
Tödtet die Zufriedenheit;
Sie vergiftet alle Freuden,
Und verwandelt sie in Leiden.

Sittsamkeit und Unschuld schmücket
Mehr, als Schönheit; sie vermehrt
Jede Lust, die uns entzücket,
Jedes Glückes Reitz und Werth.
Reinen Herzen fließt der Quell
Ihrer Freuden rein und hell;
Denn sie hoffen voll Vertrauen
Einst dein Antlitz, Gott, zu schauen.

O so hilf mir darnach streben,
Reines Herzens stets zu seyn,
Daß ich züchtig möge leben,
Und die schnöde Wollust scheu'n.
Schütze vor Verführung mich,
Und mein Herz ergebe sich
Keiner schändlichen Begierde.
Heiligkeit sey meine Zierde!

Dann umgiebt mich Heil und Segen;
Göttliche Zufriedenheit
Leitet mich auf meinen Wegen
Zu noch größrer Seligkeit.
Weih' ich, Gott, mein Herz nur dir,
O dann werd' ich auch von hier
Einst zu deinem Thron mich schwingen,
Und mit Freuden Preis dir singen!

Gebrauch der zeitlichen Güter.

22. Herr, lehre mich gewissenhaft
Mein zeitlich Gut verwalten.
Gieb du mir Weisheit, gieb mir Kraft,
Damit wohl hauszuhalten,
Damit ich im Geringen treu,
Durch deine Gnade fähig sey
Zu höhern Gnadengütern.

Was ich besitze, kommt von dir;
Es ist dein milder Segen.
Nicht zum Verderben gabst du mir

Dieß zeitliche Vermögen:
Du gabst es mir zum wahren Wohl;
Drum hilf, daß ich es, wie ich soll,
Nach deiner Vorschrift brauche.

Es ist das mir geschenkte Gut
Vergänglich, wie die Erde.
Gieb, daß ich nie zum Uibermuth
Dadurch verleitet werde.
Nie reiß ein irrdischer Gewinn
Mein Herz so weit zum Eitlen hin,
Daß ich mein Heil vergesse.

Was nützte mir die ganze Welt —
Was alle ihre Schätze?
Ist höher nicht als Gut und Geld
Dein heiliges Gesetze?
Verschmäht' ich, was dein Wort begehrt,
Und mir ein ewig's Heil gewährt:
Wie elend würd' ich werden!

O schenke, Vater, schenke mir
Nur deines Geistes Gaben!
So werd ich, reich genug in dir,
Die besten Güter haben;
So bin ich sicher deiner Huld,
Voll Freude, Friede und Geduld;
Nichts fehlt dann meiner Seele.

Den Geiz laß ferne von mir seyn —
Die Quelle alles Bösen!
Von Unruh und Gewissenspein

Kann Reichthum nicht erlösen:
Er nützet mir im Tode nichts,
Und kann am Tage des Gerichts
Nicht meine Seele retten.

Lehr du mich weise Sparsamkeit,
Um das nicht zu verschwenden,
Was du mir gabst; nein, in der Zeit
Es nützlich anzuwenden.
Laß mich damit, aus Dankbegier,
Auch meinem Nächsten, nicht blos mir,
Des Lebens Müh' erleichtern.

Es kommt ein Tag der Rechenschaft!
Gieb, daß ich dieß bedenke,
Und dahin stets gewissenhaft
Des Geistes Sorgfalt lenke.
Laß mich die Güter dieser Zeit
So nützen, daß ich einst erfreut
Weit beßre Güter erbe.

Arbeitsamkeit und Berufstreue.

23. Nach deinem Rath, o Gott sind wir
Bestimmt zum Fleiß auf Erden!
Du willst es, daß wir alle hier
Einander nützlich werden.
Gieb mir Verstand und Lust und Kraft,
Treu, eifrig und gewissenhaft
Zu thun, was mir gebühret.

Hilf,

Hilf, daß vor träger Weichlichkeit
Ich standhaft mich bewahre,
Und, wo die Pflicht mir Müh' gebeut,
Nie meine Kräfte spare.
Wenn sie erschöpfet sind, will ich
Durch reine, stille Freude mich
Zu neuer Arbeit stärken.

Gieb Weisheit, Herr, und laß mich nicht
Die Zeit mit Nebendingen
Und mit Versäumung meiner Pflicht
Verschwenderisch verbringen.
Das müsse mein Vergnügen seyn,
Mich den Geschäften ganz zu weih'n,
Die du mir auferleget.

Ein heil'ger Trieb belebe mich,
O Höchster, meine Pflichten
In deiner Furcht, gestärkt durch dich,
Mit Freuden zu verrichten:
Ein Herz, das sich des Guten freut,
Giebt zu der Arbeit Munterkeit,
Versüßt uns ihre Lasten.

Laß mich vor dir, Herr, unverrückt
Mit einem Sinne wandeln,
Den Geiz und Ehrsucht nie verstrickt,
Gewissenlos zu handeln!
Mein Leben deinem Dienst zu weih'n,
So nützlich, als ich kann, zu seyn,
Das sey mir Ehr' und Reichthum.

Dir

Dir zu gefallen, sey mein Ziel
Bey allem, was ich thue;
So hat, es gehe wie es will,
Doch mein Gewissen Ruhe.
Wer, Heiligster, dir nicht gefällt,
Was nützet ihm die ganze Welt
Mit allen ihren Schätzen!

Gieb, daß mein Fleiß in dem Beruf,
Dazu mich auf der Erde
Dein weiser Rath, mein Gott, erschuf,
Mir eine Stufe werde,
Worauf ich, nach vollbrachter Zeit,
Zur höheren Geschäftigkeit
Des bessern Lebens steige.

Sorge für die Seele.

24. Nach meiner Seele Seligkeit
Laß, Herr, mich eifrig streben.
Sollt' ich die mir verlieh'ne Zeit
In Sicherheit verleben!
Wie würd' ich einst vor dir besteh'n?
Wer in dein Reich wünscht einzugeh'n,
Muß reines Herzens werden.

Erst an dem Schluß der Lebensbahn
Auf seine Sünden sehen,
Und wenn man nicht mehr straucheln kann,
Gott um Erbarmung flehen.

Das ist der Weg zum Leben nicht,
Den uns, o Gott, dein Unterricht
In deinem Wort bezeichnet.

Du rufst uns hier zur Heiligung,
Drum laß auch hier auf Erden
Des Herzens wahre Besserung
Mein Hauptgeschäfte werden.
Gieb mir dazu die Lust, den Trieb;
Nichts sey mir je zu groß, zu lieb,
Es dir nicht aufzuopfern.

Gewönn' ich auch die ganze Welt
Mit allem, was den Sinnen
Und meinen Lüsten hier gefällt —
Was würd' ich, Gott, gewinnen?
Was hälfe jeder Reichthum mir?
Was aller Ruhm, wenn ich bey dir
Mein ewig Heil verlöre?

Was führt mich zur Zufriedenheit
Schon jetzt in diesem Leben?
Was kann mir Trost und Freudigkeit
In Noth, im Tode geben?
Nicht Menschengunst, nicht irdisch Glück;
Nur Gottes Gnade und ein Blick
Auf jenes Lebens Freuden.
Herr, laß nach diesem Kleinod mich
Vor allen Dingen trachten,
Und laß mich immer nur auf dich,
Auf deine Lehren achten.

Daß

Daß ich auf deinen Wegen geh',
Und vor dir, Herr, dereinst besteh',
Sey meine größte Sorge.

Doch, was vermag ich, wenn du nicht
Vor Trägheit mich beschützest?
Mich nicht zur Treu' in jeder Pflicht
Mit Kraft selbst unterstützest?
O stärke mich, mein Gott, dazu;
So find' ich hier schon wahre Ruh',
Und dort ein beßres Leben.

Selbstprüfung und Selbsterkenntniß.

25. Gott, ich will mich ernstlich prüfen:
Bin ich redlich auch vor dir?
Du, du kennst des Herzens Tiefen:
O entdecke sie auch mir!
Gieb mir Einsicht, ob ich treu
Dir in meinem Wandel sey?
Ob ich, wie ich soll, dich liebe?
Ob ich, recht zu thun, mich übe?

Eitelkeit und Eigenliebe
Sind die Götzen dieser Welt;
Aber dieß sind nicht die Triebe,
Deren Wirkung dir gefällt.
Wer das Gute, das er übt,
Nicht von Herzen thut und liebt,
Der empfängt die Lebenskrone
Deines Himmels nicht zum Lohne.

Die, um deiner Liebe willen,
Wandeln, wie dein Wort gebeut,
Diese nur allein erfüllen
Das Gesetz der Frömmigkeit.
Nicht blos das, was wir gethan,
Auch die Quelle siehst du an;
Deine Liebe soll uns dringen
Gute Werke zu vollbringen.

Wie ein leichter Nebel schwinden
Meine Tugenden vor mir;
Meine Fehler, meine Sünden
Trennen mich, o Herr, von dir.
Deine Liebe trieb mich nicht
Zur Erfüllung meiner Pflicht;
Ich vergaß, an dich zu denken,
Ließ vom Eigennutz mich lenken.

Oft gehorcht ich deinem Rechte,
Daß mir diese Folgsamkeit
Huld und Gunst bey Menschen brächte,
Und den Ruhm der Frömmigkeit.
Wenn ihr Beyfall mich erhob,
O wie süß war mir dieß Lob!
Dieß allein ließ ich mich treiben,
Meiner Pflicht getreu zu bleiben.

Gott, wie konnt' ich dich vergessen?
Wie so undankbar oft seyn?
Deine Liebe nicht ermessen?
Mich nicht deines Beyfalls freu'n?

Meinen Lohn hab ich dahin;
Eitler Ruhm ward mein Gewinn;
Und den sollt' ich doch verachten,
Nur nach deinem Beyfall trachten.

Du, der gern ein Herz voll Reue
Annimmt und mit Trost erfreut;
Sey mir gnädig und verzeihe
Die noch laue Frömmigkeit.
Reinige selbst meinen Sinn;
Lenk' ihn zu dem Einen hin,
Dich zu lieben, und vor allen
Dir, o Höchster, zu gefallen.

Gieb, daß alle meine Werke
Früchte deiner Liebe seyn;
Gieb mir jeden Tag mehr Stärke,
Ganz mein Leben dir zu weih'n.
Ich bin, Herr, dein Eigenthum;
Dieß sey mir der höchste Ruhm.
Was ist mir das Lob der Erde,
Wenn ich deiner würdig werde?

Demuth.

26. Von dir in diese Welt gerufen,
Steh'n, Schöpfer, alle Menschen hier
Auf niedern und auf höhern Stufen,
Und was sie haben, kömmt von dir:
Sie gleichen sich nicht an Gestalt,
An Neigung, Kräften und Gewalt.

Nicht

Nicht jeder hat, was Andre haben —
Das kömmt von oben, denn du giebst
Dem diese, jenem andre Gaben,
Weil du uns, Vater, Alle liebst;
Denn Alle sollen glücklich seyn,
Und Einer sich des Andern freu'n.

Beglücken, und auch glücklich werden,
Ist Aller Ruf, ist Aller Loos:
Nur darum, Gott, ist der auf Erden,
Gering und arm, der reich und groß.
Der hat mehr Kraft, der mehr Verstand,
Und jener braucht, was er erfand.

Wer hat mich Andern vorgezogen?
Wer wieden andre Menschen mir?
Du thust's, durch freye Huld bewogen;
Denn alles Gute kömmt von dir.
Ich gab dir nichts zuvor, und ich
Bin alles, was ich bin durch dich.

Und ich, ich sollte nicht bescheden
Und fern von allem Stolze seyn?
Ich den verachten, jenen neiden?
Mich, weil er mehr empfieng, nicht freu'n?
Als wär ich — hätt' ich mehr als er —
Auch besser dann, auch seliger!

O laß in meinem ganzen Leben
Mich meines Glücks und Vorzugs nicht
Zu Andrer Kränkung überheben,

Ver-

Verkennen nie der Demuth Pflicht;
Nicht blos auf meinen Vorzug seh'n;
Nicht Andrer Gaben stolz verschmäh'n.

Ja, meine Brüder will ich ehren,
Wie arm, wie niedrig sie auch seyn.
Sie können meiner nicht entbehren;
Ich kann mich ohne sie nicht freu'n.
Nähm' keiner meines Glücks sich an,
Wie arm, wie niedrig wär' ich dann!

Wer eitler Ehre gern entbehret,
Und Tugend an Geringen gern
Erkennt und schätzet, der verehret
Der Niedrigkeit und Hoheit Herrn,
Und Demuth und Bescheidenheit
Belohnt ihn mit Zufriedenheit.

Sie schmückt das Alter, giebt der Jugend
Den größten Reitz, den Gaben Werth,
Giebt wahre Hoheit jeder Tugend,
Die eiteln Schimmer gern entbehrt;
Bewahrt vor Mißgunst und vor Neid,
Ist des Verdienstes schönstes Kleid.

Gieb, Herr, zu allen deinen Gaben
Auch diese: laß vom Stolze rein
Uns alles brauchen, was wir haben,
Uns gegenseitig zu erfreu'n:
Dann nimmt die Lieb' und Freundschaft zu,
Und Friede wohnt bey uns und Ruh.

Gewissenhaftigkeit.

27. Wenn ich ein gut Gewissen habe,
So hab ich große Seligkeit;
Es ist des Himmels beste Gabe,
Das höchste Glück in dieser Zeit:
In Freud und Leiden giebt es hier
Die wahre Ruh der Seele mir.

Ich bebe nicht, wenn Sünder beben,
Daß Gott gerecht und heilig ist;
Mein Herz giebt Zeugniß meinem Leben,
Daß ich gewandelt als ein Christ,
Des göttlichen Berufes werth,
Der mich zum Himmel wandeln lehrt.

Getrost wag ich's vor Gott zu treten,
Und ihn, voll Glaubensfreudigkeit,
Als meinen Vater anzubeten,
Der, was ich habe, mir verleiht,
Und Jedem Heil und Segen giebt,
Der ihn von ganzem Herzen liebt.

Mit Muth trag ich des Lebens Leiden,
Verfolgung, Lästrung, Schmach und Hohn;
Denn des Gewissens innre Freuden
Sind süßer, als der Menschen Lohn;
Und was kann höhern Trost verleih'n,
Als ohne Schuld im Leiden seyn?

Ich eile mit getrostem Schritte
Des Lebens letzter Stunde zu.
Es falle dieses Leibes Hütte,

So geh' ich ein zur wahren Ruh,
Indem mein Geist, der Gott gelebt,
Zu seinem Ursprung sich erhebt.

O Seele, darum sey beflissen,
Daß unverrückte, fromme Treu'
Dir immerdar ein gut Gewissen
Und Glaubenszuversicht verleih';
Und du, mein Gott, regiere mich,
Denn was vermag ich ohne dich?

Selbstbeherrschung.

28. Schaffe doch vor allen Dingen,
Seele, deine Seligkeit!
Säume nicht, darnach zu ringen:
Schnell entflieht die Gnadenzeit.
Sey nicht sichern Sündern gleich;
Trachte nach dem Himmelreich;
Werde heilig schon auf Erden,
Hier und dort beglückt zu werden.

Suche dieß mit Ernst, und lebe
Gott zur Ehre: zähme dann
Schnöde Lüste, widerstrebe
Dem, was dich verderben kann.
Was Gott fordert, muß allein
Deines Lebens Richtschnur seyn,
Mag's auch deinem schwachen Herzen
Freude bringen oder Schmerzen.

Selig, wer im Glauben kämpfet;
Selig, wer im Kampf besteht;
Wer des Fleisches Lüste dämpfet,
Und den Reitz der Welt verschmäht.
Gottes Friede ist sein Theil
Und dereinst vollkommnes Heil:
Denn wer beydes will ererben,
Muß erst seinen Sünden sterben.

Unermüdet mußt du ringen,
Treu bis an das Ende seyn,
Suchst du es dahin zu bringen,
Ewig dich vor Gott zu freu'n.
Nun auf einen tapfern Streit
Folgt des Sieges Herrlichkeit;
Nur den Treuen schmückt zum Lohne
Jene ew'ge Himmelskrone.

Herzlich bitten, eifrig wachen,
Der Verführung sich entzieh'n,
Seine Pflicht zur Lust sich machen,
Die Versuchung weißlich flieh'n,
Selbst beym Spott und Hohn der Welt
Das nur thun, was Gott gefällt;
Dieses wollen, dieß vollbringen,
Heißet nach dem Himmel ringen.

Drum entreiße dich den Lüsten;
Thue, was dem Herrn gefällt;
Zeige dich als einen Christen
Mitten in der argen Welt.

Schone dabey deiner nicht,
Wär' es auch die schwerste Pflicht,
Und gedenk an Christi Worte:
Dringet durch die enge Pforte!

Ja, ich will vor jeder Sünde
Flieh'n, und, Jesu, auf dich seh'n,
Daß ich deinen Beystand finde,
Fest im Guten zu besteh'n.
Zeige mir vor deinem Thron
Den verheißnen Gnadenlohn,
Daß ich wache, bete, ringe,
Und mit Muth zum Himmel dringe.

Wachsamkeit.

29. Wie schwach ist meine Tugend,
Wie leicht verirr' ich mich!
Seit meiner frühen Jugend
Wie oftmals strauchelt' ich!
Zum Guten oft so träge,
Und sinnlich bis in's Grab,
Führt mich vom rechten Wege
Zu leicht Verblendung ab. } rep.

Oft fehlt es mir an Muthe
Zu thun nach meiner Pflicht;
Ich kenne wohl das Gute,
Und thu' es dennoch nicht!
Leicht laß ich mich verleiten,
Das Böse zu vollzieh'n;
Scheu' mich, es zu bestreiten;
Versäum' es, klug zu flieh'n. } rep.

Gott, laß mich eifrig streben,
Der Tugend treu zu seyn,
Zur Ehre dir zu leben,
Des Guten mich zu freu'n;
Laß mich es nie vergessen,
Daß auch der Fromme fällt,
Der sich, oft zu vermessen,
Zu stark, zu sicher hält. } rep.

Lehr' auch die kleinsten Sünden
Mich stets mit Vorsicht flieh'n,
Und lebhaft mich empfinden,
Daß sie mich dir entzieh'n;
Laß über meine Triebe
Mich immer wachsam seyn,
Erhalt von Sündenliebe,
Herr, meine Seele rein. } rep.

Hilf mir, bey den Gefahren
Der Welt und Eitelkeit,
Mein schwaches Herz bewahren.
Was dein Gesetz gebeut,
Gieb, daß ich dieß bedenke,
Damit, von Leichtsinn fern,
Mein Sinn zu dir sich lenke,
Zu meinem Gott und Herrn! } rep.

Bald will mein Herz verzagen,
Bald wieder trotzig seyn;
Hier was es nicht soll, wagen,
Dort, was es nicht darf, scheu'n;

Es

Es läßt sich hintergehen
Durch seiner Lüste Spiel:
Will, was ihm nützt, nicht sehen,
Und trauet sich zu viel. }rep.

Gieb, Gott, auch hier mir Schwachen
Muth und Entschlossenheit;
Zu beten und zu wachen
Mach' du mich stets bereit;
Gieb, daß ich es bemerke,
Wenn sich mein Herz verirrt,
Und stolz auf seine Stärke
Selbst sein Verräther wird. }rep.

Dann werd' ich nicht erliegen;
Bey steter Wachsamkeit
Hilfst du, mein Gott, mir siegen
In jedem schweren Streit.
Von dir werd' ich nicht weichen,
So sehr Gefahren droh'n;
Des Glaubens Ziel erreichen —
Mit ihm, des Kampfes Lohn. }rep.

Weise Anwendung des Lebens.

30. Schau hin in die vergang'nen Zeiten,
O Christ, und sammle Weisheit ein,
Fern von dem Dienst der Eitelkeiten,
Der Tugend ganz dein Herz zu weih'n:
Nur sie schafft dir zu aller Zeit
Das wahre Glück — Zufriedenheit.

Dank ihm, dem Herrn, für alle Freuden;
Womit er dich so oft erquickt;
Doch dank ihm auch für jedes Leiden,

Das er dir liebreich zugeschickt.
In allem, was er an dir thut,
Bleibt stets sein Wille weis' und gut.

Vergiß nicht, wie er dich beschützte,
Wenn die Gefahr sich dir genaht:
Dir gab, was deiner Seele nützte,
So oft dein Herz ihn darum bat:
Und wie er dir noch mehr gewährt,
Als je von ihm dein Herz begehrt.

Erinnre dich der Gnadenstunden,
Die der Allgütige dir gab.
Sind sie in seinem Dienst verschwunden,
So fürchte nicht das nahe Grab:
Dir bleibt von der verschwundnen Zeit
Dann noch Gewinn in Ewigkeit.

Doch sieh, erfüllt mit Scham und Reue,
Auf deine Fehler auch zurück,
Und lerne daraus beß're Treue
Und größre Sorge für dein Glück;
So werden Fehler, die dich reu'n,
Dir selbst zu deinem Heil gedeih'n.

Bestrebe dich, dieß kurze Leben
Dem weisesten Gebrauch zu weih'n:
Vom Schöpfer ward es dir gegeben,
Hier guten Samen auszustreu'n,
Der für die Ewigkeiten reift,
Und dir der Ernte Freuden häuft.

Dann siehst du einst, am Ziel der Leiden,
Voll Trost in das Vergang'ne hin,
Und schwingst dich auf zu jenen Freuden,
Die ewig winken, nie verblüh'n;
Wo stete Wonne den umgiebt,
Der hier sich treu im Glauben übt.

Auf, auf mein Geist! laß keine Stunde
Des Lebens ungenützt vorbey.
Auf! schwör' es jetzt mit Herz und Munde,
Und sey dem ernsten Schwur getreu:
Dir, Herr, der Zeit und Ewigkeit,
Sey jeder Augenblick geweiht!

Gelassenheit. Geduld.

31. Voll Bewundrung deiner Güte,
Bet ich dich, mein Heiland an!
Ewig dankt dir mein Gemüthe
Das, was du an mir gethan!
Nichts vermag mein Herz zu trösten,
Als der Glaube der Erlößten.
Lob und Preis und Dank sey dir! } rep.
Dieser Glaube lebt in mir.

Ja, ich weiß, wem ich vertraue;
Ja, ich weiß, daß du mich liebst;
Mir, wenn ich stets auf dich schaue,
Ewige Belohnung giebst.

Niemand

Niemand soll mich von dir trennen,
Nichts von dir mich scheiden können:
Wenn der Tod mein Auge bricht,
Bleibst du meine Zuversicht; } rep.

Meine Zuversicht im Leiden,
Wenn mich Trost und Hoffnung flieht;
Wenn mein Aug die kurzen Freuden
Dieser Welt zerrinnen sieht.
Mitten unter meinen Schmerzen
Fühl ich Ruh in meinem Herzen;
Denn ich weiß, der Erde Leid
Ist nicht werth der Ewigkeit. } rep.

Meine Leiden wären Stunden,
Ewig währt des Himmels Glück:
Dann, von allem Gram entbunden,
Denkt mein Herz mit Lust zurück
An das Leben dieser Erden,
Seine Freuden und Beschwerden.
Alles, was mir dunkel war,
Macht mir einst die Zukunft klar. } rep.

Nun, so will ich denn gelassen
Deinem Wink gehorsam seyn;
Herr, du wirst mich nicht verlassen,
Denn auch ich, auch ich bin dein!
Wenn Gewitter um mich stürmen,
Wird mich deine Hand beschirmen;
Wenn dein Wink es nicht erlaubt,
Fällt kein Haar von meinem Haupt. } rep.

Gütig sorgst du für mein Leben:
Dir, o Gott, will ich es weih'n.
Wirst du Glück und Lust mir geben,
So will ich mich dankbar freu'n;
Aber auch in bösen Tagen,
Will ich, fern von finstern Klagen,
Meinen Weg durch Dornen geh'n: } rep.
Einstens ist sein Ausgang schön.

Zufriedenheit.

32. Du klagst, und fühlest die Beschwerden
Des Stands, in dem du dürftig lebst;
Du strebest glücklicher zu werden,
Und siehst, daß du vergebens strebst!
Ja, klage, Gott erlaubt die Zähren;
Doch denk im Klagen auch zurück:
Ist denn das Glück, das wir begehren,
Für uns auch stets —
Für uns auch stets ein wahres Glück?

Nie schenkt der Stand, nie schenken Güter
Dem Menschen die Zufriedenheit:
Die wahre Ruhe der Gemüther
Ist Tugend und Genügsamkeit.
Genieße, was dir Gott beschieden,
Entbehre gern, was du nicht hast.
Ein jeder Stand hat seinen Frieden,
Ein jeder Stand —
Ein jeder Stand hat seine Last.

Gott ist der Herr, und seinen Segen
Vertheilt er stets mit weiser Hand,
Nicht so, wie wir's zu wünschen pflegen,
Doch so, wie er's uns heilsam fand.
Willst du zu denken dich erkühnen,
Daß seine Liebe dich vergißt?
Er giebt uns mehr, als wir verdienen,
Und niemals, was —
Und niemals, was uns schädlich ist.

Er selbst hat dir dein Loos beschieden;
Nimm's dankbar an aus seiner Hand.
Erfülle jede Pflicht zufrieden,
Die er mit diesem Loos verband.
Er giebt dir Munterkeit und Kräfte,
Erhält und stärkt sie väterlich:
Sie brauchen, das ist dein Geschäfte,
Und ihr Gebrauch —
Und ihr Gebrauch ist Glück für dich.

Hat Andern deines Vaters Segen
Mehr Güter anvertraut, als dir,
Darf dieß wohl deinen Neid erregen?
Denk: Was ist Gott, und was sind wir!
Weiß er nicht besser, was uns nützet,
Und was dem Nächsten nützt, als du?
Wenn er dich nährt, regiert und schützet,
Was fehlet dann —
Was fehlet dann noch deiner Ruh?

Du prangest nicht in hohen Würden? —
Beneide nicht der Großen Glück!
Sie seufzen unter schweren Bürden,
Und oft stürzt sie ein Augenblick.
Dir ward nicht Uiberfluß gewähret?
Wünsch ihn dir nicht aus Selbstbetrug.
Wer gern, was er nicht braucht, entbehret,
Der ist beglückt —
Der ist beglückt, und reich genug.

Herr, der du mir zum frohen Leben
So viel ich brauch', und mehr verlieh'n.
Laß täglich sich mein Herz bestreben,
Den sorgenvollen Gram zu flieh'n!
In Demuth laß mein Herz sich üben,
Stets deiner Güte, Herr, mich freu'n!
Dich fürchten, dir vertrau'n, dich lieben,
Soll ewig, Herr —
Soll ewig, Herr, mir Freude seyn.

Pflichten gegen den Nächsten.

Allgemeine Menschenliebe.

33. Der du die Liebe selber bist,
Und gern uns Menschen segnest;
Ja dem auch, der dein Feind noch ist,
Mit Wohlthun doch begegnest —

O bilde meinen Sinn nach dir,
Und laß mich doch, mein Heiland, hier
Nach deinem Vorbild wandeln.
Die können keine Christen seyn,
Die sich nicht And'rer Wohlfahrt freu'n,
Und menschenfreundlich handeln.

Dein Leben in der Sterblichkeit
War für die Menschen Segen.
Dir folgten Lieb' und Freundlichkeit
Auf allen deinen Wegen.
Wohin du giengst, gieng Wohlthun mit;
Dein Wort, dein Werk und jeden Schritt
Begleitete Erbarmen.
Du übernahmst die schwerste Pein,
Uns vom Verderben zu befrey'n,
Und starbst zum Heil uns Armen.

Auch jetzt noch auf der Himmel Thron
Bist du das Heil der Sünder.
Auch dort bleibst du, o Gottes Sohn,
Ein Freund der Menschenkinder.
Du schaffst den Deinen wahre Ruh,
Und die Verirrten suchest du
Den rechten Weg zu leiten.
Du hörst der Seufzenden Gebet,
Und brauchst nur deine Majestät,
Um Segen auszubreiten.

O laß in meiner Pilgerschaft
Mich auf dein Vorbild sehen!
Erfülle mich mit Lust und Kraft,
Dem Nächsten beyzustehen;

Betrüb-

Betrübter Herzen Trost zu seyn,
Mich mit den Fröhlichen zu freu'n,
Mit Weinenden zu klagen,
Und dem, der mir sein Herz vertraut,
Die Freundschaft, auf die er gebaut,
Nicht treulos zu versagen.

Laß mich mit brüderlicher Huld
Des Nächsten Fehler decken,
Durch Sanftmuth, Mitleid und Geduld
Zur Beß'rung ihn erwecken,
Und sündigt er auch gegen mich,
So freue meine Seele sich,
Ihm willig zu vergeben.
Dann werd' ich dich, o Jesu Christ,
Der du die Liebe selber bist,
Stets würdiger erheben!

Sorge für des Nächsten zeitliches Wohl.

34. Alles, was ich Gutes habe,
Kommt, o Gott, aus deiner Hand.
Wie so manche milde Gabe
Hast du mir nicht zugesandt!
Vater, all' mein Glück ist dein!
Deinem Ruhme will ich's weih'n;
Niemals laß mich mehr verlangen,
Als was ich von dir empfangen.

Laß mich dankbar und zufrieden
Im Genuß der Güter seyn,
Die mir deine Huld beschieden;
Laß auch Andrer Wohl mich freu'n;

Nie auf meiner Brüder Glück
Neidisch seh'n mit schelem Blick;
Nie, was du mir gabst, verachten,
Nie nach fremden Gütern trachten.

Eigenthum, daß ich entwende,
Würde Tod und Fluch mir seyn;
Aber halt' ich meine Hände
Von Betrug und Raube rein,
Dann heb' ich sie froh empor
Betend zu dir hin: dein Ohr
Wird des Frommen Fleh'n erhören,
Den Verbrechen nicht entehren.

Hab ich mich mit Andrer Schätzen
Und mit Arglist reich gemacht,
Gott, so sey ich zum Ersetzen
Eifrig und sogleich bedacht.
Lieber arm und dürftig seyn,
Als mich eines Unrechts freu'n,
Und nach bald durchträumten Freuden
Des Gewissens Folter leiden.

Willig laß mich allen Schaden
Dem erstatten, der ihn litt.
Wer, mit Blutschuld schwer beladen,
Einst vor deinen Richtstuhl tritt,
Wird verworfen im Gericht,
Bleibt vor deinem Antlitz nicht,
Das dem Sünder Strafe dräuet,
Der das Unrecht nicht bereuet.

Großer Gott, ein frommes Leben
Liebest und belohnest du.
Gieb mir Kraft, und laß mich streben
Fromm und gut zu seyn, wie du,
Daß mein Leben ohne Reu',
Ohne Qual mein Ende sey;
Daß mich, wenn ich einst erwache,
Keine Schuld verdammlich mache.

Sorge für des Nächsten Seele.

33. Laß, o Jesu, mich empfinden,
Welche Seligkeit es ist,
Daß du mir, um mich von Sünden
Zu befrey'n erschienen bist;
Daß ich Gottes Wege walle,
Daß du liebreich, eh' ich falle,
Die Gefahr mir offenbarst
Mich ergreifest, und bewahrst. } rep.

Doch, wie könnt' ich dieß empfinden
Und doch fühllos Menschen seh'n
In der Sklaverey der Sünden
Wege des Verderbens geh'n,
Und nicht rufen, daß sie's hören:
Eilet, Freunde, umzukehren;
Nützt zur Besserung die Zeit;
Ringet nach der Seligkeit. } rep.

Auch für meiner Brüder Seelen,
Und nicht für mein Heil allein,
Soll ich sorgen; wenn sie fehlen,
Wo ich kann, ihr Führer seyn.
Wenn sie sündigen und sterben,
Und ich rief' nicht vom Verderben,
Wo ich konnte, sie zu dir — } rep.
Forderst du ihr Blut von mir. }

Von des Irrthums Finsternissen
Selbst errettet, will auch ich
Warnen, rühren das Gewissen
Dessen, der vom Guten wich;
Will ihm zeigen, was ihn blende,
Und daß er zu dir sich wende,
Lehren ihn mit heil'gem Grau'n } rep.
In des Elends Tiefen schau'n }

Hilf mir selbst mein Herz erweichen,
Und wenn meine Bitten nicht
Bis zu seinem Herzen reichen,
Sey mein Beyspiel ihm ein Licht,
Daß er an mir sehen möge,
Wie so heilsam Gottes Wege
Jedem, der sie lieb gewinnt } rep.
Und mit Treue wandelt, sind. }

Laß ihn seh'n an meinen Freuden,
Wie beglückt der Fromme ist,
Wie so heiter auch im Leiden,
Welch ein Trost du dann ihm bist!

Daß

Daß er sich der Lust der Erde
Noch entreiß' und heilig werde,
Selig auch, wie ich, zu seyn, } rep.
Ewig deiner sich zu freu'n. }

Gerechtigkeit. Billigkeit. Nachsicht.

36. Aller meiner Brüder Rechte
Laß mir, Gott, stets heilig seyn!
Wenn ich sie zu kränken dächte,
Ihres Kummers mich zu freu'n,
Uiber sie mich zu erheben,
Oder mir allein zu leben:
Welche Straf' verdient' ich nicht!
Welch ein schreckliches Gericht!

Könnt' ich, taub bey ihren Klagen,
Ihnen das aus Eigensinn
Oder Neid und Geiz versagen,
Was ich ihnen schuldig bin;
Könnt' ich, ohne Treu' und Glauben,
Andern Gut und Ehre rauben:
Welche Straf' verdient' ich nicht!
Welch ein schreckliches Gericht!

Jedes Unrecht will ich hassen,
Recht erzeigen Jedermann;
Jedem geben, jedem lassen,
Was er hat und fordern kann.

Lieber will ich Unrecht leiden,
Als begehen, und mit Freuden
Lieber arm und niedrig seyn,
Als durch Unrecht mich erfreu'n.

Eines Unterdrückten Thränen,
O wie furchtbar sind nicht die!
Eh' es Ungerechte wähnen,
Treffen deine Pfeile sie.
Und wenn du nicht eilen solltest,
Wenn du hier auch säumen wolltest,
Harrt denn mein am Grabe nicht
Ein noch schrecklicher Gericht?

Nein, ich will gerecht und billig
Selbst auch gegen Feinde seyn;
Keinen drücken, lieber willig
Jedem, der mich kränkt, verzeih'n.
Hab' ich Macht: ich will sie nützen,
Die Bedrängten zu beschützen;
Eilen, wo Verlaßne fleh'n,
Ihnen liebreich beyzusteh'n.

Sichern laß mich meine Rechte,
Aber sanft und mit Geduld:
Wir sind alle deine Knechte,
Und wie groß ist deine Huld!
Du vergiebst so viele Schulden:
Sollt ich denn kein Unrecht dulden?
Nicht gelind seyn, mich nicht freu'n,
Wie mein Vater zu verzeih'n?

Hilf mir immer richtig wandeln,
Gott, vor dir, als meinem Herrn;
Billig stets mit Andern handeln
Und von aller Härte fern.

Denn

Denn du, Richter aller Welten,
Wirst mir alles einst vergelten,
Was ich meinen Brüdern that,
Wenn sich dein Gericht mir naht.

Sanftmuth. Versöhnlichkeit. Friedfertigkeit.

37. Verbitt're dir dein Leben nicht,
O Christ, durch eigne Rache:
Vergeben ist des Menschen Pflicht,
Vergelten Gottes Sache.
Die Sanftmuth, die sein Wort gebeut,
Liebt Feinde, segnet und verzeiht. } rep.

Wahr ist's, empfindlich ist der Schmerz,
Von Menschen Unrecht leiden;
Und dennoch soll des Christen Herz
Haß, Zorn und Rachgier meiden;
Soll nicht sein eigner Richter seyn,
Soll alles Unrecht gern verzeih'n. } rep.

So widrig diese Pflicht dir scheint,
So mußt du sie doch üben,
Sonst bist du nicht des Heilands Freund,
Der sie dir vorgeschrieben.
Empört dein Herz darwider sich,
So sieh auf ihn; besiege dich. } rep.

Wer hat wohl größern Widerspruch
Von Sündern hier erduldet,
Als er, der Herr, der Schmach und Fluch

An Andern nie verschuldet?
Und dennoch will er langmuthvoll, } rep.
Daß jeder glücklich werden soll.

Ihm folgen ist dein wahrer Ruhm.
Beleidigern verzeihen,
Ist Ehre für dein Christenthum;
Sich ihres Falls nicht freuen,
Dem, der dich schmäht, nicht wieder schmäh'n, } rep.
Gereicht dir selbst zum Wohlergeh'n.

Im Zorn denkt niemand ernstlich nach,
Was Gott gefallen sollte!
Die Rache selbst vermehrt die Schmach,
Die man bestrafen wollte.
Was recht ist, das wird nicht bedacht, } rep.
Wenn deine Rachgier wild erwacht.

Die Rachgier reißt Gerechtigkeit
Und Glauben aus dem Herzen,
Stört des Gemüths Zufriedenheit,
Und straft mit bittern Schmerzen.
Sie hindert Dank, Gebet, Vertrau'n, } rep.
Und raubt den Muth, auf Gott zu trau'n.

Was dir von Menschen widerfährt,
Quillt oft aus deinen Sünden;
Du handelst thöricht und verkehrt —
Wie kannst du Achtung finden?
Reitz' nicht der Feinde Uibermuth; } rep.
Sey heiter, weise, sanft und gut.

Durch Sanftmuth — übe nur die Pflicht —
Wirst du den Feind besiegen:
O raube deiner Seele nicht
Dieß göttliche Vergnügen!
Dann wird der Herr auch dir verzeih'n, } rep.
Dein Vater und Vergelter seyn.

Herr, aus Gehorsam gegen dich
Will ich mich selbst nicht rächen!
Verzeih ich gern, so wird für mich
Die gute Sache sprechen.
Der Sanftmuth Sinn kommt nur von dir: } rep
Durch deinen Geist, Herr, gieb sie mir!

Barmherzigkeit. Wohlthätigkeit.

38. Barmherzigkeit ist unsre Pflicht,
Wenn wir Betrübte sehen.
Helf' ich, o Gott Bedrängten nicht,
Wenn sie um Hülfe flehen,
So kann ich mich des Ruhms nicht freu'n, } rep.
Nachfolger meines Herrn zu seyn.

Kränkt mich nicht meines Nächsten Schmerz,
Fühl' ich nicht seine Leiden,
So kennt auch nicht mein hartes Herz,
Die edelsten der Freuden;
So kenn' ich dich, den Vater, nicht, } rep.
Und nicht der ächten Liebe Pflicht.

Rührt mich nicht der Verlaßnen Noth,
Und nicht der Wittwen Zähre,
So bin ich fern von dir, o Gott,

Und

Und läugne deine Lehre;
So bin ich gleich dem bösen Knecht, } rep.
Der nicht vergab; bin ungerecht.

Ist's Geiz, ist's Trägheit, die mir's wehrt,
Den aus der Noth zu reißen,
Der mir das klagt, was ihn beschwert;
Kann ich ein Christ dann heißen?
Wer Jesu wünschet gleich zu seyn, } rep.
Muß willig, so wie er, erfreu'n.

O du, der voll Barmherzigkeit
So gern, was uns beschweret,
Uns mildert, und der Seele Leid
Zuletzt in Freude kehret —
O bild' auch meinen Sinn nach dir! } rep.
Fern sey ein hartes Herz von mir!

Wer so, wie du, barmherzig ist,
Empfängt vor deinem Throne,
Weil er nicht dein Gebot vergißt,
Ein ewig Heil zum Lohne!
Doch den Verächter dieser Pflicht } rep.
Erkennst du für den Deinen nicht.

Wahrhaftigkeit. Aufrichtigkeit.

39. Weh' dem, der frech und ungescheut
Mit Falschheit und mit Lügen
Die Wahrheit und sich selbst entweiht!
Weh' dem, deß Worte trügen,

Dem

Dem Schwur und Fluch gewöhnlich ist,
Und der mit Tücken und mit List
Den Nächsten hintergehet.

Die Falschheit schändet, bringet Müh',
Ist eine Frucht der Hölle.
Sie will ich hassen, daß ich nie
Mich Lügnern zugeselle.
Aufrichtig, redlich, offen, frey
Ist Jesu Jünger, stets getreu
Der Wahrheit, die Gott liebet.

Gieb mir, o Gott, ein reines Herz,
Und laß mich Spöttereyen,
Laß Kränkung mich und frechen Scherz
Mit heil'gem Eifer scheuen.
Was ehrbar und was nützlich ist,
Das lehr' mich reden, als ein Christ
Zu rechter Zeit auch schweigen.

Laß doch in meines Herzens Grund,
Gott, deine Furcht stets wohnen.
Gewissenhaft wird dann mein Mund
Der Wahrheit Rechte schonen;
Und wohl dem, der von Schmeicheley,
Verläumdung, List, Verstellung frey,
Nicht mit den Lippen sündigt.

Auf deinen Ruhm und Andrer Wohl
Soll stets mein Thun sich lenken.
Laß dieß auch, wenn ich reden soll,
Mich stets mit Ernst bedenken.
Mir sey des Nächsten Ehr' und Ruhm
So heilig, wie mein Eigenthum;
Dieß ist ja, Herr, dein Wille.

Leutseligkeit. Geselligkeit.

40. Nicht finster, mürrisch, ungesellig
Ist, wer ein Christ zu seyn sich freut;
Ist ohne Schmeicheley gefällig;
Vereinigt Ernst und Freundlichkeit;
Ist traurig mit den Traurigen,
Und fröhlich mit den Fröhlichen.

Es liegt in keinem seiner Blicke,
Als wie in einem Hinterhalt,
Auflauernd, schadenfrohe Tücke
Und Haß in lächelnder Gestalt.
Sein Blick — kein Blick der Heucheley —
Ist liebreich, offen, gut und frey.

Sein Antlitz, heiter wie der Morgen,
Wird trüb, und seine Freud' entflieht,
Wenn er Bekümmerniß und Sorgen
In seines Bruders Auge sieht;
Es strahlt in neuer Heiterkeit,
Wenn ein Getrösteter sich freut.

Bescheiden, sittsam, ehrerbietig
Ist, wer ein Jünger Jesu ist,
Nie sklavisch, auch nicht übermüthig,
Wenn er vor Andern glücklich ist.
Er ist, weil er wie Jesus liebt,
In allem, was erfreut, geübt.

Er schleicht, für fromm erklärt zu werden,
Nicht traurig, Heuchlern gleich, einher;
Doch sündereitzende Geberden
Haßt, wie sein Gott sie haßt, auch er.
In seinem Blick selbst ist er rein,
Stets fröhlich, ohne frech zu seyn.

Durch

Durch freundliche Gespräch' erheitert
Er gern des Blöden Angesicht,
Und jedes Herz fühlt sich erweitert
Und freudenvoller, wenn er spricht;
Denn was er sagt, und was er thut,
Ist anmuthvoll, ist wahr und gut.

Er wird gefallen, er gebiete,
Er warn' und straf' auch; er gebeut,
Er warnt, er straft voll Lieb' und Güte,
Mit Ernst und doch mit Freundlichkeit;
Und tröstet er, wie leicht vergißt
Sein Bruder, was sein Kummer ist!

Nicht rauh, noch hart, noch menschenfeindlich,
Nein, eifrig jeden zu erfreu'n,
Und sanft und anmuthvoll und freundlich
Soll jeder Jünger Jesu seyn.
Ach, wären wir's! ach, glichen wir,
O Vorbild aller Liebe, dir!

In allen Worten und Geberden,
In allen Thaten laß, o Herr,
Uns aller Menschen Freude werden,
Dir, Heiland, immer ähnlicher;
So werden wir uns ewig freu'n,
Und Gottes wahre Kinder seyn.

D a n k b a r k e i t.

41. Wenn Menschen streben, dir an Güte
Und Wohlthun, Vater, gleich zu seyn,
Und mich mit willigem Gemüthe
Mit ihrem Rath und Trost erfreu'n;
Mit reichem Segen segne dann,
Die ich nicht wieder segnen kann.

Es zeuge meiner Freude Thräne
Von meines Herzens Dankbarkeit;
Mit welchem Ernst auch ich mich sehne
Nach dem, was ihre Herzen freut;
Mit welcher Inbrunst mein Gebet
Für sie zu dir, mein Vater, fleht.

Ich will mich aller ihrer Freuden
Und ihres Glücks von Herzen freu'n;
Voll Kummer über ihre Leiden,
Gern, wo ich kann, ihr Tröster seyn,
Und kann ich lindern ihre Noth,
Mit Freuden will ich's thun, o Gott.

Ich will sie lieben, will sie ehren,
Will über mein Bedürfniß sie
Mit meinen Klagen nicht beschweren,
Bescheiden seyn, zudringlich nie;
Und wenn ihr Herz auch Andre liebt,
Nie mürrisch, neidisch und betrübt.

Kann ich, was ihnen schadet, hindern,
Befördern, was ihr Wunsch begehrt;
Erleichtern, was sie drückt, und lindern,
Was sie bekümmert und beschwert:
Frohlocken will ich, Vater, dann,
Wenn ich's durch deinen Beystand kann.

Und kann ich's nicht, o Gott, so dringe
Mein eifriges Gebet zu dir;
Und was sie wünschen, das gelinge,
Denn, Herr, sie thaten wohl an mir!
Auf jeden komme Freud' herab,
Der Freude giebt und Freude gab.

Umfahe sie mit deiner Güte,
Und deine Huld verlaß sie nie!
Sey stets ihr Helfer, und behüte
Vor Widerwärtigkeiten sie.
Trift dennoch sie Gefahr und Schmerz,
So tröst' und heile selbst ihr Herz.

Nimm sie zu deines Reiches Erben,
Wenn sie hinüber schlummern, an;
Erquicke sie in ihrem Sterben:
Sie haben Menschen wohlgethan.
Belohne sie vor deinem Thron;
Groß, herrlich, ewig sey ihr Lohn!

Freundschaft.

42. Edle Freundschaft, Kind des Himmels,
Dir sey meine Brust geweiht!
In dem Sturm des Weltgetümmels
Lindre du mein stilles Leid.
Deine Freuden zu empfinden,
Laß mich doch ein Herz hier finden,
Das von List und Falschheit frey, } rep.
Treu, wie ich, gesinnet sey.

Du wohnst nur in reinen Herzen,
Die kein Eigennutz entehrt.
Durch des Freundes Gram und Schmerzen
Wird dein Eifer nur vermehrt.

Eines

Eines Glück ist beyder Freude,
Einen Kummer theilen Beyde;
Jeder nimmt am Andern Theil, } rep.
Und wacht über seinem Heil.

Auch die Fehler und Gebrechen
Merkt der Freundschaft Zärtlichkeit
Nicht mit strengem Urtheil sprechen,
Oder mit Gleichgültigkeit.
Mit Geduld und klugen Lehren
Ist, den Bruder zu bekehren,
Ihre Redlichkeit bemüht, } rep.
Bis sie ihn zur Tugend zieht.

Ihre segensvolle Bande
Dauern noch nach dieser Zeit:
Thränen, die am Grabesrande
Sie des Freundes Asche weiht,
Zeugen zwar von ihrem Leide,
Doch die Hoffnung trägt ja Beyde
Hin zur frohen Ewigkeit, } rep.
Wo ihr Band sich einst erneut.

Welche Wonne, welche Freude
Werden Freunde dann erst seh'n,
Wenn, befreyt vom allem Leide,
Sie vor Gottes Antlitz steh'n;
Wenn sie sich entzückt umfahen,
So zu seinem Throne nahen,
Und mit doppeltem Gefühl } rep.
Selig bleiben ohne Ziel.

Jesu,

Jesu, Quelle aller Güter,
Wahrer Freundschaft Ebenbild!
Du erforschest die Gemüther;
Du weißt, was mein Herze fühlt.
Gönne mir, vor allen Gaben,
Einen solchen Freund zu haben,
Der, durch deinen Geist gelenkt, } rep.
Mir sein ganzes Herze schenkt.

Laß mich seiner würdig werden;
Tugendhaft und redlich seyn.
Glück und Unglück auf der Erden
Sey uns beyden stets gemein.
Laßt uns mit vereinten Seelen
Deine Wege nur erwählen,
Und nach wohlvollbrachtem Lauf } rep.
Nimm uns beyde zu dir auf.

Fürbitte.

43. Für unsern Nächsten bitten wir,
O Vater, wie vor uns, zu dir;
Gieb, der du Aller Vater bist,
Gieb jedem, was ihm selig ist.
Dir opfert unser Lobgesang
Anbetung, Ehre, Preis und Dank,
Der du auch unsre Brüder liebst,
Und ihnen so viel Gutes giebst!

Dank, daß du auch an sie gedenkst;
Mit Jesu ihnen alles schenkst;
Zu deinem Himmel sie auch schufst;
Zum Glauben sie, zur Tugend rufst!
Deß freu'n wir uns, und danken dir,
Und beten brünstig, Gott, zu dir:
Laß stets sie deine Kinder seyn,
Und ewig deiner Huld sich freu'n!

Nimm ihrer väterlich dich an,
Und leite sie auf deiner Bahn,
Und bilde sie für deinen Ruhm
Zu deinem Volk und Eigenthum.
Verirrte führe, Herr, zurück
Zu dir, zu ihrem wahren Glück;
Den, der durch dich sich führen läßt,
Mach auch im Glauben treu und fest.

Entreiß der Laster Tyranney
Die Sünder, Gott, und mach sie frey,
Daß sie nur deine Pfade geh'n,
Und einst dein Vaterantlitz seh'n.
Gieb allen in dir frohen Muth!
Bewahr ihr Leben und ihr Gut,
Und schütz ihr bestes Eigenthum,
Des guten Namens Glück und Ruhm.

In ihrer Noth verlaß sie nie,
Und sind sie traurig, tröste sie;
Gieb ihnen hier Zufriedenheit,
Dort deines Himmels Seligkeit.

Wir alle, einst den Engeln gleich,
Erheben dich in deinem Reich,
Und ewig, ewig danken wir,
O unser Aller Vater, dir!

Vaterlandsliebe.

44. Ernst und heilig ist die Stunde,
Christen, faltet Hand in Hand,
Blickt gen Himmel, kniet nieder,
Betet für das Vaterland.
Fasset Hoffnung, fasset Muth,
Gott ist gnädig, Gott ist gut!
Ernst und heilig ist die Stunde,
Betet an mit frommen Munde.

Mütterliche Erde bebe
Unter lautem Glockenklang,
Tempel Gottes, wiederhalle
Unsern frohen Hochgesang!
Orgelton im hohen Chor
Steig im Weihrauchduft empor!
Geister der entschlafnen Brüder,
Schwebt in diesem Tempel nieder!

Vaterland, o süßer Name,
Lieb und theuer ewiglich.
Vaterland von Gott gegeben,
Herz und Seele glüht für dich!
Leben, Freude, Sonnenschein,
Was wir haben, das ist dein!
Ach, welkt einst des Lebens Rose,
Ruhen wir in deinem Schooße.

Unsre ersten Jugendfreuden
Blüh'ten wonnevoll in dir,
Hoffnung, Freundschaft, Treue, Liebe
Reichten uns die Hände hier.
Unser erstes Dankgebet,
Tugend, die vor Gott besteht,
Muth im Leben, Muth am Grabe,
Das ist alles deine Gabe.

Gott im Himmel, sey uns gnädig,
Schütze unser Vaterland,
Gott im Himmel, schütze, decke
Uns mit deiner Vaterhand.
Friede, Eintracht, Herzlichkeit,
O das bringet Seligkeit,
Wenn wir alle Brüder werden,
Wohnt der Himmel selbst auf Erden.

Gott im Himmel, sey uns gnädig,
Schütze unser Vaterland,
Gott im Himmel, schütze, decke
Uns mit deiner Vaterhand.
Gieb uns unser täglich Brod;
Rette uns in Noth und Tod;
Laß im Thale, Feld und Höhen
Uns dein freundlich Antlitz sehen.

Gott im Himmel, sey uns gnädig,
Schütze unser Vaterland,
Gott im Himmel, schütze, decke
Uns mit deiner Vaterhand.

Beuge jeden stolzen Sinn,
Leite ihn zur Weisheit hin,
Laß uns arm und klein auf Erden,
Aber nie verächtlich werden.

Laß uns schnell und freudig üben,
Was uns das Gesetz gebeut,
Laß uns kalt und kühn verachten
Jede Ungerechtigkeit.
Laß uns nicht am Geiste klein,
Laß uns groß und edel seyn,
Und wenn Gold und Kronen winken,
Laß uns nie entehrend sinken.

Vaterpflichten, Bürgerrechte,
Gattentreue, keusch und rein
Tugend, Wahrheit, Seelenadel
Laß uns ewig heilig seyn.
O dann steht im Abendroth
Lächelnd, friedlich, einst der Tod,
Und ein Engel reicht zum Lohne
Uns des Himmels Bürgerkrone.

An Fest- und Feyertägen.

Im Advent.

45. Wie groß, wie angebetet ist
Dein Nam', o Heiland, Jesu Christ!
Wie theuer deinem Volke!
Welch Licht gieng in der Finsterniß
Mit dir der Welt auf, wie zerriß,
Wie floh des Irrthums Wolke!
Als du
Kamest,
Hörten Taube,
Und der Glaube
Half den Kranken,
Stumme sangen, dir zu danken.

Nur Schwache waren's, die dein Licht
Verbreiteten; die Weisen nicht.
Wo sind sie? wo die Hohen?
Und wo die Reichen? wo die Macht,
Vor der des Götzendienstes Nacht
Und seine Schatten flohen?
Macht und
List nicht:
Deine Gaben
Mittler, haben
Dich verkläret,
Und den Weg zu Gott gelehret.

Wir werden deinen Ruhm erhöh'n,
Wir werden deinen Himmel seh'n,
Den Preis von deinem Leiden;
Genießen, — was du uns erwarbst,
Als du für uns am Kreuze starbst,
Der Engel hohe Freuden.
Welche
Gnade,
Daß wir Sünder
Gottes Kinder
Werden sollen,
Wenn wir an dich glauben wollen.

Du hast dich deiner Herrlichkeit
Entäußert eine kurze Zeit,
Für uns, von Gott verlassen.
Und nun, mit Ehr' und Ruhm gekrönt,
Nun machst du selig, die, versöhnt,
Der Sünden Gräuel hassen.
Ihnen
Willst du
Heil und Leben
Gerne geben,
Und uns allen
Helfen, daß wir Gott gefallen.

Vom Aufgang bis zum Niedergang
Erschallet dir der Lobgesang
Erretteter Gerechten.
Unzählbar sind die Schaaren schon,
Die gerne dir vor deinem Thron
Ein würdig Loblied brächten
Ihrer
Mehr noch

Jesu, werden
Schon auf Erden
Dir lobsingen,
Preis und Dank und Ruhm dir bringen.

Wie groß, wie angebetet ist
Dein Name, Heiland, Jesu Christ!
Wie herrlich bey den Deinen!
Führst du uns einst zu deiner Ruh:
O wie weit herrlicher wirst du
Den Frommen dann erscheinen!
Ewig
Müsse
Dir zur Ehre,
Ihrer Chöre
Lob erschallen,
Durch die Himmel wiederhallen.

Am Feste der Geburt J. Ch.

46. O stimm auch du mit frohem Dank,
Mein Geist, in jenen Lobgesang,
Davon der Himmel tönte,
Als der zur Welt hernieder kam,
Und unsre Menschheit an sich nahm,
Der uns mit Gott versöhnte.
Freu' dich
Innig!
Er, dein Führer
Und Regierer
Kam auf Erden,
Licht und Heil auch dir zu werden.

Ja,

Ja, Preis und Ehre, Gott, sey d
Wie gnadenvoll bist du auch mir
In deinem Sohn erschienen!
Du sandtest aus Erbarmen ihn,
Die dem Verderben zu entzieh'n,
Die schnöden Lüsten dienen.
Preis dir,
Daß mir
Neue Pfade
Zu der Gnade
Offen stehen,
Mich der Sünd' entrückt zu sehen!

Und wie vergelt ich, Heiland, dir
Die große Treue, die du mir,
Schon eh' ich war, bewiesen?
Du bahntest unter bitterm Leid
Auch mir den Weg zur Seligkeit:
Sey hoch dafür gepriesen!
Durch dich
Kann ich
Nun hienieden
Gottes Frieden
Schon empfangen,
Und einst volles Glück erlangen.

O gieb, daß ich an diesem Heil,
Nun auch im wahren Glauben, Theil
Durch deinen Beystand nehme:
Daß ich hinweg vom Eiteln seh',
Die Wege deiner Wahrheit geh',
Und dein mich nimmer schäme,

Bis

Bis ich
Durch dich,
Wenn ich sterbe,
Zu dem Erbe
Deiner Frommen
Auch dereinst werd' aufgenommen.

Ich bringe dir ein dankbar Herz
Bereit, in Freuden und im Schmerz,
Wie dir's gefällt, zu wandeln.
Verleihe du mir selbst die Kraft,
Nach deinem Wort gewissenhaft
Zu denken und zu handeln.
Fröhlich
Will ich
Hier im Leben
Dich erheben,
Und einst droben
Wonnevoll dich ewig loben.

Am neuen Jahrstage.

47. Schnell rauschen Jahr' auf Jahre hin,
Noch schneller Tag und Stunden.
Wie viele sind, seitdem ich bin,
Nicht auch schon mir verschwunden!
Und keine, keine kommt zurück:
Der itzt entfloh'ne Augenblick
Läßt sich durch nichts erkaufen.

Gott,

Gott, diese schnelle Flucht der Zeit
Laß meinen Geist durchdringen:
Nach Thaten, werth der Ewigkeit,
Laß eifriger mich ringen.
Beständig folgsam dir zu seyn,
Der Tugend eifrig mich zu weih'n,
Laß dieses Jahr mich nützen.

Umringt mit täglicher Gefahr
In diesem Erdenleben,
Ist dieß vielleicht das letzte Jahr,
Das du mir hast gegeben;
Und dennoch sollt' ich meiner Pflicht
Und dir, Herr meiner Tage, nicht
Aus allen Kräften leben?

O hilf mir jede Thorheit scheu'n;
Hilf mir Entschlüsse fassen,
Die mich zu keiner Zeit gereu'n,
Und jeden Leichtsinn hassen,
Der seine edle Zeit verträumt,
Des Geistes ew'ges Wohl versäumt,
Für diese Welt nur lebet.

Laß mich die strengste Rechenschaft
Von jedem Tag mir geben;
Verleih mir Einsicht, Muth und Kraft
Zum wahren Christenleben;
Gieb, daß ich meinen Pflichten treu,
Und treu in dem Berufe sey,
Zu dem du mich bestimmtest.

Laß mir dieß Jahr gesegnet seyn
An ächten Tugendfrüchten;
Laß guter Thaten oft mich freu'n,
Und gerne sie verrichten.
Voll Eifer für des Nächsten Glück,
Laß mich mit liebevollem Blick
Froh seinen Kummer lindern.

Mein Schicksal übergeb' ich dir:
Du wirst es weislich lenken,
Und was mir gut ist, huldreich mir
Aus Vaterliebe schenken!
Im Leiden selbst verzag ich nicht:
Ich weiß mit froher Zuversicht,
Es muß mir Wohlthat werden.

Soll ich, eh' dieses Jahr verfließt,
Nach deinem Willen sterben,
So laß mich, Herr, durch Jesum Christ
Des Himmels Freuden erben.
Sind diese dann auf ewig mein,
So werd' ich weit beglückter seyn,
Als hier im Erdenleben.

Am Feste der Erscheinung des Herrn.

48. Auf Erden Wahrheit auszubreiten,
Die Wahrheit, die vom Himmel stammt,
Die, uns zum ew'gen Glück zu leiten,
Das Herz zur Gotteslieb' entflammt;
Dazu erschienst du, Jesu, hier,
Von Gott gesandt, zum Heil auch mir.

Dieß

Dieß war das tägliche Geschäfte,
Darinn dein Geist Vergnügen fand.
Wie emsig hast du Zeit und Kräfte,
Beseelt von Liebe, angewandt,
Durch deiner Lehren hellen Schein
Der Menschenseelen Licht zu seyn!

Ihr Licht, den Weg zu Gottes Gnade
Und ihrem Heil recht einzuseh'n —
Ihr Licht, auf diesem sel'gen Pfade
Mit sicherm Schritt einherzugeh'n —
Ihr Licht, mit freudigem Vertrau'n
Bis in die Ewigkeit zu schau'n.

Und um der Welt dieß Licht zu werden,
Wie willig übernahmst du nicht
Auch selbst die größesten Beschwerden
Und drückte dich gleich ihr Gewicht,
So trugst du doch, voll Güt' und Huld,
Sie gern, mit himmlischer Geduld.

Was konnte deinen Eifer stören,
Das Glück, das Gott uns zugedacht,
Den Weg, der dahin führt, zu lehren?
Du scheutest keines Menschen Macht!
Kein Undank, den dein Volk dir gab,
Hielt dich von diesem Eifer ab.

Dein Licht ist auch zu uns gedrungen:
Du bist noch jetzt das Licht der Welt.
Auf ewig sey dir lobgesungen,

Dir

Dir, der das Dunkle aufgehellt,
Das einst auf ganzen Völkern lag.
Die Nacht entfloh, es kam der Tag.

Wir sehen nun in größrer Klarheit,
Als es vor dir die Völker sah'n,
Erleuchtet nur durch deine Wahrheit,
Zur Seligkeit die sich're Bahn.
Der du auch uns zum Licht erschienst,
Wie groß ist um uns dein Verdienst!

Fürwahr, noch immer ist das Leben,
Das du auf Erden hast geführt,
Ein Segen, den uns Gott gegeben,
Dafür ihm ew'ger Dank gebührt;
Ein Segen, dessen auch mein Geist
Sich freut, und dich, Erlöser, preist.

Ja, Preis sey dir, du bester Lehrer,
Auch mir zum Heil von Gott gesandt!
O würde jeder dein Verehrer,
Der deinen Werth noch nicht erkannt!
Gieb, daß ich deiner Wahrheit treu,
Und ewig durch sie selig sey.

Miserere.

In der Fasten.

49. Gott, vor deinem Angesichte
Liegt die arme Christenschaar;
Sie bekennt mit Reu' und Schmerzen
Ihre Sünden am Altar.

Dein

Dein Gebot hab' ich verachtet,
Diente nur der Lust der Welt;
Ach, ich habe Gott verlassen,
Und den Weg des Heils verfehlt.

Dich, den allerbesten Vater,
Meinen Vater, der mich liebt;
Dort am Oelberg den Erlöser,
Diesen hab' ich oft betrübt.
Gott, du kennst mich großen Sünder,
Ich erkenne meine Schuld:
Nicht mehr werth, dein Kind zu heißen,
Trägst du noch mit mir Geduld.

Aus der Größe der Versöhnung,
Aus den Geisseln, aus der Kron',
Seh' ich meiner Sünden Größe;
Für mich stirbt ein Gottessohn.
Jesus sah die Sündenmenge,
Sah die Pein, den Tod, das Grab;
Todesangst beugt ihn zur Erde,
Als er wog die Sünden ab.

Der mich kleidet und ernähret,
Dem, der mir das Leben gab,
Spricht man bey dem Blutgerichte
Sein unschuldig's Leben ab.
Als er an dem Kreuz gehangen
Unter Hohn im größten Schmerz,
Griff ein Kriegsmann nach der Lanze,
Und durchstach sein mildes Herz.

Da er meine Schuld getragen,
Meine Krankheit nahm auf sich,
Spricht er: Büßer, sey getröstet,
Meine Wunden heilen dich!
O mein Heiland, mein Erretter,
Viel hast du für mich gethan;
Ach erwärm' mein kaltes Herze,
Zünd' in ihm die Liebe an.

Voller Wunden, voller Schmerzen
Trugest du das Kreuz für mich!
Groß ist deine Lieb', o Jesu,
Und was that ich denn für dich?
Dir aus Liebe nachzufolgen,
Nehm' ichs' Kreuz mit Freuden an,
Und ich will mir das oft denken:
Lehrer, du hast mehr gethan!

Am grünen Donnerstage.

50. Du, dessen Herz voll Liebe
Sich bis zum Tod und Grab,
Aus mitleidsvollem Triebe
Zu unsrer Rettung gab
Ach, unter welchen Plagen
Schloß, Jesu, sich dein Lauf!
Mit Zittern und mit Zagen
Stiegst du zum Oelberg auf.

Hier sahst du schon von weiten
Dein Kreuz auf Golgatha;
Sahst dich den Grausamkeiten
Ergrimmter Hasser nah;

Sahst deine Grabeshöhle,
Und fühltest Todesnoth.
Betrübt war deine Seele,
Betrübt bis in den Tod.

Ach, welche Angstgefühle
Ergriffen da dein Herz!
Im nagenden Gewühle
Von Bangigkeit und Schmerz
Lagst du vor Gott im Staube,
Mit Todesschweiß bedeckt.
Wie kämpfte da dein Glaube,
Von banger Furcht geschreckt!

Auf dich, der Menschen Bester,
Drang Angst auf Angst herzu;
Und doch hieng niemand fester
An seinem Gott, als du.
Sollt' ich den Kelch nicht trinken,
Den mir mein Vater reicht?
Dieß ließ dein Herz nicht sinken,
War's gleich so tief gebeugt.

Nach seinem Rath zu leiden
Bliebst du dennoch bereit;
Begabst dich aller Freuden,
Und giengst mit Willigkeit
Der frechen Schaar entgegen,
Die blutbegierig kam,
Die Bande anzulegen,
Und dich gefangen nahm.

Mit welcher Geistesstille
Trugst du das Ungemach,
Das aus der Bosheit Fülle
Gehäuft nun auf dich brach!
Du scheutest keine Schmerzen,
Die dir ihr Grimm gedroht;
Zu schwer war deinem Herzen
Selbst nicht der Kreuzestod.

Der Menschen Heil zu fördern,
Gabst du mit sanftem Sinn
Dich willig deinen Mördern
Und ihren Martern hin.
Um dich war alles trübe:
Doch du bliebst ruhevoll.
So stark war deine Liebe
Zu uns und unserm Wohl!

O Freund der Menschenkinder,
Den nun kein Leid mehr drückt,
Wie hoch hast du uns Sünder
Durch deinen Tod beglückt!
Durch ihn ist uns bewähret
Nun unsers Gottes Rath
Den uns dein Mund erkläret,
Und fest versichert hat.

Wie viel sind wir dir schuldig,
Daß du die große Last
Des Kreuzes so geduldig
Für uns getragen hast!

Dich wollen wir erheben,
So viel die Schwachheit kann,
Und dir zur Ehre leben:
Nimm unser Opfer an!

Am Ostersamstage.

51. Frohlockt dem Herrn! bringt Lob und Dank
Ihm, der des Todes Macht bezwang,
Und uns vom Staub erhöhte!
Der hohe Sieger überwand.
Nacht war um ihn, und sie verschwand
In helle Morgenröthe.
Bebet
Gebet,
Stolze Spötter,
Unserm Retter
Preis und Ehre!
Glaubt an ihn und seine Lehre!

Preis ihm! Heil uns! sein Grab ist leer.
Fest steht nun, wie ein Fels im Meer,
Das Wort, das er gesprochen.
O selig, wer sich ihm vertraut!
Er hat den Tempel neu gebaut,
Den blinde Wuth zerbrochen.
Seele,
Wähle
Ihn zum Führer
Und Regierer
Deines Lebens.
Auf ihn hoffst du nicht vergebens.

Zum höhern Leben führt er dich,
Und nimmt gewiß dich einst zu sich,
Fällt deine Hütte nieder.
Das Grab empfängt zwar dein Gebein,
Doch nicht auf ewig wird es seyn;
Verklärt giebt er dir's wieder.
Herrlich
Wird sich
Dann auf's neue
Seine Treue
Offenbaren;
Volles Heil wirst du erfahren.

*

Te Deum laudamus.

52. Gelobt sey Gott mit süßem Drang,
Gelobt mit unserm Hochgesang!
Es wogt das Meer, es ruht die Flur,
Zum Preis dir, Herrscher der Natur.
Wenn Donner rollen, bist du nah,
Wenn Blitze flammen, bist du da.
Wir fühlen dich im Blüthenduft,
Wie in der stillen Abendluft.
Dir tönt der große Lobgesang
Vom Anfang bis zum Niedergang.
Du schaffest für die Ewigkeit,
Und nicht für diese Spannezeit;
Kein Tropfen, der im Sand versiegt,
Kein Blatt, das in der Luft verfliegt,

Nichts geht verloren, nah und fern
Vom Grabeshügel bis zum Stern,
Vom blassen Mond im stillen See
Bis hin zur Sonn' in blauer Höh';
Dein ist das Reich, dein ist die Kraft,
Die Welten trägt und Welten schafft.

Wenn einstens unser Auge bricht,
Dann strahlet uns ein neues Licht!
Wir sterben; nur die Hülle fällt,
Triumph, uns winkt die beßre Welt!
Wir leben dir, wir sterben dir,
Triumph, wir leben für und für!
Du bist uns nah, alleluja,
Im Leben und im Tode nah.
Vollendet einst mit Freudigkeit,
Der Herr gibt uns Unsterblichkeit.

Am Osterfeste.

53. Er ist erstanden, Jesus Christ,
Der unser Trost und Helfer ist.
Als Sieger trat er auf den Staub,
Hinfort nicht mehr des Todes Raub.
Er hat erfüllt, was er verhieß,
Eh' er sein Leben für uns ließ,
Drey Tage sollen nicht vergeh'n, } rep.
So werdet ihr mich lebend seh'n.

Ich lebe, sprach er, und auch ihr
Sollt leben, Gläubige, mit mir.
Ich komme, meine Stimme ruft
Gewiß euch aus der Todtengruft.
Er wird's erfüllen, Jesus Christ,
Der selbst vom Tod erstanden ist;
Der Lazarum in's Leben rief,
Als er im Staub' des Grabes schlief. } rep.

Gelobt, gelobt sey Jesus Christ,
Daß er vom Tod' erstanden ist!
Lob sey dem Herrn der Herrlichkeit,
Von Ewigkeit zu Ewigkeit!
Gelobt sey Gott, ich werde nun
Nur kurze Zeit im Grabe ruh'n.
Er weckt mich auf, und volles Heil
Ist dann gewiß bey ihm mein Theil. } rep.

Auch führt er, nach des Grabes Ruh',
Mir meine frommen Freunde zu.
Erwachen werden wir zugleich,
Uns widerseh'n in seinem Reich.
Wie sollt' ich, Herr, das Sterben scheu'n?
Mich nicht vielmehr der Hinfahrt freu'n?
Nicht warten dein, der du mich schufst,
Bis du zu mir, entschlafe, rufst? } rep.

Gieb, daß ich dir im Glauben treu,
Und treu im frommen Wandel sey!
So komm ich froh in dein Gericht,
Wenn deine Stimm', erwache, spricht.

Herr, rufe mich, wenn dir's gefällt,
Aus dieser Sündenvollen Welt.
Und führe mich an deiner Hand
Einst in mein himmlisch Vaterland. } rep.

Am Tage der ersten Abendmahlsfeyer junger Christen.

54. Ja, vereint in deinem Namen,
Singen hocherfreuet wir,
Glaubend, dankend allzusammen,
Mittler, Jesus Christus dir.
Für uns litt er Todesschmerzen,
Für uns wollt' er alles thun,
Und an seiner Kinder Herzen
Wollte der Erbarmer ruh'n.

Ja, er ist in unsrer Mitten,
Und wir alle um ihn her!
In der armen Erde Hütten
Kam herab vom Himmel er,
Und mit vollem Vatersegen
Kam er, unser Gast zu seyn;
Kam uns liebevoll entgegen,
Kehrte gnädig bey uns ein.

Speis'te uns mit seinem Leibe,
Tränkte uns mit seinem Blut.
O daß jeder treu ihm bleibe,
Ihm, der alles für uns thut.

Christi Leib war unsre Speise,
Christi Blut war unser Trank!
Unser ganzes Leben preise
Künftig ihn, und sey ihm Dank,

Ja, jetzt sind wir deine Kinder,
Und wir bleibens für und für.
Ach, wir waren alle Sünder,
Nun sind wir geheiligt dir.
Wende von uns Sünd' und Plage,
Daß wir uns in dir erfreu'n.
Gieb, daß wir mit jedem Tage
Näher, ähnlicher dir seyn.

Daß wir wachsen in der Liebe,
Feuriger stets gegen dich;
Daß wir wachsen in der Liebe,
Gegen Brüder brüderlich:
Bis wir einst in deinem Namen,
Dort in deinem Reich bey dir,
Uns versammeln, Amen, Amen,
Ewig, Jesus, dein sind wir.

*

Te Deum laudamus.

35. Gott ist mit uns, Wer nahet nicht
Sich nahend vor sein Angesicht?
Wo schlägt das Herz in der Natur,
Das seine Güte nie erfuhr?

Die

Die Wüste und die Blumenau,
Das Weltmeer und der Tropfen Thau,
Das Sandkorn wie das Erdenrund,
Macht unsers Gottes Liebe kund.
Die Thräne fließt, das Herze wallt,
Und unser Hochgesang erschallt.

Gott ist mit uns! Ihn betet an,
Und wandelt auf der Tugendbahn.
Kein Fürstenwort, kein Bettelstab
Zieh euch von Gottes Wegen ab.
Ihr habt geschworen! Bleibet rein,
Und strebet fromm und gut zu seyn.
Einst sitzet Gott im Weltgericht!
Weh dem, der Bund und Treue bricht.
Ihr jungen Christen, ach vergeßt
Nie dieses große Bundesfest!

Gott ist mit uns! Wir denken nicht
Mit Beben an das Weltgericht.
Du Menschenvater, wir sind dein,
Ach laß uns deine Kinder seyn.
Erhalt und Jesu Christo treu,
Erhalt uns rein und lasterfrey.
Ein reines Herz, das dir gefällt,
Ist mehr als Gold und Glanz der Welt!
Gott segne uns! Es ist vollbracht.
Der Herr hat alles wohlgemacht.

Am Feste der Himmelfahrt J. Ch.

56. Wie herrlich, Jesu, starker Held,
Du Retter einer Sündenwelt,
Hat sich dein Lauf geendet!
Du siegtest über Schmerz und Tod,
Fährst triumphirend auf zu Gott,
Der dich zu uns gesendet.
Ewig
Trifft dich
Nun kein Leiden;
Voller Freuden
Lebst du droben,
Ueber alles hoch erhoben.

Dir dienen alle Seraphim,
Und wir vereinen Herz und Stimm',
Mit ihnen dich zu loben:
Weil du dein großes Werk vollbracht,
Und aus des finstern Grabes Nacht
Gen Himmel dich erhoben.
Preis dir,
Daß wir,
Schon auf Erden,
Können werden
Gottes Kinder
Und des Todes Ueberwinder.

Du, du bist unser Haupt, und wir
Sind deine Glieder. Nur von dir
Kommt auf uns Heil und Leben.
Was unsern Seelen Nutzen schafft,
Licht, Friede, Freude, Tugendkraft,
Wird uns von dir gegeben.

Laß doch
Dein Joch
Gern uns tragen,
Und entsagen,
Allen Sünden;
Daß wir hier schon Ruhe finden.

Zeuch, Jesu, uns, zeuch uns nach dir;
Hilf, daß vor allen Dingen wir
Nach deinem Reiche trachten.
Laß uns im Wandel heilig, rein,
Voll Sanftmuth und voll Demuth seyn,
Und eitle Lust verachten.
Jede
Sünde
Lehr uns meiden
Und mit Freuden
Unser Leben
Deinem Dienste ganz ergeben.

Sey unser Schutz und unser Hort,
Und tröst uns durch dein göttlich Wort,
Wenn hier uns Trübsal dränget.
Nur da ist Wonne, wo du bist;
Die Freude, die man sonst genießt,
Ist noch mit Leid vermenget.
Von dir
Kommt hier
Trost im Herzen;
Laß in Schmerzen
Uns schon offen
Deinen Himmel seh'n, und hoffen.

Du bist, uns Sterblichen zu gut,
Nach deinem hier vergoßnen Blut,
Zum Himmel eingegangen,
Schenk uns des Glaubens Festigkeit,
Und laß uns, nach der Uebungszeit,
Zum ew'gen Heil gelangen.
Dafür
Soll dir
Von uns allen
Dank erschallen.
Ohn' Aufhören
Wollen wir dich, Heiland, ehren.

Am Pfingstfeste.

57. Dir, Vater, dankt mein Herz und singt,
Daß du den Sohn gegeben,
Den Sohn, der Heil uns Sündern bringt,
Und unvergänglich's Leben.
Dir dank ich auch, daß du den Geist,
Der uns der Finsterniß entreißt,
Zur Erde hast gesendet.
Er kam auf Jesu Wort herab,
Der seinen Bothen Stärke gab,
Daß sie dein Werk vollendet.

Erfüllt von seiner Wunderkraft,
Geh'n sie, die Welt zu lehren.
Der Geist, der neue Herzen schafft,
Hilft ihnen sie bekehren.
Die Völker hören hocherfreut
Die Bothschaft ihrer Seligkeit:

Ver=

Vernunft und Wahrheit siegen.
Das Laster und die Blindheit flieht:
Wo man die Thaten Gottes sieht,
Muß Irrthum unterliegen.

Umsonst, daß wilder Eifer tobt,
Verfolgung zu erregen.
Dein Name, Jesu, wird gelobt;
Dein Wort ist Kraft und Segen.
Die Jünger schreckt nicht Pein und Müh';
Du, Geist des Vaters, stärkest sie
In Martern und im Tode.
Sie bleiben ihrem Herrn getreu,
Bekennen seinen Namen frey,
Und preisen ihn im Tode.

Noch jetzt bist du der Geist der Kraft;
Noch jetzt der Weischen Lehrer,
Der Jesu treue Jünger schafft,
Des Sündenreichs Zerstörer.
In Sündern wirkst du Reu und Leid,
In frommen Seelen Trost und Freud,
Und Muth im Kampf der Sünden
Dein Licht zerstreut des Irrthums Wahn,
Und führt uns auf der Tugend Bahn,
Und hilft uns überwinden.

Des Vaters und des Sohnes Geist,
Du Quell' des Lichts, der Liebe,
Den Jesus Betenden verheißt,
Ach heil'ge meine Triebe!
Gieb über meine Sünden Schmerz,
Und Muth zum Glauben in mein Herz;

Hilf

Hilf mir mit Andacht beten.
In bangen Stunden tröste mich,
Und zeige voll Erbarmen dich
Mir einst in Todesnöthen.

Veni sancte Spiritus.

58. O heil'ger Geist, kehr' bey uns ein,
Und laß uns deine Wohnung seyn;
Komm Beystand unsrer Seelen!
Erleucht uns durch dein göttlich Licht;
Entzieh uns deine Hůlfe nicht,
Und rath uns, wo wir fehlen.
Reine
Freude,
Göttlich Leben
Willst du geben,
Wann wir beten:
Sieh uns glaubig zu dir treten.

Du Quell', aus dem die Weisheit fließt,
Die uns zum Heil so nöthig ist,
Ergieß dich in uns alle,
Damit dir deine Christenheit
In wahrer Glaubenseinigkeit
Und Bruderlieb' gefalle;
Daß sich
Mächtig
Deiner Wahrheit
Reiz und Klarheit,
Dir zur Ehre
Immer mehr in uns verkläre.

Sieh

Gieb Kraft und Nachdruck deinem Wort;
Laß, Flammen gleich, es immerfort
In unsern Seelen brennen!
Hilf Jesum uns von Herzensgrund,
In Kraft und That, wie mit dem Mund,
Vor aller Welt bekennen!
Neue
Treue
Gieb uns Schwachen,
Lehr' uns wachen,
Stärk' den Glauben;
Laß uns nichts die Krone rauben!

Gieb, daß in wahrer Lieb und Treu'
Der Christen Herz verbunden sey,
Wie eines Leibes Glieder.
Flöß auch den Sinn und Trieb uns ein,
Der ganzen Menschheit Freund zu seyn;
Denn wir sind alle Brüder.
Kein Neid,
Kein Streit
Dich betrübe!
Fried und Liebe
Wollst du geben,
Rein und froh vor dir zu leben!

Im Leiden schenk uns Muth und Kraft!
Laß uns in unsrer Pilgerschaft
Nie träg und zaghaft werden!
Verläßst du uns, so sinken wir;
Wenn du uns stärkst, so siegen wir
In jedem Kampf auf Erden.
Endlich,
Endlich

Wird

Wird doch Friede,
Ew'ger Friede
Und die Krone
Deinen Siegern dort zum Lohne.

Am Feste der heiligen Dreyeinigkeit.

59. Lobsinget Gott! Dank, Preis und Ehr'
Sey unserm Gott je mehr und mehr
Für alle seine Werke!
Von Ewigkeit zu Ewigkeit
Lebt er, und herrschet weit und breit
Mit Weisheit, Güt' und Stärke.
Singet
Bringet
Frohe Lieder!
Fallet nieder!
Gott ist ewig,
Unaussprechlich groß und selig.

Lobsinget Gott! Dank, Preis und Ruhm
Sey von uns deinem Eigenthum,
Herr Jesu, dir gesungen.
Du, Mittler zwischen uns und Gott,
Hast durch Gehorsam bis zum Tod
Das Leben uns errungen.
Heilig,
Selig
Ist die Freundschaft
Und Gemeinschaft
Aller Frommen
Die durch dich zum Vater kommen.

Lob=

Lobsinget Gott! Du Geist des Herrn
Sey nie von unserm Geiste fern,
Mit Kraft ihn auszurüsten.
Du machst uns weise, glaubig, rein;
Machst, daß wir stark und siegreich sey'n
Im Streit mit unsern Lüsten.
Leit' uns,
Stärk' uns,
Gott, im Leiden
Wie in Freuden
Dir ergeben
Deiner Tugend treu zu leben.

Am Frohnleichnamsfeste und in der Oktave.

60. Gedenk', o Christ,
An jene Nacht,
Wo unser Herr
Die Seinigen
Vor seinem Tod
Noch einmal sah.
Sieh, was er that,
Daß niemand ihn
Nach seinem Tod'
Vergessen konnt'!
Sieh, staun' und bet
Das Wunder an.
Keine Liebe
Gleicht, o Jesu,
Deiner Liebe.
O liebten wir
Dich, wie du uns
Geliebet hast!

Er

Er nahm ein Brod;
Er betete;
Er brach's und sprach:
Ihr Jünger, nehmt,
Nehmt hin, und eß't,
Das ist mein Leib,
Der jetzt für euch
Gegeben wird.
Das thut auch ihr
Nach meinem Tod!
Dieß soll bey euch
Mein Denkmal seyn.

Keine Liebe
Gleicht, o Jesu,
Deiner Liebe.
O liebten wir
Dich, wie du uns
Geliebet hast!

Da nahm er auch
Den Kelch mit Wein,
Sprach ein Gebet,
Gab ihn herum,
Und sagte: Trinkt
Ihr alle hier!
Das ist der Kelch
Des neuen Bund's;
Er reicht mein Blut,
Mein Blut, das euch,
Das aller Welt
Itzt fließen wird.

Keine Liebe rc.

Vollendet war
Das heil'ge Mahl:
Dann gieng er hin,
Und litt, und starb
Am Kreuz für uns!
O welche Lieb'!
Gedenk, o Christ,
Wie er für dich
Gestorben ist!
Gedenk daran,
Und lebe dem,
Der für dich starb.

Keine Liebe rc.

An Gedächtnißtagen der Heiligen.

61. Ueber Gräbern wohnet Friede,
Unter Sternen wohnet Ruh;
Im geschloßnen Augenliede
Wehet Himmelsluft uns zu.
Unter stillem Grabgesang
Tönt der Engel Harfenklang,
Und im letzten Abendrothe
Steht der milde Friedensbothe.

Heil euch in den letzten Stunden,
Erdenpilger müd und bleich,
Heil euch, die ihr überwunden,
Gott mit uns, und Gott mit euch!
Sieger, dort vor Gottes Thron
Erntet ihr der Tugend Lohn!
Alle Thränen, alle Leiden
Wandeln sich in Himmelsfreuden.

Wer für Gott und Weisheit lebte,
O der stirbt im Grabe nicht;
Wer nach Recht und Tugend strebte,
Fleugt empor von Licht zu Licht.
Schein und Erdentand vergeht,
Aber ewig feste steht,
Was wir Gutes fühlten, dachten,
Und für jene Welt vollbrachten.

Blickt auf uns von jenen Höhen,
Wo der Strom der Wahrheit quillt,
Wo der Freyheit Palmen wehen,
Wo die Gottheit sich enthüllt;

Neiget aus der Seligkeit
Euch herab zur Sterblichkeit,
Heilige, verklärte Brüder,
Blicket segnend auf uns nieder.

Unser Herz schlägt euch entgegen,
Unsre Seele fliegt euch zu.
Ach, auf euren Himmelswegen
Blüht des Herzens stille Ruh!
Dort, wo über Grab und Nacht
Aller Guten Schutzgeist wacht,
Werden wir durch Sternenhallen
Hin zu dir, Vollendung, wallen.

An Gedächtnißtagen Mariens.

62. Sieh uns vereint zu deiner Ehre,
Verklärte, große Dulderin.
Vereint nach deines Sohnes Lehre,
Vereint mit frommem Christensinn,
Der Tugend, edel, sanft und rein,
Auf's neue unser Herz zu weih'n.

Wer wollte dich nicht heilig lieben,
Da Jesus dich so treu geliebt,
Die süße Pflicht nicht gerne üben,
Die unsrer Tugend Stärke giebt?
Die, wenn dich unser Herz verehrt,
Uns Glauben an die Menschheit lehrt.

Wir denken dein, und seufzen stille:
Wie reich an Tugenden war sie!
Ein Engel in der Menschenhülle,
Voll Unschuld, Liebe, Harmonie.
Mit Rührung neigt sich unser Sinn
Zu dir, du Unbefleckte, hin.

Wer wollte sie nicht freudig ehren,
Sie, die den Heiland uns gebahr?
Den Großen, der durch sanfte Lehren
Der Wahrheit hoher Schutzgeist war!
Mit Wonne neigt sich unser Sinn
Zu dir, erhabne Mutter, hin.

Du giengst bescheiden durch das Leben
In stiller Eingezogenheit;
Ein mildes Herz war dir gegeben,
Und himmlische Zufriedenheit.
Mit Liebe neigt sich unser Sinn
Zu dir, erhabne Pilgerin.

Voll Glauben sahst du ohne Zagen
Auf deine dunkle Lebensbahn,
Und sprachst in deinen Schmerzenstagen:
Was Gott thut, das ist wohlgethan.
Mit Ehrfurcht neigt sich unser Sinn,
Zu dir, der Tugend Königin.

Das Wort des Höchsten war dir theuer,
Dein größter Schatz auf dieser Welt!
Wer liebte redlicher und treuer

Den Gott, der Treu' und Glauben hält?
Mit Andacht neigt sich unser Sinn
Zu dir, du Gottergebne hin.

In deiner Hütte wohnte Liebe
Und stille, frohe Häuslichkeit.
Die frommen, mütterlichen Triebe —
Sie waren stets dein Ehrenkleid.
Mit Wärme neigt sich unser Sinn
Zu dir, du gute Mutter, hin.

Hellglänzend, wie des Himmels Sonne,
Stehst du dort in der Seligkeit,
Und blickst mit mütterlicher Wonne
Herab auf unsre Frömmigkeit.
In Demuth neigt sich unser Sinn
Zu dir, du hohe Siegerin.

An Gedächtnißtagen der h. Apostel.

63. Seyd uns gegrüßt im Erdenthal,
Ihr Erben jener Freuden,
Ihr treuen Freunde unsers Herrn,
Gefährten seiner Leiden!
Jetzt sitzet ihr im Frieden dort
An eures Jesu Seite,
Erhaben über Tod und Welt, rep.
Im weißen Ehrenkleide.

Sein Reich war nicht von dieser Welt!
Dort werdet ihr's verstehen,
Wo um der Wahrheit reine Quell
Die Himmelspalmen wehen.

Ach,

Ach, solche Herzen, fromm und treu,
Voll Liebe, Muth und Glauben,
Läßt Gott, der über Gräber wacht, } rep.
Sich nicht vom Tode rauben.

Ihr giengt die rauhe Siegesbahn
Mit hohem Heldenmuthe,
Und trugt die Palme Himmel an,
Besprützt mit frommen Blute.
Kein Glanz, kein Gold, kein Fürstenthron,
Nichts, nichts hielt euch zurücke!
Da dräut der Tod, dort lacht die Welt — } rep.
Ihr giengt mit festem Blicke.

Ihr zoget aus in alle Welt,
Die Wahrheit zu verkünden;
Kein Bann, kein Schwert, kein Blutgericht
Konnt' eure Freymuth binden.
Ihr zoget aus durch Land und Meer,
Zu Niedrigen und Hohen —
Da fiel der Götze dieser Welt, } rep.
Und seine Diener flohen.

Dieß Beyspiel soll mir heilig seyn!
Ich will euch christlich ehren,
Und durch Gefühl für Recht und Licht
Das Glück der Welt vermehren.
Ich will die Lehre eures Herrn
Durch schöne Thaten preisen,
Und so, wie ihr, vor aller Welt } rep.
Mein Christenthum beweisen.

In welcher hohen Seligkeit
Lebt ihr nun dort am Throne!
Mit welcher Ruhe blicket ihr
Auf eure Siegeskrone!
Was ist das Leiden dieser Zeit,
Wenn wir den Himmel erben?
Die Welt vergeht mit ihrer Lust, } rep.
Die Tugend kann nicht sterben.

An Gedächtnißtagen der h. Märterer.

64. Heil euch und Gottes hoher Lohn
Dort oben über'm Sternenthron!
Heil euch in jener bessern Welt,
Wo Recht und Wahrheit nimmer fällt;
Wo in der Seligkeit Gebiet
Der Weisheit schöne Blume blüht!
Dort, wo der Himmel uns vergilt,
Und unser Herz mit Ruhe füllt.

Ihr gienget mit erhabnem Sinn
Durch Blumen und durch Dornen hin;
Ihr nahm't in stiller Heiterkeit
Das harte Loos der Sterblichkeit;
Ihr truget sonder List und Fluch
Das Kreuz, das Jesus Christus trug.
Ihr seyd voran, wir folgen euch
Im Leben und im Himmelreich.

Zwar dräuet uns nicht Gift und Tod,
Uns strahlt der Wahrheit Morgenroth
Mit sanftem Glanz, mit hellem Licht,
Bis unser Aug im Tode bricht.

Doch lebet drum noch mancher Feind,
Der's bös mit Gott und Menschen meint —
Dem laßt uns kühn entgegen geh'n,
Und fest auf euer Beyspiel seh'n.

Ihr sprachet laut für Recht und Pflicht,
Und war't der Menschen Knechte nicht —
Wir sitzen oft in feiger Ruh
Und hören losen Spöttern zu.
Ihr zoget über Land und Meer
In Jesu Namen fromm umher —
Bey uns stirbt oft die Frömmigkeit
Aus Liebe zur Bequemlichkeit.

Ihr zoget aus mit hohem Muth,
Und fragtet nichts nach Geld und Gut —
Wir stehen säumend an der Thür,
Und fragen: was wird uns dafür?
Ihr wußtet nichts von Heucheley,
Und spracht an Thronen laut und frey —
Wir haschen nach der Ehre Dunst,
Und buhlen oft um eitle Gunst.

Ihr gienget stracks mit Freudigkeit
Von Sieg zu Sieg, von Streit zu Streit —
Wir fliehen oft vor Ruh und Glück
Im Kampfe mit uns selbst zurück.
Ihr sahet in dem schweren Lauf
Mit Glauben zu dem Schöpfer auf —
Und wir vergessen, ach so leicht,
Daß Gott den Leidenskelch uns reicht.

Längst

Längst triumphirt ihr, feyert dort
Den Sieg in jenem Freudenort
Ihr habt vollendet; schön und groß
Ist euer Glück, ist euer Loos.
Der Himmel ist euch aufgethan,
Ihr wandelt auf der Sternenbahn,
Auf zur Vollendung, auf zum Licht,
Dort unter Gottes Angesicht.

Heil euch! Mit festem frohen Sinn
Euch nach, euch nach, zum Himmel hin.
Wir sind zu jener Seligkeit
Durch Jesu Lehre eingeweiht.
Wenn auch kein Wüthrich uns bedräut,
Und uns zu sterben hier gebeut,
So soll doch Blut und Leben rein,
Und dir, o Gott, geweihet seyn.

An Gedächtnißtagen der h. Engel.

65. Reine Engel, ungesehen
Schwebt ihr um die Menschheit her;
Oder ist die Welt der Welten,
Luft und Raum, an Bürgern leer?
Jenes blaue Haus der Sterne,
Jene reine Himmelsluft,
Schufst du, große Lebensquelle,
Schufst du sie zur Todtengruft?

Eine Blume läßt die andre
An Gestalt und Glanz zurück,
Und der Wurm erscheint als Riese
Vor der Made trüben Blick.

Von

Von dem Wurme bis zum Menschen
Steiget Schönheit, Kraft und Licht.
Schließet sich die Wesenkette
Mit dem Menschen? Ewig nicht.

An den Ring der Erdenwelten
Kettet sich die Geisterwelt.
Einst nach der Vollendungsstunde,
Wenn der dichte Schleyer fällt,
Einst, wenn wir hinüberschweben
Uiber Grab und Eitelkeit,
Reichen Brüder uns die Hände,
Brüder in der Ewigkeit.

Engel nennt sie unsre Sprache,
Lieblich mahlt sie unser Geist,
Stellt sie vor dem Weltenthrone,
Wo ihr Lied den Schöpfer preist,
Angethan mit weißen Kleidern,
Friedenspalmen in der Hand,
Ausgeschmückt mit Kraft und Tugend,
Ewig rein, wie ihr Gewand.

Reine Wesen, Himmelskinder,
Schön durch ew'ge Heiterkeit,
Ach, der Glaube ist so selig,
Daß ihr unsre Freunde seyd,
Daß euch unser Schicksal rühret,
Daß ihr uns zur Seite steht,
Unsre stille Tugend segnet,
Unsre fromme Thräne seht.

O wer wollte sich nicht scheuen
Vor der stillen Lasterthat?
Nicht mit Scham zurückeтreten
Vom verborgnen Sündenpfad?
Ist es möglich, daß der Pilger
Sein erhabnes Ziel vergißt,
Wenn er den Gedanken denket,
Daß er unter Engeln ist?

Wird der Geist in ihm nicht siegen,
Wenn ein beßrer Geist ihm winkt?
Wird nicht Himmelskraft ihn stärken,
Wenn sein Flug zur Erde sinkt?
Wie der Mond aus dunklen Wogen
Hell sein Bildniß widerstrahlt,
O so siegt das Herz im Kampfe,
Wenn sich ihm die Tugend mahlt.

Auf, mein Geist, in jene Welten,
Wenn die Erde dich umstrickt!
Auf zu jenen Freygebornen,
Wenn dich deine Fessel drückt!
Fleug empor zu jenem Ziele,
Aus der Finsterniß zum Licht,
Gott und Engel sind dir nahe,
Kämpfe, ringe, weiche nicht.

Am Gedächtnißtage aller Seelen.

66. O Vater, voller Lieb' und Huld,
Erhöre unser Flehen,
Wenn wir mit feuchtem Thränenblick
Hin über Gräber sehen,

Wenn

Wenn dann das Auge sehnsuchtsvoll
An deinem Himmel weilet,
Und glaubend sich das wunde Herz
Durch stille Andacht heilet.

Du, Herr, gabst unsre Lieben uns;
Du, Herr, hast sie genommen.
Sie wohnen in der bessern Welt
Bey Engeln und bey Frommen.
Du schützest sie. Sie sind bey dir,
Wer darf ihr Glück befehden?
Doch laß uns, Herr, zu unserm Trost
Auch für die Todten beten.

Wir wandeln in der Dämmerung
Bis zu dem Aschenkruge,
Ach ja, und lesen allesammt
In einem dunkeln Buche.
Dort wohnt die Klarheit, dort bey dir,
Wo tausend Sonnen prangen.
Ach leite sie zum Lichte hin,
Die uns voran gegangen.

Uns drückt des Leibes Fessel oft
Zur armen Erde nieder;
Wir seufzen heute reuevoll,
Und fehlen morgen wieder.
Dort blüht der Unschuld Lilie
In jenen Himmelsauen.
Laß unsre Todten, Herr, bey dir
Der Tugend Urbild schauen!

Allgütiger, vollende sie!
Vollendung ist die Krone,
Mit welcher du die Geister schmückst
Vor deinem lichten Throne.
Vollende sie in Herrlichkeit,
Die Theuern in dem Grabe!
Dieß sey ihr schönes großes Loos,
Und ihre Himmelsgabe.

Es ist vollbracht. Jetzt feyern sie
Dort ihre Ruhestunden.
Gott, unser Gott, wir danken dir.
Sie haben überwunden.
Wir blicken hin mit Heiterkeit
Auf schwarze Todtenbahren.
Herr, wenn die letzte Stunde schlägt,
Laß uns in Friede fahren.

Anhang.

I. Gesänge zum Christenthums-Unterricht der Jugend.

Vor dem Unterricht.

1. Du, guter Vater, sieh auf uns,
Auf deine Kinder nieder;
Sieh uns versammelt gut und fromm
In deinem Tempel wieder.
Du, Vater, wollst uns gnädig seyn,
Wir alle sind die Deinen,
Gehören Jesu Christo an — } rep.
Sey gnädig, Herr, uns Kleinen.

Wir wollen nicht die edle Zeit
Versäumen hier auf Erden,
Wir leben für die beßre Welt,
Wir wollen besser werden.
Drum gieb uns, Vater, Lust und Kraft
Zu denken und zu lernen,
So wird vom Bösen sich das Herz } rep.
Mit Freudigkeit entfernen.

Nach

Nach dem Unterricht.

Einst winket uns die stille Ruh,
Einst an des Lebens Ende,
Dann ist's vollbracht für diese Welt,
Dann ruhen Herz und Hände;
Dann ernten wir in jener Welt,
Was wir hier ausgesäet.
O, Vater, laß uns weise seyn, } rep.
Die Gnadenzeit vergehet.

Vor dem Unterricht.

2. Du lässest, Herr, uns unterweisen
Bey deines Wortes hellem Licht;
O gieb, daß wir dafür dich preisen,
Und segne jetzt den Unterricht
An uns, aus unsers Lehrers Mund;
Mach' dich recht unsern Herzen kund!

Hier wird dein Saame ausgestreuet,
Der künftig Früchte tragen soll
Wer sich dir in der Jugend weihet:
Legt Grund zu seinem wahren Wohl:
Aus jugendlicher Frömmigkeit
Quillt Segen für die Folgezeit.

So gieb denn jetzt zu deinen Lehren
Auch an uns allen das Gedeih'n.
Laß uns mit Lernbegierde hören,
Und auch des Wortes Thäter seyn.
O pflanz, zu deines Namens Ruhm,
In uns das wahre Christenthum.

Nach dem Unterricht.

O Gott, regiere du mein Leben,
Und mache selbst mein Herz dir treu,
Daß ich der Frömmigkeit ergeben
Und heilig, stark und weise sey:
Denn ohne dich bleibt immerdar
Mein Herz verkehrt und wandelbar.

Vor dem Unterricht.

3. Dein ist das Licht, das uns erhellt;
Dein, Gott, das Amt der Lehrer.
Welch ein Geschenk für deine Welt,
Für deines Worts Verehrer!
Dieß lehr' uns deiner Bothen Mund,
So wird dein Reich uns allen kund.
Uns kund der Weg zum Leben.

Gieb, daß mit sanfter Nachsicht sie
Der Schwachen Einfalt tragen;
Und, keimt nicht gleich der Saame, nie
An seiner Frucht verzagen.
Ja gieb, daß sie, ohn' Unterlaß
Und ohne Bitterkeit und Haß,
Vor jeder Sünde warnen.

Gieb, daß mit Rührung und mit Lust,
Wenn sie uns unterweisen,
Sie, ihres Segens sich bewußt,
Der Tugend Werth uns preisen;
Daß nicht allein ihr Unterricht,
Daß uns auch ihres Beyspiels Licht
Auf deine Wege leite!

Nach dem Unterricht.

O Herr, mein Gott, ich bitte dich
Um Weisheit und um Tugend;
Regiere du mich väterlich
In meiner frühen Jugend.
Laß deinen Segen auf mir ruh'n,
Nur das zu lieben und zu thun,
Was mir dein Wort befiehlet.

II. Gesänge zu Betstunden in der Fasten und Charwoche.

1. Höchster! denk' ich an die Güte,
Die du mir bisher erzeigt,
O so wird mein ganz Gemüthe
Tief zur Wehmuth hingeneigt,
Daß ich dich gering geschätzt,
Häufig dein Gebot verletzt,
Und dich, der du mich geliebet,
Doch so oft und schwer betrübet.

Alle meine Seelenkräfte,
Meine Glieder sind ja dein,
Und sie sollten zum Geschäfte
Deines Dienstes willig seyn.
O wie hab' ich sie entweiht!
Ach, zur Ungerechtigkeit
Und zum schnöden Dienst der Sünden
Ließ ich oft mich thätig finden.

Deine

Deine Huld war jeden Morgen
Uiber mir, mein Vater, neu.
Von wie manchen schweren Sorgen
Machtest du mein Herze frey!
Was mir nützte, gabst du mir;
Aber ach, wie dank' ich dir?
Wie hab' ich doch so vermessen
Deines Wohlthuns Zweck vergessen!

Ich erkenne meine Sünden,
Beuge mich, mein Gott, vor dir.
Laß mich Gnade bey dir finden,
Neige, Herr, dein Ohr zu mir;
Ach vergieb, was ich gethan:
Nimm mich aus Erbarmen an!
Führe mich vom Sündenpfade
Auf den sel'gen Weg der Gnade!

Dir ergeb' ich mich aufs neue:
Gieb, daß mein gebeugter Geist
Deiner Vaterhuld sich freue,
Die dein tröstend Wort verheißt!
Was dein Sohn auch mir erwarb,
Als er für uns Sünder starb,
Fried' und Freude im Gewissen,
Ach, daß laß auch mich genießen.

Stärke selbst in meiner Seele
Den Entschluß, mich dir zu weih'n.
Gieb, daß mir's an Kraft nie fehle,
Folgsam deinem Wort zu seyn.
Steh mir Schwachen mächtig bey,
Und mach' mich auf immer treu;
Dich zu lieben, dir zu leben,
Sey mein redliches Bestreben.

2. Ich erhebe mein Gemüthe
Sehnsuchtsvoll, mein Gott, zu dir.
Ich erkenne deine Güte:
O wie theuer ist sie mir!
Gott der Liebe und des Lebens,
Keiner harrt auf dich vergebens!
Nur Verächter deiner Huld,
Stürzet ihre eigne Schuld.

Lehre, Herr, mich deine Wege;
Zeige deinen Willen mir!
Daß ich nicht verirren möge,
Führe du mich selbst zu dir!
Gott, du siehest mein Vertrauen.
Sicher kann ich auf dich bauen;
Deine Vatertreue ist
Ewig, wie du selber bist.

Ach gedenke an die Sünden
Meiner Jugendjahre nicht.
Laß mich vor dir Gnade finden,
Geh nicht mit mir ins Gericht.
Alle Sünden, die uns reuen,
Willst du, Vater, ja verzeihen;
O so höre denn auch mich:
Meine Seele hofft auf dich.

Gott, du willst des Sünders Leben;
Seine Seele ist dir werth.
Gnädig willst du ihm vergeben,
Wenn er sich zu dir bekehrt.
Mitten auf dem Sündenwege
Machst du sein Gewissen rege.
Wohl dem, der zu seiner Pflicht
Wiederkehrt, den strafst du nicht.

Du erquickest die Elenden,
Deren Herz sich dir ergiebt,
Die sich flehend zu dir wenden,
Ueber ihre Schuld betrübt.
Freude schenket deine Güte
Dem geängsteten Gemüthe,
Welchem du die Sündenlast
Liebreich abgenommen hast.

Ja, dir will ich mich ergeben:
Gott, mein Gott, verlaß mich nicht.
Laß mich immer heilig leben,
Herr, vor deinem Angesicht.
Keine schnöde Lust der Sünden
Müsse mehr mich überwinden!
Ach bewahr, ich bitte dich,
Meinen Geist, und stärke mich!

---

3. Mein Gott, zu dem ich weinend flehe,
Erbarme dich! erbarme dich!
Noch einmal sieh von deiner Höhe
Mit gnadenvollem Blick auf mich!
Erbarme dich, und geh noch nicht
Mit mir, o Höchster, in's Gericht.

Wie oft hast du mir schon vergeben,
Wenn ich zu dir um Gnade bat;
Wie oft versprach ich dir zu leben,
Zu meiden jede Missethat;
Doch ich vergaß, was ich versprach,
Und ging der Sünde wieder nach.

Wie viele sündenvolle Tage
Durchlebt' ich, Vater, wie im Traum,
Und häufte selbst mir Plag auf Plage,
Und fühlte dieß mein Elend kaum!
Verwundet blutete mein Herz,
Betäubt empfand ich keinen Schmerz.

Nun bin ich nah am Untergange,
Den dein Gesetz dem Sünder droht;
Um Trost wird meiner Seele bange,
Um einen Retter aus der Noth.
Mein richtendes Gewissen wacht,
Und alles um mich her ist Nacht.

Zu wem, o Vater, soll ich fliehen?
Wo findet meine Seele Ruh?
Wer kann sie aus dem Abgrund ziehen,
In dem sie seufzet, als nur du?
Mein ganz Vertrau'n setz' ich auf dich:
Du, Freund des Lebens, rette mich.

Für meine wiederholten Sünden,
Floß auch des Weltversöhners Blut.
Noch einmal laß mich Gnade finden;
Du, meiner Seele höchstes Gut!
Noch einmal, Vater, sage mir:
Auch diese Schuld erlaß' ich dir!

Nur dir allein und deiner Lehre
Soll nun mein Herz gehorsam seyn!
Dir, deinem Willen, deiner Ehre
Will ich mein ganzes Leben weih'n.
Der Sünde will ich widersteh'n,
Und standhaft deine Wege geh'n.

Vergiß nicht wieder, meine Seele,
Wie oft du schon gefallen bist!
Merk auf die heiligen Befehle
Des Gottes, der die Liebe ist.
Ruf ihn im Glauben täglich an:
Erhalt mich, Herr, auf ebner Bahn!

Ja, ich bin schwach; wer kann mich stärken,
Mein Helfer in Versuchung seyn?
Zum Glauben und zu guten Werken
Mir Kraft und Freudigkeit verleih'n?
Du kannst es meine Zuversicht!
Wenn du mich stärkst, so wank' ich nicht.

---

4. Ach, sieh ihn dulden, bluten, sterben!
O meine Seele, sag' ihm frommen Dank!
Sieh Gottes eignen Sohn und Erben,
Wie mächtig ihn die Menschenliebe drang!
Wo ist ein Freund, der je, was er gethan,
Der so, wie er, für Sünder sterben kann!

Wie dunkel waren jene Stunden,
O Herr, und welche Lasten drückten dich!
Wie quoll das Blut aus deinen Wunden!

Und

Und ach, es floß zum Heil und Trost für mich!
Es ruft noch heute mir ermunternd zu,
Daß du mich liebst, du frommer Dulder du.

Ja, mir zum Trost und dir zur Ehre
Gereicht dein ganzer Kampf, dein Kreuzestod;
Bestätigt ist nun deine Lehre,
Ich baue fest darauf in jeder Noth.
Unschuldig littest du; doch Preis und Ruhm
Ist auch im Kampf der Unschuld Eigenthum.

Herr, dieß dein Beyspiel soll mich lehren,
Des Lebens Unschuld sey mein Ehrenkleid.
Gern will ich deine Stimme hören,
Und willig thun, was mir dein Wort gebeut.
Die Dankbarkeit dringt innigst mich dazu;
Wer hat es mehr um mich verdient, als du?

Nie will ich mich am Feinde rächen:
Auch dieß lern' ich, mein Heiland hier von dir;
Nie Gottes Schickung widersprechen,
Wär' gleich sein Pfad jetzt noch so dunkel mir.
Auf Dornen gingst du selbst zum Ziele hin;
Ich folge dir, weil ich dein Jünger bin.

Was fürcht' ich noch des Todes Schrecken?
Du schliefst auch einst im Grab', du Seeleenfreund.
Mag sie doch meine Asche decken —
Die Erde, wenn des Todes Nacht erscheint!
Der Gott, der dir das Leben wieder gab,
Wälzt einstens auch den Stein von meinem Grab.

Nimmt hin den Dank für deine Plagen,
Mein Retter, den die treu'ste Liebe bringt.
Dort will ich dir's noch besser sagen,
Wenn dich mein Geist im Engelchor besingt.
Dann stimmen alle Sel'gen fröhlich ein;
Der ganze Himmel soll dann Zeuge seyn.

---

5. Wie viel hast du erlitten,
Erhabner Menschensohn,
Als du den Tod bestritten,
Den Tod, der Sünden Lohn!
Da folgte Schmerz auf Schmerzen,
Da traf dich Schmach auf Schmach,
Da lag auf deinem Herzen
Angst, die das Herz dir brach.

Wer kann dir nachempfinden
Den Schmerz, die Todesangst,
Mit welcher du, von Sünden
Uns, Herr, zu retten, rangst?
Die Last gehäufter Plagen
Fiel da so schwer auf dich,
Daß sie dich drang zu sagen:
Gott, wie verläßt du mich!

Mein Heil, was du erduldet,
Das ist auch meine Last:
Ich habe mitverschuldet,
Was du getragen hast.

Sieh

Sieh gnädig auf mich Armen,
Der Straf verdienet hat,
Und hilf mir aus Erbarmen,
Von meiner Missethat.
Ich will stets auf dich sehen,
Mit aller Zuversicht.
Wohin sollt' ich sonst gehen?
Verwirf nur du mich nicht!
Wo sollt' ich Ruhe finden,
Wenn du mich, Herr, nicht liebst?
Wo Reinigung von Sünden,
Wenn du sie mir nicht giebst?
Du hast mir durch dein Leiden,
Vergebung, Beßrungskraft,
In Trübsal, Trost und Freuden,
Die ewig sind, verschafft.
O gieb an dieser Gnade
Auch meinem Glauben Theil,
Und auf des Lebens Pfade
Mir Muth, Kraft, Trost und Heil.
Ich danke dir von Herzen,
O du, mein bester Freund,
Für deine Todesschmerzen:
Wie gut hast du's gemeint;
Gieb nur, daß ich mich halte
Zu dir mit Gegentreu,
Und bis ich einst erkalte,
Der Deine standhaft sey.

Wann ich einmal soll scheiden,
Auch dann verlaß mich nicht!
In meines Todes Leiden
Sey du mein Trost und Licht.
Wann mir am allerbängsten
Wird um mein Herze seyn,
Dann laß mich in den Aengsten
Mich deiner Hülfe freu'n.

Erhebe dann mein Hoffen,
Zur bessern Welt zu geh'n,
Und laß im Geist mich offen,
Herr, deinen Himmel seh'n!
Dahin laß mit Entzücken
Mich streben; glaubensvoll
Nach dir, mein Heiland, blicken!
Wer so stirbt, der stirbt wohl!

---

6. O Golgatha, zu deinen Höhen
Erhebet dankend sich mein Herz.
Ich will den Heil'gen Gottes sehen
In seines Opfertodes Schmerz;
Ich will für seine Lieb und Pein
Ihm meine ganze Seele weih'n.

Wie rührend scheidet der Gerechte,
Im Tod als Gottes Sohn bewährt!
Zwar leidet er den Tod der Knechte,

Von

Von Frevlern noch am Kreuz entehrt;
Doch laut zeugt, Herr der Herrlichkeit,
Dein Tod von deiner Göttlichkeit!

Du stirbst, die hohen Himmelslehren
Von Tugend und Unsterblichkeit
Der Welt, als göttlich zu bewähren.
Mein Lehrer, sey gebenedeyt!
Nun kenn' ich meiner Seele Werth,
Und Gott, den du uns hier verklärt.

Nur Segen hast du hier verbreitet,
Oft Nächte betend durchgewacht,
Die Sterblichen zu Gott geleitet,
Und treu dein Tagewerk vollbracht.
Wie freudenvoll stirbt nun ein Christ,
Dem Jesu Kreuz den Tod versüßt!

Froh feyerst du die große Stunde,
Da du zu deinem Vater gehst,
Und noch zuvor aus Herzensgrunde
Für deinen Feind, voll Großmuth, flehst;
Den sterbend segnest, der dich schalt,
Der Wohlthun dir mit Haß vergalt.

Auf die, die weinend um dich stehen,
Giebst du der Freundschaft Segen aus;
Sprichst glaubensvoll vom Wiedersehen
Im Himmel, in des Vaters Haus;
Strömst hohen Muth und Trost und Ruh
Den kummervollen Seelen zu.

Du siehst auf die vollbrachten Thaten,
Als Aussaat auf die Ewigkeit;
Dankst Gott, durch den dein Werk gerathen,
Der bald dafür den Lohn dir beut;
Empfiehlst den Geist in seine Hand,
Und gehst getrost ins Vaterland.

Erlöser! tausend Fromme schieden,
Auf dein Verdienst, mit Freudigkeit;
Empfanden sterbend Seelenfrieden,
Den Trost, den uns dein Tod verleiht.
O laß mich dir mein Leben weih'n,
Dir auch noch sterbend dankbar seyn!

---

7. Gott, stärke mich
Mit Himmelskraft,
Wenn ich ihn sterben sehe,
Den Heiligsten,
Und thränenvoll,
An seinem Kreutze stehe!
Gott, stärke mich,
Wenn hoher Sinn,
Für den die Palme wehet,
Auf Erden untergehet!

*

Du giengst getrost,
Mein Jesu, hin,
Wozu dein Gott dich sandte.
Trugst für die Welt
Die Dornenkron,
Das Kreuz, und schnöde Bande.
Du giengst voran,
Ich folge dir!
O ich will gerne leiden,
Und dadurch Glück verbreiten.

Du blicktest hin,
Voll Mildigkeit,
Auf deine blinden Feinde.
Du sahest in
Die Zukunft hin,
Die fromm dein Loos beweinte.
Ach Herr, laß nie
Den Glauben an
Die beßre Menschheit sinken,
Wenn wir den Kelch nun trinken!

Die Sonne sank,
Da neigtest du
Dein müdes Haupt in Frieden.
Du bist mit Ruh,
Mit Herrlichkeit,
Der Sonne gleich, verschieden.
Ach, mild und gut,
Und segensvoll
Laß mich zur Ruhe gehen,
Und unter Engeln stehen.

8. Die Erde bebt. Die Sonne wich.
Der Tod mit kaltem Schrecken stieg
Aus seiner Schauerpforte.
Mild blickte Jesus durch die Nacht,
Sprach diese letzten Worte.

*

Vergieb in deinem Weltgericht,
Vergieb, vergieb, sie wissen nicht,
Was sie an mir vollbringen.
So bat er für die Schuldigen,
Die ihn ans Kreuze hiengen.

Vergiß, mein Herz, die Missethat,
Vergiß der Ungerechten Pfad,
Die deinen Schmerz erneuen.
Vergieb, vergieb! Die Rach ist süß;
Doch größer ist verzeihen.

*

Noch heute sollst du schuldenrein
Mit mir im Paradiese seyn,
Sprach er zur armen Seele,
Die zu ihm flehte, bang und schwer,
Aus ihrer Leidenshöhle.

Komm, müder Dulder, komm zu mir;
Sieh, Herz und Hand steht offen dir,
Kann ich dir Hülfe geben.
Barmherzigkeit, du süße Pflicht,
Dir weihe ich mein Leben.

*

Sieh, Mutter, dieser ist dein Sohn,
Sprach er mit liebevollem Ton,
Du wirst ihm Mutter werden.
O liebe ihn! er geht mit dir
Durchs Jammerthal auf Erden.
Gott, laß mich, eh' die Stunde winkt,
Und meine Lebenssonne sinkt,
Treu für die Meinen sorgen.
Wer sorgenfrey zur Ruhe sinkt,
Dem lacht der neue Morgen.

*

Mich dürstet. Ach, wie ist der Tod
So bitter, so voll Angst und Noth
Der Tod mit seinem Pfeile!
Mich dürstet nach der bessern Welt
An dieser Martersäule.
Was mich beglücket, gabst du mir;
Ach, Heil und Wahrheit dank ich dir,
Dem großen Lebensfürsten.
Laß mich bis an mein kühles Grab
Nach Licht und Wahrheit dürsten.

*

Ihm höhnt der Frevler Schimpf und Spott;
Laut ruft er aus: mein Gott, mein Gott,
Wie hast du mich verlassen!
Er hebt das blut'ge Haupt empor.
Und Mund und Wang' erblassen,

Wann

Wann einst der letzte Feind mir droht,
Wann mich in meiner Sterbensnoth
Des Todes Schrecken fassen,
Erbarme dich! mein Gott, mein Gott,
Du wollst mich nicht verlassen.

*

Es ist vollbracht! Es ist vollbracht!
Die Welt verhüllet sich in Nacht;
Er neigt sein Haupt im Tode,
Das Opfer hängt! Die Bosheit siegt
Im blut'gen Abendrothe.
Wer für das Glück der Menschheit wacht,
Der spricht im Tod: es ist vollbracht!
Mit Ruhe und mit Glauben.
Ihm kann kein Schmerz, kein Tod, kein Grab,
Den Trost der Zukunft rauben.

*

Sein müdes Auge schließt sich zu,
Umdämmert von der Todesruh.
Er seufzt vor seinem Ende:
Gott ich befehle meinen Geist
In deine Vaterhände.
Wenn einst mein sterbend Auge bricht,
Mein Gott, mein Gott, verlaß mich nicht,
Verlaß mich nicht im Tode,
Und führe sanft mich durch die Nacht,
Zum neuen Morgenrothe.

*

Dank

Dank dir und Preis
In Ewigkeit,
Der Du für uns gestorben,
Und Heil und Licht
Und Trost und Ruh
Durch deinen Tod erworben.
Du hast gesiegt!
Es ist vollbracht;
Dein, dein ist nun am Throne
Der Unschuld Ehrenkrone.

Vertrauen auf GOtt.

Der du nach allweisen Planen
Erde, Meer und Himmel lenkst!
und mit einem Vaterherzen
stets an deine Menschen denkst!
hattest du mich je vergessen,
wenn du Freuden ausgetheilt?
zwar auch Wunden mir geschlagen
hast du, doch sie auch geheilt.

O du schontest, wenn ich irrte,
fehlt ich, so vergabst du mir:
und ich zähle meine Tage
froh zurück, und danke dir,
danke mit dem wärmsten Danke,
daß mir ein gefühlvoll Herz
manche frohe Stunde machte,
macht — es mir auch manchen Schmerz!

Du umfassest alle Welten
wie man einen Ball umfaßt,
ordnest alles und vollendest
was du angefangen hast;
hast du mächtig mich gerettet
aus so mancher Erden-Noth!
o so gieb mir — noch am Ende
Vater — einen sanften Tod!

Anrufung des heiligen Geistes.

Komm reiner Geist!
Komm Schöpfer aller Ding!
Deinen Seegen uns ertheile!
zerbrich mit deiner Kraft
des Aberglaubens Kette!
scheuch Finsterniß
durch deiner Wahrheit Licht!

Laß diesen Strahl
der unser Herz erwärmet,
Seelenstärkend uns erkennen
der Gottheit Vaterhand
die unser Schicksal leitet,
und Liebe lehrt,
zu aller Menschen Heil!

O sieh mein Herz!
Durchdring mein ganzes Wesen!
Tröstend öffne mir die Quelle
der schaffenden Natur
und laß mich Ruhe finden!
dann nur bey dir
ist wahre Seeligkeit.

Th. Lt. K.
[Sperl]

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Sperl, Joseph

Christliche Gesänge vorzüglich für die öffentliche Gottesverehrung der Katholiken eingerichtet

Nürnberg 1812

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Lt K 530
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11289367-0